



Anzeigenannahme und Zeitungsbestellung in der Geschäftsstelle Schweidnitzer Straße 47 (Fernspr. 1944 u. 4416) und in den Zweiggeschäftsstellen Goethestr. 22 (Fernspr. 12427) und Kaiserstr. 17 (Fernspr. 12388). Fernspr. der Ad. Nr. 2681, 5722 u. 540 (letztere nur für den Stadterkehr), der Handelsred. Nr. 4416. — Sprechst. der Red. 10—12 Uhr. — Telegr.-Adr.: Schiefischeita. — Postfachkonto: Wihl. Gottl. Korn, Breslau 38.

## Morgenblatt.

### „Das abwesende Italien.“

M. C. Lugano, 15. Mai. Unter diesem Titel veröffentlicht der „Corriere della Sera“ einen langen Artikel, der interessante Stimmungen enthüllt und interessante Einblicke in die italienischen Anschauungen gewährt.

Der Artikel ist von einem der bekanntesten italienischen Publizisten und Kriegsberichterstatler, Gualdo Civinini, geschrieben, der vor kurzem von einer Reise zurückgekehrt ist, die ihn nach Griechenland, Rumänien, Russland, Schweden, Norwegen, England und Frankreich geführt hat. Civinini sieht sich durch die Ergebnisse dieser Reise und nicht minder durch Briefe des aus Petersburg korrespondierenden Publizisten der Turiner „Stampa“, Virginio Gayda, der früher lange Jahre in Wien tätig war, veranlaßt, einen lauten Klageruf darüber zu erheben, daß in dem gesamten neutralen und befreundeten Ausland ganz falsche Anschauungen über Italien, seinen Krieg und dessen Ergebnisse herrschen. Civinini und Gayda heben hervor, daß man nirgends anerkenne, was die italienische Armee seit einem Jahre geleistet hat, daß man von Italiens Krieg und von Italien selber mit einer herablassenden Ironie spreche, die in den neutralen Ländern zum Teil von jedem Wohlwollen durchaus frei sei, mit anderen Worten, daß man von Italien und seinem Krieg so gut wie gar nichts wisse.

Der Artikel Civininis und der eingehende Kommentar, den die Redaktion des „Corriere“ hinzufügt, bewegen sich, was die Heilung dieser Schäden betrifft, in den allvermerkwürdigsten Gedankengängen. Ihrer Ansicht nach ist an allem nichts weiter schuld, als daß Italien seines Rechtes und seiner Stellung bewußt, nichts tue, um seine Politik und seinen Krieg im Ausland populär zu machen. Nach Ansicht des Mailänder Blattes ist das Ministerium des Auswärtigen in Rom unfähig, die Diplomatie und die Presse dazu zu verwenden, daß sie für die Popularisierung des italienischen Krieges im verbündeten und neutralen Ausland beitragen. Daraus allein erklärt sich nach Ansicht des „Corriere“, was Civinini und Gayda beklagen, die geringe Wertschätzung der italienischen Kriegskleistungen, die Mißachtung der bisherigen Kriegsergebnisse und jene von Wohlwollen freie Ironie, mit der man vielfach über Italien und die Italiener urteilt.

Man ist geneigt, sich demgegenüber zu fragen, ob das Mailänder Blatt sich selbst oder ob es andere betrügen will, denn es ist kaum anzunehmen, daß fähige Köpfe, wie Civinini, Gayda und auch die führenden Journalisten des Mailänder Blattes sich so wenig der Wirklichkeit bemußt sind, die sich hinter den Beschwerden über die Haltung des neutralen und befreundeten Auslandes verbirgt. Wenn man sich klar macht, was sich Russland von dem Kriegseintritt Italiens im Mai 1915 versprochen hat und was dann aus dieser italienischen Kriegskleistung geworden ist, dann kann man sich allerdings nicht wundern, daß die Urteile im Ausland so ausfallen, wie Gayda gehört und bedauert hat. Italien hat den Russen versprochen, nicht nur durch die Festhaltung einer großen österreichischen Armee der österreichisch-deutschen Offensive im Osten im Mai 1915 ein Halt zu gebieten, sondern es hat überdies ihnen in Aussicht gestellt, selbst einen Stoß in das Herz der österreichischen Monarchie zu machen. Darauf hat Russland gerechnet und hat dann natürlich einen Teil jener katastrophalen Niederlage, bei der es Galizien, Polen und die baltischen Provinzen eingebüßt hat, Italien in die Schuhe geschoben. Andererseits haben die neutralen Länder mit angesehen, wie Italien seinen Verbündeten in den Rücken gefallen ist, um Österreich die unerlösten Provinzen zu entreißen, und haben dann feststellen müssen, daß Italien nicht imstande war, den Preis seines Abfalls vom Dreieind einzustreichen, was wohl jene von Wohlwollen freie Ironie hervorruft, deren Gründe Civinini und der „Corriere della Sera“ in der mangelnden Popularisierung der italienischen Politik und des italienischen Krieges sehen.

### Die amerikanische Hilfe für Ostpreußen.

WZW. Königsberg i. Pr., 18. Mai. Der stellvertretende Präsident des nordamerikanischen Hilfskomitees für Ostpreußen Oberrichter Nippert-Otto, war am 14. Mai in Königsberg zusammen mit dem Polizeipräsidenten Freiherrn von Zuebinghausen, Berlin-Schöneberg und mehreren Herren aus der Provinz Gast des Oberpräsidenten. Hierbei ist die allgemeine Frage der Verwendung der amerikanischen Sammelgelder erörtert worden. Die endgültige Entscheidung soll später nach der Besichtigungstour Nipperts nach den zerstörten Kreisen des Regierungsbezirks Gumbinnen, insbesondere nach dem für die Patenschaft Nordamerikas in erster Linie in Aussicht genommenen Kreis Ragnit, und sodann nach dem Bezirk der Schlacht bei Tannenberg getroffen werden. Oberrichter Nippert nimmt einen Photographen mit, der Bilder von den Zerstörungen, Aufbaubarbeiten und dem allgemeinen wirtschaftlichen Leben Ostpreußens zur Veröffentlichung in Nordamerika aufnimmt. Heute ist Oberrichter Nippert Gast des Generalfeldmarschalls von Hindenburg im Hauptquartier.

## Der österreichisch-ungarische Kriegsbericht.

WZW. Wien, 18. Mai. (Amtlich.)

### Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts von Bedeutung.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

An der küstenländischen und an der Kärntner Front Artillerietätigkeit, die zumeist durch Nebel behindert war. Südöstlich von Monsalcone wurde ein Versuch der Italiener, ihre unlängst verlorene Stellung bei Dagni wiederzugewinnen, abgewiesen. Im Col di Lana-Gebiet scheiterten wiederholte feindliche Angriffe. In Südtirol nahmen unsere Truppen im Angriff zwischen Azzas und dem Lajus-Tal (Mittico-Leno-Tal) den Grenzübergang in Besitz, bemächtigten sich nach Abschreiten des Lajus-Tales südöstlich von Plajer (Piazza) der Costa Bella, und schlugen südlich von Moscheri auf Zugua Torna mehrere feindliche Gegenangriffe ab. Der gestrige Tag brachte uns über 900 weitere Gefangene, darunter zwölf Offiziere, und eine Beute von 18 Geschützen und 18 Maschinengewehren ein.

Die Berichte des italienischen Generalstabes vom 16. und 17. d. M. behaupten, unsere Verluste in diesen Kämpfen seien schrecklich und ungeheuer gewesen. Diese Angaben, die den Eindruck des Rückzuges abschwächen sollen, sind frei erfunden. Die Verluste des Gegners kann man nur abschätzen, wenn man das Schlachtfeld behauptet. Die Italiener sind nicht in dieser Lage. Dagegen können wir bei voller Wertung des Blutopfers jedes einzelnen unserer Wunden erklären, daß unsere Verluste dank der Geschicklichkeit unserer Infanterie, des mächtigen Schutzes unserer Artilleriewirkung und der Kriegserfahrung unserer Führung außerordentlich gering sind.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hofer, Feldmarschallleutnant.

### Der österreichisch-ungarische Vorstoß in Südtirol.

\* Über den erfolgreichen Vorstoß der österreichisch-ungarischen Truppen in Tirol wird uns berichtet: Im südöstlichen Tirol standen sich die Österreicher und Italiener in folgender Linie gegenüber: Nordende Gardasee—Mori—südlich Rovereto—Terragnolatal—Südschlang der Hochfläche Vielgereuth (Folgeria)—Süd- und Ostrand der Hochfläche Lafranc (Labarone)—Brentatal—Tal Sugana westlich Borge Schiden—über Mte. Collo etwa 6 km nordwestlich Borge, von hier allgemein nordöstlich verlaufend. Nachdem am 14. Mai abends erhöhte Tätigkeit der österreichisch-ungarischen Artillerie eingeleitet hatte, begann am 15. Mai früh im Abschnitt von Rovereto bis zum Ostrand der Vielgereuther Hochfläche ein vorzüglich liegendes Wirkungsschießen, das den Sturmtruppen zum Teil ein sehr baldiges Vorgehen ermöglichte. Die ersten Stellungen wurden unter geringen Verlusten genommen. Südlich von Rovereto wurden im ersten Ansturm 600 Mann eines neuen italienischen Regiments, das vorwiegend aus Rekruten des Jahres 1896 bestand, gefangen genommen. Im Terragnolatal leistete der Feind in einzelnen Ortschaften länger hartnäckigen Widerstand. Am Abend war er aber überall geworfen und an vielen Stellen weit über die ersten Stellungen hinaus zurückgedrängt. Am 16. Mai wurde der Angriff auf der ganzen Linie fortgesetzt. Am Ostrand der Hochfläche von Vielgereuth wurde eine Stellung genommen, die in einem vorgefundenen italienischen Divisionsbefehl als Hauptstellung bezeichnet war und dementsprechend bis aufs äußerste gehalten werden sollte. Im Terragnolo-Tal fielen hartnäckige verteidigte Stützpunkte. Auch am 17. Mai waren unsere Verbündeten überall im Vordringen. Die Fortschritte betragen von den Ausgangsstellen bis sieben Kilometer Tiefe. Teilweise haben die Sieger bereits italienischen Boden betreten, an anderen Stellen nähern sie sich der Reichsgrenze. Nach dem heutigen österreichisch-ungarischen Kriegsbericht sind unsere Verbündeten über die am 17. d. M. erreichte Linie hinaus weiter vorgeückt. Erfreulich ist neben der Zahl neuer Gefangener die Vermehrung der Beute um 18 Geschütze und ebenso viel Maschinengewehre. Um die Erfolge völlig würdigen zu können, muß man ermessen, daß die Kämpfe im Gebirge stattfinden mit Höhenunterschieden bis zu 1000 Metern auf einen Kilometer, daß dieses Gebirge zum Teil noch tief verschneit ist und daß die Nachführung aller Geeresbedürfnisse außerordentlich schwierig ist.

WZW. Bern, 17. Mai. „Giornale Italia“ schreibt in der Erwartung des österreichisch-ungarischen Vorstoßes aus Südtirol: Zu Anfang der Operation sei ein gewisses Rückweichen von der Bernunft geboten, häufig sogar notwendig; daher dürfe man sich nicht wundern, noch weniger es als ein ungünstiges Zeichen ansehen, wenn die nächsten italienischen Heeresberichte ein weiteres Zurückgehen meldeten. Sehr wahrscheinlich werde die neue Aktion

viele Tage beanspruchen. Das Blatt erinnert daran, daß bei jeder Offensive der erste Abschnitt der heftigste und somit am meisten zu fürchten sei, und schließt: Unsere Hauptstellungen sind noch unberührt, unsere Kräfte den Erfordernissen der Verteidigung gewachsen, da die feindlichen Angriffe systematisch abgewiesen werden. Wir dürfen uns sicher keine Illusionen machen, doch kann die Lage mit vollkommener Ruhe und völligem Vertrauen angesehen werden.

SS Die „Basler Nachrichten“ melden aus Mailand, 18. Mai: Gestern früh eingetroffene Reisende berichten, daß der Beginn der österreichischen Angriffe am 16. Mai, nachmittags 2 Uhr, bekannt wurde. General Cadorna leitete persönlich die Operationen von seinem Hauptquartier aus, das sich im oberen Teile des Val Astico befindet. Die italienische Zivilbevölkerung ist bereits seit Ende April in das Gebiet von Ferrara gebracht worden. Die Nachricht vom Beginn des Angriffs ist in Mailand mit begreiflicher Erregung, aber doch mit Zuvorsicht aufgenommen worden.

SS Aus Genf, 18. Mai, erfährt die „Deutsche Kriegsztg.“: Die italienische Botschaft bestürmenden Pariser Journalisten erhielten eine Beschwichtigungsnote ausgehändigt: Dem italienischen Zentrum drohe keine Gefahr. Cadorna hätte auf dem ganzen Wege enorme Hindernisse aufgetürmt. Über die von Cadorna vorgenommenen Frontveränderungen am linken und rechten Flügel müsse man sich nicht übermäßig aufregen! — Die Pariser italienische Kolonie, die den aus Rom zurückkehrenden französischen Politikern einen Festempfang bereiten wollte, gab ihr Vorhaben auf.

WZW. Bukarest, 18. Mai. Zu den Angriffen an der italienischen Front schreibt „Independance Roumaine“: In wenigen Tagen jährt sich der Eintritt Italiens in den Krieg. Bestrebungen, an zwei Fronten zu kämpfen, hielt die in Eile zusammengewogene österreichisch-ungarische Armee sich in der Verteidigung. Entscheidende strategische Vorteile waren auf keiner Seite zu erreichen, vor allem mit Rücksicht auf den Gebirgscharakter des Kriegsschauplatzes. Erst nach gehmonatlichem Kampfe gelang es den Italienern, nach einer Sprengung den Gipfel des Col di Lana zu erobern. Sie konnten aber weder Görz nehmen, noch in der Richtung auf Trient vordringen. Der heutige Bericht beweist, daß die Österreicher und Ungarn an der ganzen Front angzugreifen begonnen und einen Hauptstoß in Südtirol ausgeführt haben. Es ist das erste Mal seit einem Jahre, daß in den Alpen so viel Gefangene gemacht worden sind, was den Plan einer von langer Hand sorgfältig vorbereiteten österreichisch-ungarischen Offensive bestätigt.

### Die neuen Reichssteuern.

SS Die Mitteilungen über die angeblich bereits erfolgte Vereinbarung betreffend die neuen Reichssteuern, die gestern die „Germania“ brachte und die in der Schles. Ztg. wieder gegeben worden sind, sind, wie die „Deutsche Tagesztg.“ sagt, unvollständig, zum Teil mißverständlich, zum Teil unrichtig. Die Vereinbarung, so schreibt die „Deutsche Tagesztg.“, die zwischen den Ministern und den Finanzministern der Einzelstaaten einerseits und den Vertretern der Reichsfinanzverwaltung andererseits getroffen worden ist, beruht auf folgender Grundlage:

In dem Kriegsteuergesetze sollen die Einnahmen nicht mehr in irgend welcher Weise berücksichtigt werden. Der Steuer unterworfen wird nur der Vermögenszuwachs. Die Steuerfäße sollen, da das Einkommen nicht mehr berücksichtigt wird, auf das Doppelte erhöht werden. Im übrigen stehen die Steuerfäße noch nicht fest. Darüber wird erst im Ausschusse des Reichstages Beschluß gefaßt werden. Zu dieser Steuer auf den Vermögenszuwachs, der während des Krieges eingetreten ist, soll nun eine Ergänzung treten, die man vielleicht als Steuer auf den entgangenen Verlust bezeichnen kann. Man geht von der Annahme aus, daß während des Krieges ein Vermögensverlust, der nur 10 Proz. beträgt, recht wohl zur Steuer herangezogen werden kann, da durch den Krieg in der Regel stärker Vermögensrückgänge eingetreten sein dürften. Wer mehr als 10 Proz. seines Vermögens verloren hat, bleibt von der Steuer vollkommen frei. Ist aber der Verlust unter 10 Proz. geblieben, so wird nicht von dem Vermögen, sondern nur von der Verlustsumme eine Steuer in der Höhe von 1 Proz. erhoben. Wer also beispielsweise vor dem Kriege ein Vermögen von 100 000 Mark gehabt hat, das sich während des Krieges um 10 000 Mark vermindert hat, wird 100 Mark Steuer zu zahlen haben. Die Steuer stellt also nicht eine eigentliche Reichsvermögenssteuer dar, sondern eine außerordentliche Kriegsabgabe, und zwar nicht für alle Vermögen, sondern, wie gesagt, nur für die Vermögen, die während des Krieges keine Verminderung um mindestens 10 Proz. erfahren haben. Diese Kriegsabgabe soll nur von dem Vermögen über 20 000 Mark erhoben werden.

Außerdem werden durch die Steuervereinbarung einige Änderungen in den Bestimmungen über den Vermögenszuwachs herbeigeführt, auf die in diesem Zusammenhange nicht eingegangen werden soll.

Voraussetzung der Zustimmung der Verbündeten Regierungen zu der Vereinbarung ist, daß die Verkehrs- und Verbrauchsteuern ohne wesentliche Änderungen und ohne Schmälerung des Ertrages vom Reichstage angenommen werden. Geschieht das nicht, so fällt damit der Vereinbarungsvorschlag. Der Reichstag wird also die Zuschläge zu den Postgebühren und den Frachturkundenstempel im wesentlichen nach den Vorschlägen der Verbündeten Regierungen annehmen müssen. Dasselbe gilt von den Tabakabgaben. Dieser Beschluß wird aufgehoben werden müssen und die Tabakabgaben sind nach dem Vorschlage der Verbündeten Regierungen im allgemeinen zu bewilligen. Nur bei dem Weizoll soll aufgegeben werden, daß der Bundesrat ermächtigt sein soll, ihn erst dann einzuführen, wenn die Verhältnisse auf dem Tabakmarkt und die Valutaverhältnisse sich einigermaßen gefaßt haben. An die Stelle des Quittungstempels soll die sogenannte Umsatzsteuer oder richtiger Wareneinzahlungssteuer treten. Dabei sollen die Beschlüsse des Ausschusses einige den Grundsatz nicht berührende Abänderungen erfahren.

## Französischer Parteienstreit wegen Verdun.

st. Rotterdam, 17. Mai. Die Parteien zwischen den französischen Generälen aus Anlaß der Schlacht von Verdun dauern an. Einen bemerkenswerten Aufsatz über die Vorgänge, die zu den Streitigkeiten geführt haben, veröffentlicht der „Matin“. Unterzeichnet ist der Aufsatz mit „Ein Mobilisierter“, und es heißt darin u. a.:

„Eine gewisse Reihe von Vorgängen wirkt auf die Schlacht bei Verdun ein. Da hieß es zunächst in einem Tagesbefehle, daß General Pétain es verstand, eine sehr heikle Lage auszugleichen. Dazu kommt die Verfehlung des Generals de Lanque de Carv, der im Zentrum der Verdunarmee eine Armeezugspitze befehligte, und endlich weiß man auch, daß General de Castelnau sich in seiner Eigenschaft als Generalmajor nach dem Maasufer begab, als man die eigentliche Bedeutung der deutschen Offensive erkannt hatte. Wie entstand nun die heikle Lage? Wer ist dafür verantwortlich zu machen? Man erinnert sich vielleicht noch, daß im Laufe des Monats Februar die Deutschen immer wieder Vorstöße unternahmen und zwar auf der ganzen Westfront, nur im Abschnitt von Verdun blieb alles ruhig. Offenbar wollten es uns die Deutschen verheimlichen, gegen welchen Punkt unserer Stellungen sie den eigentlichen Angriff zu richten gedachten. Auf unserer Seite war es der Armee Pétain vorbehalten, den „großen Schlag“ zu führen, doch stand diese Armee nicht bei Verdun, sie wurde erst hingeschafft, als die Schlacht schon einige Tage im Gange war. Bei unseren militärischen Führern herrschten zwei Ansichten: Nach der einen hätten sich die Deutschen Verdun als Angriffspunkt, nach der anderen jedoch einen anderen Punkt auszuwählen. Zu Beginn der Schlacht war unsere Verduner Front, die sich in der Höhe des Waldes von Caures hingog, von Landwehren und afrikanischen Truppen besetzt. General Perr, der damals das verschänzte und vorgehobene Lager von Verdun befehligte, verlangte Verstärkungen, die man ihm für den Notfall auch zusagte, ohne sie jedoch in seine Nachbarschaft heranzuführen. So kam der deutsche Angriff am 21. Februar, dessen hohe Bedeutung wir ganze 36 Stunden nicht erkennen wollten. Erst als unser Rückzug immer deutlicher wurde, und wir unsere Front nach jenseits von Sannoqueux, Vermont und Ornes verschieben mußten, erkannten wir die Lage in ihrem wirklichen Lichte. Was sollten wir tun? Dem deutschen Vorstoß einen Damm entgegen werfen, war unmöglich, denn dazu fehlten die Vorbereitungen, und man darf nicht vergessen, daß wir nur über einen einzigen Schienenweg für unsere Transportnachricht und von Verdun verfügen, seitdem es den Deutschen gelungen war, St. Mihiel zu nehmen. Dabei führte die Maas Hochwasser, ihre Brücken lagen unter dem deutschen Artilleriefeuer. Unter solchen Umständen bereitete man eine Entscheidung vor, die man für sehr weise hielt, nämlich die Nennung des ganzen rechten Maasufers. Die Truppen der ersten Linie erhielten den Befehl, den Rückzug anzutreten, aber dabei die Offensive des Feindes möglichst aufzuhalten, um die Zurücknahme unserer anderen Streitkräfte und die Rettung unseres Kriegsmaterials nach dem linken Maasufer zu ermöglichen.

Diese Befehle waren schon gegeben worden, als General de Castelnau in Verdun eintraf. Er sah, urteilte und beschloß auf seine eigene Verantwortung hin, sich einem solchen Plane zu widersetzen und um jeden Preis dem Feind auf dem Plateau von Douaumont Stand zu halten. So konnte er Verdun retten! Die Aufgabe war riesig schwer, mit ihrer Ausführung General Pétain betraut. Die erste Tat, die einen so großen Einfluß auf die späteren Ereignisse an diesem Frontabschnitte ausübte, war die umfassende Verwendung der Panzerkraftwagen zur Heranführung von Truppen und Kriegsmaterial. Von den benachbarten Armeen zog man 4700 solcher Automobile heran, die eine Paternosterkette zwischen Verdun und der Bar le Duc herstellten. Dank diesen Kraftwagen konnte das ganze XX. im Felblager von Mailly liegende Armeekorps binnen 12 Stunden zum Plateau von Douaumont herangezogen werden. Diese Kraft-

wagen werden nun schon seit den ersten Tagen der Verduner Schlacht, also seit zwei Monaten, verwendet. Selbstverständlich mußte General de Castelnau die vor ihm gegebenen Rückzugsbefehle, die teilweise schon in Ausführung begriffen waren, wieder entsprechend ändern, und daher kam es, daß die weitere Entwicklung der Schlacht von Verdun, wie sie in den letzten Tagen sich gestaltete, uns manchmal „besonders sonderbar“ vorfam. Die neuen Befehle Castelnaus vermochten eben nicht gleichzeitig bei allen Truppenkörpern im Verdun-Abschnitt einzutreffen, von denen der eine oder andere sich schon nach rückwärts zu in Bewegung gesetzt hatte. Was mit diesem Gegenbefehle (contre-coup) erzielt wurde, läßt sich jetzt aus leicht begreiflichen Gründen nicht näher auseinandersetzen, aber später wird man darauf zurückkommen, wenn es sich darum handeln wird, die Verantwortung eines jeden festzustellen.

Daß dieser Aufsatz in Paris riesiges Aufsehen erregte, ist erklärlich. Um den üblen Eindruck der Enthüllungen auf die Öffentlichkeit abzumildern, erschien dann am 12. Mai in den Pariser Blättern die amtliche Note, daß in keinem Augenblicke der Schlacht bei Verdun das Oberkommando den französischen Truppen den Befehl erteilt hätte, auf das linke Maasufer zurückzugehen.

## Wirtschaftliche Sorgen in Rußland.

§§ In allen Gouvernements des nördlichen und mittleren Rußlands hat so starker Nachtfrost eingesetzt, daß, wie dem „Tag“ aus Stockholm, 16. Mai, berichtet wird, die gesamte Winterjaat vernichtet ist. In Pskow sank das Thermometer auf 12 Grad Kälte. In Reval herrscht seit drei Tagen Schneesturm. Der Schnee liegt zwei Fuß hoch. Im Wolgagebiet, Kasan und Samara, wo infolge des zeitigen Frühjahrs die Saat bereits weit fortgeschritten war, ist alles erfroren. Im Gouvernment Perm wird der Schaden auf zwei Millionen Rubel geschätzt. In russischen Landwirtschafts- und Regierungskreisen herrscht steigende Nervosität. Die Möglichkeit sofortiger Unpflügung und Neubesäung wird erwogen. Die allgemeine Lebensmittelnot wird nach den Zeitungen täglich unermesslicher. Der Ackerbauminister ordnete ein Schlachtkverbot für Jungvieh zur Verhütung der Verreichung des Viehbestandes an. Infolgedessen wird ein weiteres Sinken des Viehauftriebs um 50 Prozent erwartet. Außerdem sind die gesamten Kaffeeverräte aufgebraucht, da seit Erlass des schwedischen Kaffeausfuhrverbots kein Kaffee mehr eingeführt werden kann. Die in Schweden festgehaltene Ware ist sechs Millionen Rubel wert. Besonders ernst ist auch die Heilmittelfrage für Rußland. Die Zentralverwaltung des Roten Kreuzes, ziemlich die einzige Bezugsquelle für Medizin, teilt sämtlichen Krankenhäusern mit, daß sie künftig Medikamente nur an unmittelbar an der Front gelegene Lazarette liefert.

Der finnische Senat ordnet ein Verbot der Milchausfuhr nach Rußland an. Die Milchzufuhr Petersburgs sinkt dadurch um 80 Prozent.

## Die internationale Konferenz des Roten Kreuzes.

W.W. Petersburg, 18. Mai. (Petersburger Telegraphenagentur.) Das russische Rote Kreuz hat kürzlich Delegierte nach Stockholm geschickt, die an der internationalen Konferenz der Vertreter des Roten Kreuzes teilnehmen sollten. Es hatte jedoch bestimmt, daß die Delegierten an den Arbeiten nur teilnehmen, wenn die Vertreter der Mittelmächte ihr Bedauern über die Torpedierung des Hospitalschiffes „Portugal“ ausdrückten. Da die Bemühungen des Prinzen Karl von Schweden, eine solche Erklärung des Bedauerns vom deutschen Roten Kreuz herbeizuführen seinen Erfolg hatten, wies das russische Rote Kreuz seine Delegierten an, nach Rußland zurückzulehren. Sie reisten daher sofort ab.

## Die Napoleonmaschine.

Ich fuhr von Luzern dem Gotthard entgegen. Der Zug donnerte in den Felsen hoch über dem Spiegel des durch die Frühlingssonne jungblauen Sees. Die Berge hatten ihre Schneemützen noch nicht abgesetzt, als wenn sie dem Frieden noch nicht trauten und sich vor Erkältung schützen wollten. Dann jagte der Zug an Fahren vorbei und kroch schließlich das Neufstal hinauf. Hin und her durch Drehtunnels und über Brücken schraubte er sich an den Abhängen hoch.

Meine vier Mitreisenden hatten bisher geschwiegen. Jetzt drückte der dicke Amerikaner, der am Fenster saß, in ziemlich dialektfreier Deutsch seine Bewunderung über das technische Meisterwerk aus. Der deutsche Schweizer ihm gegenüber freute sich und gab eingehende Erklärungen. Ein kleiner Herr mit blondem, feinem Gesicht, scheinbar ein Franzose oder französischer Schweizer, stellte französische Fragen, und so wurde das Gespräch in dieser Sprache weitergeführt. Der Amerikaner blieb bei seinem Deutsch, schien aber Französisch zu verstehen. Endlich mischte sich auch der vierte, ein aufgeregter, dunkelhaariger Mensch, ein, der ausgezeichnete französisch sprach, aber wohl Italiener war, was man auch aus dem langen Reisemantel, einer typisch italienischen Tracht, erkennen konnte.

Wie nicht anders zu erwarten, sprang das Gespräch auf den Krieg über; ein Grund mehr für mich, zu schweigen. Der Amerikaner gab dem Schweizer zu, daß die Lage augenblicklich für die Deutschen günstig sei, war aber der Ansicht, daß sich das Blatt noch im Laufe des Jahres wenden würde. Erstens durch die Überzahl der Kämpfer auf Seiten der Entente, zweitens durch die ungeheure Mengen Munition, die in aller Welt für sie hergestellt würden. Er nannte das ein Rechenexempel. In das Auswärtigen glaubte er nicht. Er kam von Deutschland und hatte da, wie er schwunzelnd zugab, sehr gut gegessen. Der Italiener jonglierte mit Barbarei, romanischer Kultur und Freiheit und ähnlichen Schlagwörtern. Der Franzose bestritt rundweg die deutsche militärische Überlegenheit. Der letzte große Sieg war auf Seiten der Franzosen. Das war die Schlacht an der Marne. Wären die Franzosen nicht so heimtückisch überfallen worden, hätten die Deutschen weder französischen noch belgischen Boden betreten.

Die Russen hätten sich meisterhaft zurückgezogen. Dieser ihrer Strategie wäre nicht einmal ein Napoleon gewachsen gewesen. Die genialen Deutschen würden noch in ganz anderer Weise aus Rußland herausgehauen werden.

Wir hatten schon lange den Tunnel durchfahren und rasten talabwärts, als der Schweizer endlich zu Worte kam. Er wandte sich an den Franzosen: „Ich gebe zu, die Deutschen haben keinen Napoleon, aber etwas anderes, das möchte ich die Napoleonmaschine nennen. Das ganze Volk ist eine große Kriegsmaschine geworden. Da arbeiten die Lebensmittel-

pumpen, die Munitionsräder, die strategischen Schlaghämmer, die großen Transportriemen und unzählige andere Teile, aber alle eine einzige Maschine. Sie können ruhig eine Schraube lockern oder einen Riemen abnehmen. Sie erleben sich bei dieser lebendigen Maschine von selbst wieder. Stirbt Hindenburg, morgen ist ein anderer da, wird Bethmann Hollweg ausgetauscht, sofort steht ein neuer an seinem Platz, und an dem Lauf der Maschine ändert sich nicht das geringste. Von einer Einzelperson, mag sie noch so hoch stehen, ist sie nicht abhängig. Napoleon war ein sprunghaftes, hinstürmendes Genie. Mit seinem Fall brach alles zusammen. Hier ist aber eine Maschine, die nur zu vernichten wäre, wenn es gelingt, ihr treibendes Element zu treffen.“ Er sah zu dem Amerikaner: „Übermacht nützt nichts, sie wird von der Maschine nach und nach zermalmt, Munition kann ihr Element nicht treffen.“

Der Zug fuhr langsamer. „Lugano“, rief draußen der Schaffner. Ironisch lächelnd nahm der Franzose seine Handtasche aus dem Netz:

„Ganz recht haben Sie, die Deutschen sind eine plumpe, gedankenarme und geniallose Maschine.“

„Im Namen der Freiheit und Kultur der romanischen Volkskraft werden wir sie zerschmettern“, fügte der Italiener mit den Armen fuchtelnd hinzu.

Der Schweizer beugte sich zu dem Franzosen hin: „Sie vergessen, daß das Element, das diese Maschine treibt, das gemeinsame, vorwärtstürmende Genie des deutschen Volkes ist, das werden Sie kaum vernichten. Oder wollen Sie es Kultur nennen?“, fragte er den Italiener, der etwas ärgerlich hinter dem Amerikaner und Franzosen das Abteil verließ. „Bezeichnen wir es, um auch dem Engländer gerecht zu werden, mit Militarismus“, sagte ich lachend auf deutsch und reichte dem Schweizer die Hand. Er drückte sie wie die eines Bruders, den man lange nicht gesehen hat, und plötzlich wieder-erkent.

## Neue Erzählungen und Romane

In einem Alter, das nur wenigen Erlesenen in voller Geistesfrische zu erreichen vermag, schenkte uns die vor wenigen Wochen heimgegangene Marie von Ebner-Eschenbach noch eine Geschiedenband als würdigen Abschluß ihres Lebenswerkes. Sie führt uns in eine „Stille Welt“ (Erzählungen, Berlin, Verlag von Gebrüder Pachtel (Dr. Georg Pachtel) 1915, 176 S., Preis geb. 3 Mark, geb. 4 Mark), in die eines sich eigensüchtig von der lauten da draußen abschließenden Hufeisen, heimlich begehrender oder auch genießender Diebe, ja sogar bis an die von Geheimnissen überschauerte Schwelle der jenseitigen Welt jenseits des Grabes. Wegen der „stillesten“ Mischung von Heiterkeit und Ernst und der durchsichtigen Schönheit feilscher Ausgestaltung ist „Der Herr Hofrat“ mit Recht an die Spitze gestellt. Auch die

## Rasputin nicht ermordet.

§§ Die „Nationalztg.“ erfährt von der russischen Grenze unterm 18. Mai, daß die Nachrichten über die angebliche Ermordung des bekannten Rasputin nicht den Tatsachen entspricht. Rasputin befindet sich zurzeit wohlbehalten in Petersburg. Erst kürzlich besuchte er noch den politischen Salon des Fürsten Abromikom. Er erfreut sich nach wie vor der Gunst des Zaren und der Zarin.

## Bewaffnete Handelschiffe.

§§ Aus dem Haag, 18. Mai, berichtet die „Post, Jta.“: „Daily News“ meldet aus Paris, daß jetzt nahezu sämtliche Dampfer der französischen Handelsflotte mit Geschützen bewaffnet worden sind. Das Blatt fordert die englische Regierung auf, unverzüglich ebenfalls die allgemeine Bewaffnung der englischen Handelsdampfer durchzuführen. Dies sei der beste Schutz zur Erhaltung der englischen Handelsflotte im Unterseebootkrieg und außerdem leicht durchzuführen, da die englische Regierung die Sicherheit habe, daß die Vereinigten Staaten den Gedanken an eine Sperrung amerikanischer Häfen für die bewaffneten Handelsdampfer einbüßig aufgegeben haben. Von dieser Seite seien Verstärkungen nicht mehr zu befürchten.

## Die englische Blockadepolitik.

W.W. New-York, 15. Mai. Staatssekretär Lansing erklärte abends, wenn die Regierung es auch infolge der in der letzten deutschen Unterseeboots-Note enthaltenen Äußerungen schwierig finde, auf Verhandlungen mit England auf dem Gebiete der Blockade zu bestehen, würden die Verhandlungen doch in nächster Zukunft fortgesetzt werden. Er fügte hinzu, man würde größere Eile angewandt haben, wenn Deutschland sich enthalten hätte, darauf zu dringen, daß die Vereinigten Staaten sofort gegenüber England handelten.

## Die Verluste der englischen Handelsflotte.

§§ Die englische Handelsflotte, die bei Beginn des Krieges 12.000 Dampfer stark war, hat, wie dem „Giornale d'Italia“ mitgeteilt wird, 2500 an die englische Regierung abgeben müssen, ungefähre ebensoviele sind von den Gegnern erbeutet oder versenkt worden, die übrig gebliebenen 7000 Dampfer können den Verkehr nicht bewältigen. Es ist auch nicht möglich, während des Krieges Ersatz zu schaffen. Für 700 in einem bestimmten Zeitraum versenkte Dampfer konnten nur 300 neue eingestellt werden.

## Amerikanischer Protest gegen die Beschlagnahme der Post.

W.W. New York, 18. Mai. (Sprechwort vom Vertreter des Wolff-Bureau.) „Associated Press“ meldet aus Washington: Die amerikanische Regierung bereitet einen Protest gegen die Behinderung des Postverkehrs von und nach den Vereinigten Staaten durch England vor, welcher von amtlichen Kreisen als sehr scharf bezeichnet wird. Die Note, welche binnen kurzem abgesandt werden soll, wird den Standpunkt einnehmen, daß die Vereinigten Staaten die Wegnahme und Festhaltung solcher Postfächer, besonders neutraler Herkunft oder Bestimmung, nicht länger dulden können. England wird verständigt werden, daß die Vereinigten Staaten es für eine gebieterische Notwendigkeit halten, daß das gegenwärtige Verfahren geändert werde. Die amerikanische Regierung hat Proteste von vielen Einzelpersonen und Firmen erhalten, welche durch die häufige und lange Festhaltung von Postfächern geschädigt worden sind.

## Das Eisenerz.

\* Das Eisenerz 2. Klasse erhielten: Unteroffizier Alfred Döring, Sohn des Leutnants Döring in Breslau; Kriegsfreiwilliger, Kaufmann Max Müller aus Frankfurt a. O.

zur Skizzenmappe zusammengedrängten Stücke offenbaren die schlichte Herzengüte der Dichterin und ihre abgeklärte Lebensweisheit, von der uns die „Aphorismen“ und der „Altweiber Sommer“ so überzeugende Proben gegeben haben.

Geschichten von Mäusen und Mäusen sind wohl auch heute noch nicht nur jedermanns Geschmack, wo doch durch den Weltkrieg allerlei Gezeuer und Ungeziefer beinahe literaturfähig geworden ist. Jedenfalls aber versagen wir der „Schiffsausschau“ in Harald Landrups Erzählung von Zieren und Menschen (aus dem Dänischen überseht von Marie Dieb, Leipzig, Verlag von Georg Meierbaurer, 219 S., Preis geb. 2,50 Mark, geb. 3,50 Mark) unser Interesse nicht und lassen uns sogar die Rattenphilosophie des alten Meister Grau gefallen. Schon in der Kleinstadterzählung „Krauswinkel“ hat Lanouss wieder einmal gezeigt, wie das Gute belohnt und das Böse bestraft wird. Auch in dieser ebenso gemütsvollen und anspruchslosen Geschichte steigt die Jugend, das Raster geht freilich unbehelligt mit seiner Beute auf und davon. Es ist selbstverständlich, daß die Tiere in Wort und Tat Menschen repräsentieren; ja, die titelgebende Mäusefabrik veranlaßt sogar die Peripetie der Handlung, denn der Verfasser hat sich nicht mit der Darstellung von Charaktereigenschaften begnügt, sondern eine sorgfältige, individuelle und der ihrer menschlichen Mitspieler ebenbürtige Charakteristik geliefert. So entsteht wieder der Eindruck einer Allegorie, noch der von etwas Wunderbarem, sondern alles was geschieht, erscheint ganz natürlich und dem Verlauf der Dinge angemessen. „Die Schiffsausschau“ ist ein reines und gutes Familienbuch, an dem auch die heranreifende Jugend ihre Freude haben wird.

Als kunstmäßige Erzählung können der Zeitfolge nach aneinander gereichte „Erinnerungen“ an sich kaum gewertet werden; so auch nicht die, aus denen ein ungenannter Fünfzigjähriger in dem „Jugend und Heimat“ überfrieselnden und in dem rühmlich bekannten Verlage von Wilhelm Lange-Wiesche-Brandt, Ebenhausen bei München erschienenen Buche (314 S. In Pappband 1,80 Mark, fein geb. 3 Mark) schöpft. Aber die spannendsten Geschichten formt ja das Leben selbst, und so gibt es auch hier eine reiche und farbenbunte Geschichtenfülle, eigenartig erschaute Alltäglichkeit mit romanhaften Einschlägen, und manches von einer Gefühlsgartheit, daß man glauben möchte, eine Frau habe die Feder geführt. Als die Heimat des Verfassers ist wohl die Gemarkung eines betriebsamen westfälischen Seidestädchens unsern der holländischen Grenze anzunehmen. Seiner glücklichen Kindheit und Jugend ist die bei weitem größere Seitenzahl zugeeignet, wogegen ein epiloghaft kurzes „Zweites Buch“ über ebendort verlebte Mannesjahre berichtet. Der Vortrag ist, der Nachform entsprechend, ganz auf das Persönliche gestellt, obgleich der Erzählende in maßvoller Zurückhaltung von sich selbst recht wenig spricht. Mag er mit liebevollem Versenken die alte Familienchronik durchblättern oder über dies und jenes Tagesereignis plaudern, immer ist er wahr, gemütsvoll, und auch des Humors ermangelte er nicht. Sogar mystische Vorwahnungen, traumartige Träume werden erwähnt, und das zweite Gesicht gemahnt uns

# Die Bedrückung Griechenlands.

**Wien, 18. Mai.** „Corriere della Sera“ meldet aus Athen: In der gestrigen Sitzung der Kammer haben die Deputierten von Nordepirus von der Regierung Maßnahmen verlangt, um die durch die Blockade von Santi Quaranta drohende Nahrungshunger der Provinz zu verhindern. Der Finanzminister erwiderte, die Regierung habe Santi Quaranta zu einer Verpflegungsbasis für den Epirus machen wollen. Es seien ihr aber Schwierigkeiten gemacht worden, gegen die Einsprüche erhoben worden sei. Auch sei die Zufuhr auf der Linie Koriza-Florina nicht möglich, da die Straße von fremden Mächten beansprucht sei. Die Regierung wolle nun versuchen, den Verpflegungsnachschub auf der Linie Trikala-Kalavrita zu bewerkstelligen.

Ferner meldet der Korrespondent des „Corriere della Sera“, die griechische Presse wende sich gegen den italienischen Generalstab, da er die Verpflegung des Nordepirus erschwere und behaupte, die Nachschübe seien für die Österreicher und Bulgaren in Albanien bestimmt. Die griechische Regierung sei bei den Alliierten wegen der in Gibraltar erfolgten Beschlagnahme von 160 aus Amerika kommenden, für Griechenland bestimmten Maschinengewehren vorstellig geworden, desgleichen wegen der Zurückhaltung eines griechischen Dampfers mit italienischem, für Griechenland bestimmten Schwefel.

## Der Garmen-Zug.

§§ Der erste der für Rumänien bestimmter Eisenbahnzüge mit deutschen Waren, denen der Name Garmenzug gegeben wurde, traf, wie wir bereits meldeten, gestern mittag an der rumänischen Grenze in Predeal ein. Darüber berichtet man noch aus Bukarest, 18. Mai, der „Boff. Ztg.“: Die Wagen des ersten Garmenzuges waren mit Bahngewehre und mit deutschen, österreichischen, ungarischen und rumänischen Flaggen geschmückt. Der Zug wurde von dem deutschen Eisenbahnspektor Dickschoff und den preussischen Hauptleuten Lauff und Friese den rumänischen Behörden übergeben. Tags zuvor fand eine Beratung des Direktors der deutschen Zentralkaufsgesellschaft in Bukarest, Lindemann, mit den rumänischen Behörden wegen rascher Ablieferung der aus Deutschland angekündigten 2000 Waggonen statt. Man kam überein, daß die Wagen nicht mehr in Predeal, sondern im Inlande verzollt werden und daß die entladenen deutschen Wagen alsbald mit Gütern aus Rumänien oder mit Durchgangswaren wieder beladen und über die nächste Grenzstation zurückbefördert werden. Man glaubt, daß die 2000 Wagen binnen 2 1/2 Monaten abgeliefert sein werden.

## Schweden und die Alandsinseln.

§§ Aus Bern, 18. Mai, berichtet die „Boff. Ztg.“: Die französischen Blätter geben seit einigen Tagen die größte Mühe, die schwedischen Gemüter wegen der Frage der Alandsinseln zu beruhigen. Jean Herbetle bemerkt im „Echo de Paris“, daß Schweden den Pariser Vertrag von 1856 gar nicht mit unterzeichnet habe. Damals habe es sich darum gehandelt, die schwedische Neutralität gegen etwaige Gelüste Russlands zu schützen, und man habe nicht daran gedacht, daß die Inseln jemals in Gefahr kommen könnten, von Deutschland besetzt zu werden. Die drei Vertragsschließenden von 1856 seien zu unzertrennlichen Bundesgenossen geworden und immer noch einig, die schwedische Neutralität anerkennen zu erhalten. Sie hätten entsprechende Erklärungen bei Beginn des Krieges abgegeben und seien bereit, sie zu erneuern. Das Wort der Verbündeten sei eine vollkommene Garantie, und niemand habe das Recht, mehr zu fordern, im Gegenteil hätte Schweden alles Interesse daran, daß Russland siegreich bleibe. Niemand werde die ungeheure russische Expansionskraft aufhalten können. Man könne ihr nur andere Wege vorschreiben und, wenn es Deutschland wirklich gelänge, Russland den Weg zum Mittelmeer zu versperren so müsse der russische Koloss einen anderen Weg suchen zu einem anderen eisfreien Meere. Ein Krieg der mit der Niederlage Russlands und dem

Triumphe Deutschlands endigte, läße Schweden verloren. — Darüber sind die Schweden allerdings anderer Meinung, weil sie selbst das russische Messer an ihrer Kehle spüren. — Red.

## Der fündige Journalist.

**Wien, 17. Mai.** Der „Nieuwe Courant“ hatte Gelegenheit, mit Baron Gevers, der sich im Haag aufhielt, das Interview zu besprechen, das der Vertreter des „Berliner 8-Uhr-Abend-Blattes“ mit ihm hatte. Der „Nieuwe Courant“ erfuhr darüber, daß kein Interview stattgefunden hat. Der Gesandte stellte gegenüber einem Journalisten, der eine Anzahl Fragen an ihn richtete, (Besteht wegen des Wolffschen Berichtes über die „Tubantia“ eine Spannung zwischen den Niederlanden und Deutschland? Gängt Ihre Reise damit zusammen?) in Abrede, daß seine Reise auf andere, als private Gründe zurückzuführen sei. Daraus hat der betreffende Journalist ertornt, oder wollte entnehmen, daß die von ihm formulierten und noch zu formulierenden Fragen absolut verneinend beantwortet worden seien.

## Die australische Blei- und Zinkindustrie.

**Wien, London, 18. Mai.** (Meuter.) Im vorigen Jahre ist im australischen Parlament ein Gesetz beschlossen worden, durch das die Verträge zwischen den australischen Bergwerksgesellschaften, besonders den großen Bergwerken in Brokenhill, und den deutschen Schmelzhütten aufgehoben wurden. Der Zweck war, die australische Blei- und Zinkindustrie vom deutschen Einfluß zu befreien. Das britische Handelsamt hat jetzt eine ähnliche Verordnung erlassen, durch die die Verträge der britischen Gesellschaften, die die Bergwerke von Brokenhill besitzen, mit den deutschen Schmelzereien aufgehoben werden. Die hauptsächlichsten Gesellschaften in Brokenhill haben beschloffen, sich zu einer neuen Vereinigung von Zinkerzeugern unter dem Schutze der australischen Regierung zusammenzuschließen. Einige Gesellschaften planen moderne Schmelzhütten in England.

## Berichte unserer Feinde.

**Paris, 18. Mai.** Amtlicher Bericht von Mittwoch abend. In der Gegend von Verdun lebhafteste Tätigkeit der beiden Artillerien in den Abschnitten von Avocour, an der Höhe 304 und zwischen Donauumont und Bauz. Von der übrigen Front ist kein bedeutendes Ereignis zu berichten, außer ziemlich starkem Minenkampf in den Argonnen.

**Fugdrien st.** Im Laufe des Tages schoß einer unserer Jäger im Luftkampf einen deutschen Flieger ab, der nordwestlich von Rezonville abstürzte. Ein anderer feindlicher Flieger wurde von dem Maschinengewehrfeuer eines der unseren getroffen und stürzte in der Gegend von Van de Sept ab. Während des Tages belegte eines unserer Fluggeschwader den Bahnhof Metz-Des Sablons mit 25 Bomben schweren Kalibers. In der Gegend von Verdun war die Fliegertätigkeit besonders lebhaft. Es wurden 33 Luftkämpfe geliefert und drei deutsche Flieger abgeschossen. Die Unseren sind alle glücklich zurückgekehrt.

**Paris, 18. Mai.** Amtlicher Bericht von Mittwoch nachmittag: Artilleriekampf an verschiedenen Stellen der Front, namentlich in der Champagne im Abschnitt der Höhe von Le Mesnil. In den Argonnen bei Gille Worte für uns erfolgreicher Minenkampf. Ein dem linken Maas-Thal Verchiebung unserer ersten Linien. Ein mit Handgranaten unternommener Versuch des Feindes, am „Foten Wan“ Fortschritte zu erzielen, scheiterte vollständig. Auf dem rechten Ufer lebhafteste Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien in der Gegend zwischen dem Saurumont-Walde und dem Teich von Bauz. Nordwestlich des Schiaumont-Gebirges wurde ein Handgranaten-Angriff des Feindes gegen einen unserer Fortposten zurückgeschlagen.

**Fugdrien st.** In der Nacht zum 17. Mai warfen dreizehn von unseren Beschleunigungsgeschossen 24 Bomben auf Windas in der Gegend von Danvillers und Wille Debant-Chaumont, 11 auf den Bahnhof von Brieux und auf Clerh, 14 auf die Truppenlager von Nanillois und Romage und 21 auf den Bahnhof Apremont und auf Grand Pré ab. Mehrere Brände wurden festgestellt. Einer unserer Flieger schoß ein deutsches Flugzeug nordlich von Wiesur-Lisne, dessen beide Piloten sich während des Sturzes lösten, herunter. In derselben Nacht warf ein anderes unserer Flugzeuggeschwader 20 Bomben auf die Bahnhofe von

Metz und Meis, 40 auf die Ballonhallen von Frescaty, 40 auf den Bahnhof von Nnankle und 30 auf die Eisenbahnlinie und die Bahnhöfe zwischen Metz und Biedenhofen ab.

**Petersburg, 18. Mai.** Amtlicher Bericht vom 17. Mai. Weifront: In der Gegend südlich von Oboloffe wiesen wir einen deutschen Angriff zurück. In der Gegend der Eisenbahn Metz-Kreuzburg (nördlich von Sabotstadt) entzündete der Feind Wolken von erstickenden Gasen gegen unsere Gräben. In der Gegend des Swenten-Sees warfen unsere Truppen Vorhuttruppen des Feindes zurück, durchbrachen die Drahtbindnisse, machten einen Einfall in deutsche Gräben, töteten einen Teil der Verteidiger im Bajonettkampf und zwangen die übrigen zur Flucht. In der Nacht zum 16. Mai sprengten wir in der Gegend von Kowsojki, südlich von Krewo (12 Kilometer), eine Mine, richteten den Trichter ein, wiesen dann einen Angriff der Deutschen auf ihn durch unser Feuer ab und führten ihn schwere Verluste zu. Westlich von Olcha machten unsere Abteilungen Fortschritte. In derselben Gegend zerstörten wir einen feindlichen Schmelzwerk. Südlich von Keaiera zerstörten wir ein Artilleriegeschütz. Unsere Artillerie zerstörte dort die Panzerungen des Feindes. Nördlich von Waja versuchten die Österreicher anzugreifen, wurden aber durch unser Feuer gezwungen, sich in ihre Gräben zurückzuziehen.

**Kaukasusfront:** In der Richtung auf Diarbekr wiesen wir einen Angriff der Türken ab.

**Rom, 18. Mai.** (Agenzia Stefani.) Gestern abend warf eines unserer Wasserflugzeuge Bomben auf Schuppen in der Nähe von Triest und entzündete sie.

## Die bulgarischen Abgeordneten in Frankfurt.

**Frankfurt, a. M., 18. Mai.** Die bulgarischen Sobranjeabgeordneten besuchten heute vormittag nach Besichtigung der Rühlanlagen der Firma G. u. F. Meyer, in deren fünf Millionen Pfund Fleisch für die Einkaufszentrale lagern, die Einrichtungen der chemischen Fabrik Griesheim Cleffton. Heute mittag wurden die Abgeordneten im Kaiserpaale des Römers empfangen. Neben dem Kommandierenden General des 18. Armeekorps von Gall und dem Regierungspräsidenten von Meißner waren Vertreter der staatslichen und städtischen Behörden, die beiden Frankfurter Landtagsabgeordneten, eine Abordnung der Stadtverordnetenversammlung und der gegenwärtig in Bad Homburg weilenden bulgarischen Offiziere geladen. Oberbürgermeister Vogt begrüßte die Abgeordneten im Namen der Stadt Frankfurt. Er wies in seiner Ansprache darauf hin, daß die Begrüßung an einer Stelle stattfinde, die nicht nur für die Geschichte Frankfurts, sondern auch für die Geschichte Deutschlands ewig denkwürdig sei. Deutschland und Bulgarien verknüpfte neben dem neuen militärischen Band auch manches andere früher geknüpft. Seit vielen Jahren seien die Handelsbeziehungen Deutschlands und Bulgariens die besten. Beide Völker hätten das gleiche Ziel, nämlich die Schaffung eines einheitlichen, großen Vaterlandes, verfolgt. Ein weiteres Band zwischen Deutschland und Bulgarien sei durch die Wahl des Fürsten geknüpft. Der Oberbürgermeister sprach dann die Hoffnung aus, daß die vielen Bande, die jetzt beständen, noch enger geknüpft würden, und daß das neue Bündnis den beiden verbündeten Staaten zum Heile und Segen gereichen möge. Er schloß mit einem Hoch auf die Sobranjemitglieder, die bulgarischen Offiziere und das bulgarische Volk.

Nachdem die bulgarische Nationalhymne verklingen war, dankte der Vizepräsident der Sobranje, Dr. Momtischilow für die herzlichste Begrüßung, die die Sobranjemitglieder in der Stadt Frankfurt gefunden haben. Er betonte u. a., daß die Abgeordneten in Deutschland vieles gesehen haben, und was sie gesehen haben, hat sie mit Erstaunen erfüllt. Sie alle haben die Überzeugung gewonnen, daß das deutsche Volk ein Volk der Arbeit sei. Großes hat dieses Volk geleistet und seine Werke mühten Anerkennung in der ganzen Welt finden. Auch die Charaktereigenschaften des deutschen Volkes seien bewundernswürdig. Was das deutsche Heer anbelange, stehe es unerreicht in der Welt da. Die Heldentaten, die es vollbracht habe, seien ja bekannt, und das bulgarische Volk sei stolz darauf Bundesgenossen, wie die Deutschen zu haben. Er schloß mit einem Hoch auf das tapfere deutsche Heer, das deutsche Volk und seinen Herrscher. Zum Schluß fand ein einfaches von der Stadt gegebenes Frühstück statt.

daran, daß wir uns auf „roter Erde“ befinden. Wenn es also nicht an allerlei sachlich Seltsamen und Absonderlichem fehlt, so scheitern auch zwischen normalspürigen Menschen abseitige Alleingehet und verwonnene Eigenbröckler. Wir hoffen, bald mehr von diesem sympathischen Unbekannten und auch seinen Namen zu erfahren.

Heinrich Liaden ist ebenfalls ein neuer Mann und einer freundlicher Aufnahme sicher. Nicht als ob er bereits als ein Fertiger vor uns hinträte, denn sein Werdegangroman „Bipin Magnus der Querkopf“ (Leipzig, Verlag von Georg Meißner, 365 Seiten, Preis geb. 5 Mark, geb. 6 Mark) leidet an einer gewissen wortreichen Unstimmigkeit. Wir können uns nicht so recht für den parodistisch benutzten Helden erwärmen, der als schrulliger Pessimist durchaus auf des Lebens Schattenseite wandeln will. Über eine kräftige Begabung reichen die geistigen Fähigkeiten dieses aus engen Verhältnissen sich emporarbeitenden Autodidakten nicht hinaus, man wird es schließlich müde, den weiterverwendeten Stimmungen eines grauerisichen Problemstifters sich anzubegeben, dem nicht einmal verschrobene Genialität zur Entschuldigbung dienen kann, und ist herzlich zufrieden, wenn er endlich nach so viel Gefühlsergitterungen und Selbstbehörden aus den Verworrenheiten seines Seelenlebens zu innerer Harmonie gelangt und an dem Arme seines jungen Weibes in das „Römerreich der Glücklich“ einzieht. Eine der vielen und nicht selten ible Romanbrosen des Buches, in dem selbst von einfachen, unverbildeten Bürgermädchen viel zu viel Papier geredet wird. Und zu weilsäufig philosophiert und spiritisiert von dem querulphigen Bipin Magnus und ein paar alten Sonderlingen, einem dachtenden Korrektor mit dem schönen Namen Wilhelm Bieggas und dem halbnährischen, menschenhassenden Rabbi Löw Baruch, der unter dem Dunde eines schweren Familienschicksals und des trostlosen Vorherbestimmungsglaubens in Einsamkeit seine Tage vergrößt. Aber diese Ausdemgeleitmenschen sind ihrer Anlage nach folgerichtig entwickelt, und den Unglücksahnern des Romans hält die Weltfreundlichkeit das einfröhliche Witspieler das Gleichgewicht. Originell gesehen ist auch der prächtige Großpater. Per Klaus, der hier im Wuppertale seine tiefdurchdachte Lebensweisheit in dem heimlichen Wasserfontänenplatz ausmünzt. Auch die Frauenscharaktere sind in runder Plastik hingestellt. Kontoppidan sagt einmal, daß sich in unseren Tagen die Literatur mehr und mehr zu einer öffentlichen Beichte, einer Art freiwilligen Prangers für den Verfasser und seine Einzelschicksale entwickle. Der Leser dieses Romans erhält den Eindruck, als habe auch Liaden viel aus eigenstem, innerem Erleben zu seinem feilschen Geschehen beigefeuert.

In dem benachbarten Holland begleitet ein deutscher Akademieprofessor in Alfred Georg Hartmanns Kinstlerroman „Die Fahrt ins Simeleireich“ (1915, F. G. Cottafche Buchhandlung Nachfolger, Stuttgart und Berlin, 207 Seiten, Preis geb. 2,50 Mk., geb. 3,50 Mk.) auf einer Studienreise seine Schüler. Unter ihnen auch ein junges, schönes Geschöpf, das seine Geliebte und von einem eifersüchtigen Bewerber in den Zündersee geschleubert wird. Von einer bewegten Romanabteilung ist aber

mit Ausnahme der ganz kurzen, zu höchster Dramatik gesteigerten Schlüsszene nicht viel zu merken. Desto mehr Lyriken gibt es, physischen Entschloerungen und Bemerkungen über die alte holländische Malkunst, die nicht besonderes Interesse erregen. Durch den tagebuchartigen Charakter der Aufzeichnungen wird zwar die Unmittelbarkeit der Darstellung erhöht, die Geschlossenheit des Aufbaues aber gelodert, was schon aus der Zeilenarmut einzelner Kapitel ersichtlich ist.

Ein Rastor und ein Dichter haben, wie es schon von einem früheren Werke Arthur Brauseweilers gesagt wurde, auch den Roman „Don Juans Erlösung“ (Verlag von George Westermann, Braunschweig 388 S., Pr. geb. 4,50 Mk., geb. 5,50 Mk.) geschrieben. Aber des Theologen Stimme wird diesmal von der des Fabulisten übertönt, und das religiöse Motiv, die sogar von einer körperlichen Kräftigung begleitete seelische Läuterung durch das Leid, nur nebensächlich behandelt. Es tauchen dabei jene „Gedanken über den Tod“ wieder auf, die der Verfasser schon früher einmal in einem Buche niedergelegt hat. Sein Held steht höher als die lusternen Don Juans moderner Prägung, die mühselos Frauengunst beglückt, und die keiner die Treue halten. Ihn bedrängt sattnische Unrast, und mit der Erfüllung der Sehnsucht stirbt ihm die Liebe; dem Zaumel folgt tiefe Traurigkeit. Aus befeuernder Gewissensqual wird ihm endlich durch die schöpferische Tat Erlösung. Er schreibt seinen „Don Juan“, die Tragödie des Mannes, der aus Enttäufung durch das Weib und zugleich aus Sehnsucht nach dem idealen Weibe sein Verächter und sein Anbeter wird. In dem ewig Weiblichen findet er die Reinigung von sinnlicher Leidenschaft, seelische Harmonie und die Kraft zum Entgehen. Das Gelingen des Werkes müssen wir freilich auf Treu und Glauben hinnehmen; wir verfolgen weder sein Entstehen, noch lernen wir Proben daraus kennen. Das ist ein bedeutlicher Verleger, mag auch schon mancher andere bei ähnlichem Vorwurf an derselben Schwierigkeit gescheitert sein. Davon abgesehen aber wird das Buch auch höheren Ansprüchen gerecht. Mit reifem Können ist das Stoffliche gemeistert, die Dialogführung bis auf etliche philosophische Auseinandersetzungen geradezu bühenbewandt und dem liebebüchtigen Dramatiker Wolf Adernann in dem weisfremden und daher nach kurzer Ehe wieder vereinfamten Werner von Berkow ein wirkungsreicher Partner gegeben.

## Die Tagung des Deutschen Bühnenvereins.

Über den Verlauf der 48. Generalversammlung des Deutschen Bühnenvereins (vergleiche das gestrige Abendblatt der Schles. Ztg.), die am Mittwoch in Heidelberg stattfand, wird der „Boff. Ztg.“ berichtet:

Der Oberbürgermeister von Heidelberg, Dr. Wald, begrüßte die Versammlung herzlich: „Schwer lastet der Kriege auf uns, aber wir können mutig an Kulturwerken weiterarbeiten. Es steht gut um unser Vaterland.“ Präsident Graf Hülfen dankte dem Oberbürgermeister für die Gastlichkeit der wunderbaren Stadt und stellte mit Genugtuung fest, daß die Theater Deutschlands die schwerste Krisis, der sie jemals ausgesetzt waren, mit Gottes Hilfe dauernd überwinden haben.

Der von Dr. Arthur Wolff vorgetragene Geschäftsbericht zählt unter den Ausgetretenen Max Reinhardt und unter

den neu Hingutretenen Weinhard und Bernauer. Der Präsident widmet den Verstorbenen ehrenvolle Gedenkworte, besonders Hofrat Dr. Paul Schlenker, der dem Bühnenverein lange wirksam angehört. — An Mitgliedern zählt der Bühnenverein zehn Ehrenmitglieder, 135 aktive, 20 passive. Dem Noten Krieg wurden 15 000 Mark zugeführt und aus der Kriessparfasse 51 000 Personen gespeist. Stadtsyndikus Dr. Landmann-Mannheim spricht über die Kriegsbedürfnisse, die über die Reichsunterstützung hinaus möglichst gefördert werden sollen. Beantragt und angenommen wird die Einrichtung einer Rentale für Stellenanzeigen. Ein Antrag, die Aufnahme in den Bühnenverein erst zu vollziehen, wenn ein etwaiger Einspruch von der Aufnahmecommission geprüft ist, wird angenommen. Desgleichen Anträge, die sich mit den Austretenden und mit den Ausgeschlossenen beschäftigen. Kündigungen und Austritt werden an längere Frist gebunden, desgleichen Vertragsstrafen für jene Direktoren festgesetzt, die dem Verein abgeschlossene Verträge kündigen. W. a. r. t. e. r. s. t. e. i. g. Leipzig begründete die Anträge, indem er die Spezialheit, die solche Verträge in Schutz nimmt, ablehnt.

Mit allgemeiner Spannung sah man den Verhandlungen über die Ausöhnung des Bühnenvereins mit der Bühnengenossenschaft entgegen. Unter hümmischem Beifall nahm die Generalversammlung, nachdem der Schriftführer über den bisherigen Gang der Versöhnungsverhandlungen berichtet hatte, folgende Entschloerung an: „Die Vertreterversammlung der Genossenschaft Deutscher Bühnengehöriger hat sich, einer Anregung ihres Präsidiums vom 13. November 1914 folgend, einstimmig bereit erklärt, zwischen dem Deutschen Bühnenverein und der Genossenschaft geschäftliche Beziehungen herbeizuführen, unbeschadet der durch die notwendige Verschiedenheit beider Körperschaften bedingten prinzipiellen Gegensätze. Die Hauptversammlung des Deutschen Bühnenvereins stimmt den Vorschlägen der Genossenschaft Deutscher Bühnengehöriger zu. Sie erblickt in dieser Annäherung den Beweis dafür, daß die Feindschaft gegen den Deutschen Bühnenverein gerichteten schweren Angriffe von der Gesamtheit der jetzigen Vertreterversammlung nicht gebilligt werden.“

Damit ist der Vorfriede zwischen Direktoren und Schauspielern wieder geschlossen. Direktor Binq fand mit seinem Vorschlag, vertragsbrüchige Bühnengehörige, die Kriegsdienst geleistet haben, von der Liste der kontrahierten zu streichen, Zustimmung. Auf Vorschlag des Präsidenten wird eine Umfrage über den Text der Don-Juan-Beurteilung von Scheidemann unter den deutschen Bühnen veranstaltet, um Wünsche und Verbesserungsvorschläge zu verarbeiten. In der endgültigen Entscheidung soll das Mozartwerk in der nächsten Spielzeit über die Berliner Opernbühne gehen. Geheimrat Markertiait geistete die Schäden und Auswüchse im System der Vertreteranstalten, deren Zahl sich schon auf über 100 beläuft. Die Ausführungs-Vereinbarung wird erweitert, sie soll ihre Arbeit auch auf Vereinbarungen mit dem Konsefverband ausdehnen.

Um 3 Uhr nachmittags wurde die 48. Generalversammlung vom Präsidenten geschlossen, dem die Teilnehmer durch herzlichen Beifall für die Führung der Präsidialgeschäfte dankten. Abends 6 Uhr schloß sich im Schloßhotel ein gemeinsames Abendessen an.

## Neue Bücher und Broschüren.

Der Revolver. Kurze Geschichte. Von Herman Wagner. Verlag von G. Neisdel u. Co., Berlin. Pr. 2 Mk.  
Der Weg des Witzers. Roman von Karl von Fall. Verlag von G. Neisdel u. Co., Pr. 4 Mk.  
Schritt für Schritt. Roman von Otto Flae. Verlag von G. Neisdel, Berlin. Pr. 4 Mk., geb. 5 Mk.

# Schlesien.

\* Breslau, 18. Mai.

## Freigabe von Flaschenpiritus.

**W.B.** Berlin, 18. Mai. Zur Behebung des durch die Sperrung der Abgabe von Flaschenpiritus eingetretenen Notstandes soll durch die Großbetriebstellen der Spirituszentrale eine Menge von 25 Prozent des früheren Verbrauches an Flaschenpiritus wieder abgegeben werden, und zwar 20 Prozent davon zum bisherigen Bezugspreise von 55 Pfennig für den Liter gegen von den Gemeinden zu verteilende Bezugsmarken und die restlichen 5 Prozent zum Preise von 1,50 Mark für den Liter ohne Bezugsmarken. Durch die vorerwähnten Zwangsprozent soll der Bedarf der widerbemittelten Bevölkerung, der Elektrizität oder Gas nicht zur Verfügung steht, befriedigt werden, wozu die Stadt- und Kreisverwaltungen Bezugsmarken, und zwar im Monat höchstens fünf Marken für einen Haushalt, ausgeben. Die Abgabe erfolgt durch Kleinhandl. Der Verkauf der Restmenge von fünf Prozent zu 1,50 Mark für den Liter soll den Personen, die bei der Verteilung von Marken nicht berücksichtigt werden können, die Versorgung mit Brennpiribus ermöglichen. Ferner sollen Gewerbetreibende für ihren Geschäftsbetrieb Flaschenpiritus für 55 Pfennig pro Liter bis zu 50 Liter im Monat gegen Marken direkt von den Betriebstellen der Spirituszentrale erhalten. Gewerbetreibende mit größerem Monatsverbrauch als fünfzig Liter haben sich mit ihren Anträgen an ihre bisherigen Bezugsquellen zu wenden.

## Vom Zuderhandel.

\* Von einem Sachmann wird uns geschrieben:

Durch Errichtung der Reichszuckerstelle, deren hauptsächlichster Zweck die Sicherung der noch vorhandenen Bestände an Verbrauchs-zucker namentlich für die Zeit der Meise des Steins und Weeren-Obstes ist, sind Preisverhältnisse geschaffen worden, die unwillkürlich zum Vergleiche herausfordern. Während sich früher die Zuderhändler mit Verdiensten von 50-75 Pf., unter Umständen noch weniger, am End gemahlenen Zuder = 2 Zentner begnügten, werden jetzt die Preise bei Abgabe von Zuder durch den „Intensivweg“ Zentral-Einkaufs-Gesellschaft - Kommunal-Verband - Verteilungs-Kommissionär - Unterkommissionär - also durch Passieren von vier Stellen - unnötigerweise sehr beträchtlich in die Höhe gehraubt. Die Raffinerien müssen der Zentral-Einkaufs-Gesellschaft gemahlenen Melis mit 23,72 1/2 Mark pro Zentner mit Saft berechnen, und diese gibt den Zuder an die Kommunal-Verbande weiter. - Ein oberösterreichischer Kreis-Kommunal-Verband berechnet beispielsweise gemahlenen Melis seinem Verteilungs-Kommissionär mit 27,15 Mark pro Zentner mit Saft, und dieser seinen Unter-Kommissionären mit 27,65 Mark, welche weiter den Kaufleuten Melis mit 28,15 Mark liefern. Beide Kommissionäre nehmen also je 50 Pf. pro Zentner, und wenn sich auch an diesem Verdienst im allgemeinen nichts sagen läßt, so ist er doch im Durchschnitt größer, wie im freien Handel. - Dagegen erweist sich die Differenz zwischen dem Abgabepreis der Raffinerien von 23,72 1/2 Mark an die Zentral-Einkaufs-Gesellschaft und demjenigen des Kommunal-Verbands von 27,15 Mark gleich 3,42 1/2 Mark pro Zentner sehr hoch und man fragt sich unwillkürlich, wo hier der große Verdienst hängen bleibt. - Ebenfalls steht fest, daß nach Errichtung der Reichszuckerstelle gemahlenen Melis von dem Austritt aus der Raffinerie bis zum Lager des Kleinhändlers eine Preiserhöhung von 8,85 Mark per Saft gleich 4,42 1/2 Mark pro Zentner erfährt, was gegen die früheren Aufschläge im Wege des offenen Handels eine ganz außergewöhnliche Steigerung bedeutet, die vom Gelegher sicher nicht beabsichtigt sein kann. In Schlesien hat sich aus den Kreisen des Fachhandels eine Zuderbetriebs-Gesellschaft gebildet, die gegen einen Aufschlag von nur 1 Prozent im Wege des freien Handels den Vertrieb raffinierten Zuders übernehmen will, und es wäre im Interesse der Verbilligung dieses jetzt so wichtigen Nahrungsmittels nur zu wünschen, daß sich die Reichszuckerstelle der Vermittlung dieser Gesellschaft bedient.

§§ Die für Einmachezwecke freigegebene Zudermenge wird, wie wir erfahren, in allerhöchster Zeit den Bundesstaaten, in Preußen den Oberpräsidenten, überwiesen werden, welche die Unterverteilung auf die Kommunalverbände nach dem vorgesehenen Maßstabe vorzunehmen haben. Sache der Kommunalverbände wird es sein, die ihnen überwiesenen Mengen auf die einzelnen Haushaltungen weiter zu verteilen. Amtlich wird besonders darauf hingewiesen, daß die allergrößte Sparfahigkeit bei dem Verbrauch von Zuder unbedingt erforderlich ist und daß insbesondere das Einmachen von Obst und Früchten soweit als möglich ohne Zuder empfehlenswert erscheint (durch Sterilisieren, Einwecken u. a. m.). Die Sitzung selbst aber einer späteren Zeit vorbehalten wird.

## Arbeiterbildungslehrgänge.

\* Infolge des Krieges haben die Betriebe der Textilindustrie ihre Arbeitszeit einschränken müssen. Eine dankenswerter Einrichtungsmaßnahme ist die Anstellung der Arbeiter der Kriegserwerbslosenfürsorgeverband des Kreises Reichsbach durch Einrichtung von Arbeiterbildungslehrgängen getroffen, die in Paderborn abgehalten werden sollen. Dem „Langenbielauer Anzeiger“ entnehmen wir darüber folgendes:

Am die freie Zeit nicht ungenutzt dahingehen zu lassen, hat der Kriegserwerbslosenfürsorgeverband des Kreises Reichsbach i. Schlef. beschloß, in den größeren Betriebsgemeinden Arbeiterbildungslehrgänge zu errichten. Zum Zwecke der Durchführung dieses Beschlusses ist ein Vorstand, bestehend aus dem Vorstand des Kriegserwerbslosenfürsorgeverbandes, verstärkt durch den Kreisinspektor, den Kreisarzt, den Gewerbeamt und den Landrat, gewählt und in jeder Betriebsgemeinde ein Orts-ausschuß, bestehend aus dem Gemeindevorsteher aus einem die Arbeiterinteressen vertretenden Mitgliede der Gemeindevertretung und einigen den Unterricht erteilenden Lehrkräften, gebildet worden. Als Lehrkräfte haben sich mehrere Fabrikbesitzer und Beamte in den Dienst der guten Sache gestellt. Die seit Mitte April geführten Verhandlungen fanden dieser Tage ihren Abschluß. Mittwoch nachmittag 5 Uhr war von dem Vorsitzenden des Orts-ausschusses eine Sitzung anberaumt, zu der außer den Interessen und Mitgliedern des Ortsausschusses Kreisinspektor Dr. Zaenide aus Reichsbach erschienen war. Der Vorsitzende eröffnete um 5 1/2 Uhr die Sitzung, begrüßte die Erschienenen, insbesondere Dr. Zaenide, und gab einen Überblick auf die bisher gepflogenen Verhandlungen und erörterte die zur Beratung stehenden Punkte. Dr. Zaenide gab sodann Aufschluß über die in Reichsbach und Langenbielau eingerichteten bzw. noch einzurichtenden Klassen. Des Weiteren gab er Anleitungen und Rat-schläge über die Abhaltung von Unterrichtsstunden. Hierauf wurde der Lehrplan für die hier einzurichtenden Klassen zusammengefaßt und die einzelnen Fächer von Dr. Zaenide erläutert. Der Beginn des Unterrichts wurde zunächst für männliche Arbeiter (im Alter bis zu 25 Jahren einschließl.) auf Donnerstag nach dem 15. d. Mts. festgesetzt. Das Unterrichtslokal ist von der Firma C. R. Ranziger zur Verfügung gestellt. Der Unterricht für weibliche Arbeiterinnen soll beginnen, sobald die Lokalfrage geregelt ist. Die Unterrichtszeit ist wie folgt festgelegt: Donnerstags von 9-10 Uhr Rechnen, 10-11 Uhr Deutsch 2-3 Uhr Soziale Gesetgebung, 3-4 Uhr Erdkunde, Freitag von 9-10 Uhr Bürgerkunde, 10-11 Uhr

Lehrkunde, 2-3 Uhr Deutsch (schriftl.) 3-4 Uhr Soziale Gesetgebung, Sonnabends von 9-10 Uhr Weberei-Materialienkunde, 10-11 Uhr Weberei-Fachunterricht.

## Von der Universität.

n. Die letzte feierliche Verpflichtung der immatrikulierten Studierenden erfolgte im laufenden Sommersemester durch den Rektor Professor Dr. Pöhlle am Mittwoch im Musiksaal der Universität.

Vom Beginn des Semesters am 26. April bis zur letzten am 16. Mai erfolgten Immatrikulation wurden immatrikuliert: 31 Studierende der katholisch-theologischen Fakultät, 9 der evang.-theologischen, 51 der juristischen, 5 (2 Frauen) der National-ökonomie, 61 (11 Frauen) der Medizin, 2 (1 Frau) der Zahnheilkunde und 111 (56 Frauen) der philosophischen Fakultät; im ganzen also 270 (70) Studierende. Anmeldungen zur nachträglichen Immatrikulation, zu der die besondere Genehmigung des Universitätsrektors einzuholen ist, werden vom 17. Mai ab an noch näher zu bestimmenden Tagen im Universitäts-Sekretariat entgegengenommen. Nach dem 15. Juni ist auf eine nachträgliche Immatrikulation nicht mehr zu rechnen. Am 17. Mai, dem letzten Tage der Verpflichtung, zählte die Universität 2780 (darunter 247 Frauen). Es gehörten der katholisch-theologischen Fakultät 315 Studierende an, der evangelisch-theologischen 162 (1 Frau), der Rechts- und Staatswissenschaftlichen 481 (6 Frauen), der medizinischen 733 (50 Frauen), der Zahnheilkunde 78 (8 Frauen) und der philosophischen 1011 (182 Frauen). Mit Genehmigung des Rektors sind zum gastweisen Besuche der Universitätstoberlesungen 36 Herren und 39 Damen zugelassen worden. Im Sommersemester 1915 betrug am letzten Tage der Verpflichtung die Besuchsziffer der Universität 2714 Studierende (227 Frauen), davon gehörten der katholisch-theologischen Fakultät 319 Studierende an, 191 der evangelisch-theologischen, 411 (drei Frauen) der juristischen 90 (6 Frauen) der Zahnheilkunde und 988 der philosophischen Fakultät. Die Frequenz ist also bis jetzt im Vergleich zum Sommersemester 1915 um 66 Studierende gestiegen. Die erhöhte Frequenz betrifft besonders die medizinische Fakultät, nämlich 48, während die evangelisch-theologische Fakultät um 30 Studierende zurückgegangen ist.

## Verjorgung mit Auslandsstaje.

\* Wie die Zentral-Einkaufs-Gesellschaft in Berlin der Handelskammer Oppeln mitteilt, hat sie sehr große Mengen von Auslandsstaje, besonders holländischer Herkunft, zur Verfügung, so daß die infolge der Reichsanhaftigkeit zu erwartende, stark gesteigerte Nachfrage nach Staje vollständig wird befriedigt werden können. Leider scheint diese Tatsache, da in verschiedenen Gegenden Deutschlands über Käseknappheit geklagt wird, in Handelskreisen noch nicht genügend bekannt zu sein, obwohl seitens der Zentral-Einkaufs-Gesellschaft bereits eine eifrige Propaganda betrieben wurde. Um nun dem herrschenden Lebensmittelmangel weiter abzuhelfen und Stadungen in der Stajeversorgung zu vermeiden sowie den aus dem Auslande zu erwartenden Käsemengen einen möglichst schnellen Absatz an die Verbraucher zu ermöglichen, wird der Käsefachhandel in seinem eigenen und im allgemeinen volkswirtschaftlichen Interesse ersucht, an dem Vertrieb ausländischen Stajes in weitgehendster Weise mitzuwirken. Zum Zwecke der Stajebeschaffung hat die Zentral-Einkaufs-Gesellschaft, wie auch bereits in der Schlesischen Zeitung erwähnt wurde, vier Käseeinfuhr-gesellschaften gegründet, durch die bis auf weiteres ausländischer Staje in Deutschland in Verkehr gebracht wird. Die Geschäftsbedingungen dieser vier Vertriebsgesellschaften werden auf Wunsch unentgeltlich von der Handelskammer Oppeln an Interessenten abgegeben.

## Personalnachrichten.

\* Der Großherzog von Sachsen hat dem Baurat Helmrich in Liegnitz bei der Armee-Abt. Bozrich das Ritterkreuz I. Abt. des Ordens vom Weißen Falken mit Schwertern verliehen.  
\* Die preussische Verluhlste 532 enthält u. a. folgende Aufgaben: Inf.-Regt. 22 Lt. d. M. Ronge schwer verwundet; Inf.-Regt. 46 Lt. d. Res. Rrettel, Lt. d. Res. Kulke schwer verwundet; Inf.-Regt. 206 Lt. d. Res. Erich Apelt (Seidersdorf, Rauban) schwer verwundet.  
Universität, n. Zur Erlangung der juristischen Doktorwürde veröffentlicht der Referendar Oskar Brülle aus Natobor seine Inaugural-Dissertation: „Der Rechtschein bei den gesetzlichen Vollmachten des Privatrechts unter besonderer Berücksichtigung des Handelsrechts.“ - Zur Erlangung der Würde eines Doktor rerum politicarum veröffentlicht Hans Siegfried Weber aus Saarbrücken seine Inaugural-Dissertation: „Mädchenschaft Ausländerinnen nach dem Deutschen Rechte.“ - Zur Erlangung der philosophischen Doktorwürde veröffentlicht cand. phil. Karl Darmstadt aus Nieder Oim in Pessen seine Inaugural-Dissertation: „De nechepsonis petosirisidis isagoge quæstiones selectæ.“

[Eisenbahnmaßregeln für die Beförderung von Obst.] Der Reichsarbeitsausschuß für Obstbau und Obstverwertung ist beim preussischen Eisenbahnminister u. a. mit folgenden Anträgen vorstellig geworden: 1) Rechtzeitige Stellung von Wagen während der Obsternte auf den Versandstationen der Bezirke, in denen der Obstbau in größerem Maße erwerbsmäßig betrieben wird; 2) Anbringung von Lüftungsvorrichtungen an den Stirnseiten der Eisenbahnwagen für den Obsttransport und Vorhaltung von Böden und darüber zu legenden Brettern zur besseren Ausnutzung des Wagenraumes und luftigeren Beladung der Obstkörbe; 3) möglichst schnelle Beförderung, soweit angängig unter Vermeidung des Um-ladens; vorstichtige Behandlung der Obstsendungen beim Umladen. - Unter Hinweis auf die Bedeutung, die der Verwertung des Obstes für die Volkswirtschaft insbesondere während des Krieges zukommt, hat der Minister nun die Eisenbahndirektionen beauftragt, nach Möglichkeit für die rechtzeitige Stellung der angeforderten Wagen zu sorgen, im Benehmen mit den beteiligten Beförderungsplänen für Obst festzusetzen und jedenfalls für möglichst schnelle Beförderung und für pflegliche Behandlung der Obstsendungen beim Umladen zu sorgen.

P. Reichsbach, 16. Mai. Auf dem von der Stadtgemeinde der Landgesellschaft zur Verfügung gestellten Baugelände in der Frankenstein Vorstadt hat nun Baumeister Förster mit dem Bau von zwei Doppelwohnhäusern für vier Anwohler begonnen. Jeder Anwohler erhält einen halben Morgen Gartenland zugeteilt. In Saunold feierte das Stellenamtzöger Eduard Schreiberche Ehepaar, in Heidersdorf das Franz Waiwaldsche Ehepaar die goldene Hochzeit; das erzie Jubelpaar erhielt die goldene Ehe-jubiläumsmedaille, das letztere die kaiserliche Jubelpende überreicht.

k. Frankenstein, 16. Mai. Seinen 75. Geburtstag feierte in voller Mistsigkei Stadtbürgermeister Johann es Wolf, seit 1911 Ehrenbürger unserer Stadt. Unter den vielen Glückwünschen war auch eine solche vom Landrat Rinzgen Friedrich Wilhelm von Preußen, zugleich im Namen des Kreis-tages, dem der Jubilar seit vielen Jahren angehört. Zur Gratulation hatten sich auch Bürgermeister Vonhöfer und der Magistrat eingefunden, die dem Jubilar von dem Beschluß Mitteilung machten, daß in Anbetracht der großen Verdienste des Gefeierten um die Stadt die bisherige Straße der Mühlentberger Vorstadt den Namen „Johannes Wolf-Straße“ vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtvorordneten, erhalten soll.

\* Krieg, 18. Mai. Auf Veranlassung des Deutschen Kriegerdankens wurden am Dienstagabend im Schauspielhaus-saale kinematographische Bilder von den verschiedenen Kriegsschauplätzen vorgeführt. Der Saal war voll besetzt, auch die am Nach-mittag veranstaltete Schülervorstellung war stark besucht. - Am Mittwoch fand im Saale des Schauspielhauses ein Festen des Kriegerdankens des Schlesischen Lehrervereins und des Vereins katholischer Lehrer Schlesiens ein Paul Keller-Abend statt.  
Mattowitz, 16. Mai. Der technischen Lehrerin Margarete Poludnik hierseits ist von Regierungspräsidenten in Oppeln die Genehmigung erteilt worden, von jetzt ab den Familiennamen Wilhelm zu führen.

## 11. Ziehung 5. Klasse 7. Preussisch-Süddeutsche (233. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 18. Mai 1916 mittags.

Auf jede gezogenen Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 200 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Nachdruck verboten.) (Ohne Gewähr.)

81 316 768 1605 48 50 009 807 [1000] 985 2254 66 535 852	840 2031 68 260 484 555 639 732 [1000] 934 4010 98 144 209 62	783 843 45 85 5002 40 42 398 749 968 6024 259 354 622 41 777	[1000] 7087 188 217 601 0 878 825 835 322 588 680 715 65 [500]	9008 138 209 [500] 509 640 44 69 772 628 [1000]	14947 85 154 43 [1000] 405 519 655 963 83 [1047] 163 [500]	70 878 479 835 017 50 [1000] 248 818 494 888 14019 460 593 686 743	911 66 13037 70 [1000] 248 818 494 888 14019 460 593 686 743	921 13056 [500] 138 225 390 667 629 730 851 59 16070 216 63 433	692 17166 519 52 646 43 720 828 18446 58 [3000] 610 [1000]	60 70 99 752 876 978 [500] 19050 348 418 587 658 74 83 773 88	[500] 639 72 904 84 68	29150 410 19 28 [500] 629 706 8 893 21060 64 130 47 665	801 [500] 24 914 [500] 38 39 22039 194 98 300 18 65 687 99 794	879 23008 19 58 75 193 207 662 708 837 24105 209 39 341 91	[3000] 603 847 963 25041 51 102 3 226 873 65 55 900	22645 63 [1000] 148 204 61 312 403 621 [3000] 74 638 27008 473 654	713 40 69 [1000] 834 [1000] 62 2977 84 110 72 621 685 29054	153 274 84 342 428 658 78 837	33202 55 [500] 159 228 35 [500] 52 72 469 595 897 721 51	870 914 21 77 [1000] 31145 258 418 82 674 78 759 880 32095	153 261 553 [500] 65 76 916 31 [1000] 62 881 98 33184 253 64	391 400 721 63 820 903 34183 937 64 33078 328 425 538 89	[1000] 674 904 05 33872 405 630 37077 117 [3000] 79 351 447	668 668 715 967 83 23127 [500] 91 208 34 573 99 632 [3000] 816	[500] 32200 37 99 501 432 53 665 819 [500]	49101 48 394 404 595 11 777 41066 10 220 414 650 608 21	91 42307 239 325 64 418 88 886 060 43113 339 [500] 713 78 820	896 73 98 44983 142 237 538 886 938 45569 636 46014 63 96 443	908 621 47 787 801 [1000] 73 952 47652 238 335 67 617 42 855	948 65 79 48162 [500] 238 59 89 331 89 408 [1000] 97 610 49115	18 49 259 87 307 428 514 96 [1000] 009 769 836	53522 30 62 630 725 69 [1000] 207 27 51000 218 351 623 31	48 778 924 52520 684 845 57 69 53033 92 264 481 873 89 728 43	67 825 [3000] 956 54013 61 [500] 343 423 31 550 814 [1000] 909	80 [500] 35 69 55051 81 324 404 683 95 [500] 892 782 871 58028	184 85 90 259 358 503 85 [5000] 621 702 57166 [500] 99 205 350	604 48 622 [500] 37 742 838 58269 310 465 626 [500] 59251 609 745	901 7 35 78	63295 722 52 61231 37 79 418 75 717 21 833 56 90 62011	43 [1000] 111 72 362 [500] 65 [500] 597 715 852 81 63195 52 66	229 332 471 531 762 63 64052 192 97 239 554 82 653 60 712 65066	71 [500] 75 337 415 578 90 60009 [500] 69 197 202 19 98 [1000]	355 427 515 51 804 18 27 49 923 81 67054 243 455 630 807 912	68004 312 [500] 69 469 804 91 97 708 [500] 845 [1000] 914 78	69196 409 993 95	76104 [500] 476 525 37 [1000] 676 907 71005 87 [1000] 148	285 454 77 668 862 72004 68 83 118 [500] 40 228 327 744 900	73077 81 132 95 311 20 620 630 707 692 930 74106 69 [500]	224 25 35 225 64 708 51 75121 22 225 656 684 693 33 829 [3000]	76390 [1000] 619 658 817 7127 724 29 74 937 69 78205 30 488	[3000] 685 735 930 73102 10 234 400 694 804 900 42	80144 [500] 538 43 710 79 909 39 81060 202 350 516 82009	24 120 77 260 411 61 79 529 778 840 [500] 70 950 83324 81 103	[1000] 518 874 86 84110 215 868 [1000] 608 80 887 85014 401 2	15 35 231 334 447 721 [3000] 43 823 [1000] 907 19 86089 153 312	24 675 733 95 835 [500] 51 948 87021 107 326 [1000] 62 410 64	68 592 [500] 664 774 840 600 33033 195 231 90 315 52 63 516	38 76 701 94 928 52464 651 759 93 893	99278 303 94 480 870 638 937 70 91060 100 68 248 54 70	403 26 554 83 87 750 960 [500] 62311 [500] 12 21 409 70 71 507	910 912 80 93253 377 407 506 23 75 74 [5000] 673 890 996 94045	232 361 74 409 558 88 639 62 94 775 72 829 65 83 922 95039 69	[1000] 73 118 307 38 87 94 542 [500] 758 836 901 96083 113 40	921 57 443 627 757 83 [500] 97123 [3000] 459 [500] 602 35 88 899	98188 288 406 504 20 600 46 701 31 809 11 99009 87 78 194 220	58 78 572 601 4 896 714 1 9872 71	101027 [1000] 553 91 822 25 987 96 101128 517 38 798 90	56 90 102123 [1000] 238 [500] 40 69 74 [1000] 411 15 28 [1000]	40 527 [500] 97 807 10 91 925 103164 314 426 637 96 89 769	104054 83 258 800 904 54 1071053 153 65 324 403 47 607 15	710 [500] 19 37 56 108166 236 65 84 [500] 495 727 42 832 48	907 48 97 107057 203 61 316 20 611 82 724 37 807 [3000] 13 78	68 108076 406 14 522 750 74 826 72 109007 42 46 87 168 270	[1000] 634 777 964	110110 205 500 711 41 808 44 11124 26 [1000] 381 462	600 649 60 96 757 016 66 [1000] 112015 [500] 37 113 243 [600] 92	376 400 628 819 [1000] 951 113019 35 36 63 91 105 307 33 42	732 617 78 64 114096 73 84 277 [1000] 392 79 703 64 841 75	68 908 11 518 13507 [1000] 405 38 534 737 859 940 76 116032	38 216 55 55 [500] 348 32 41 28 889 [1000] 117245 [500] 95 873	76 011 77 783 113111 21 241 441 658 798 [1000] 925 119212	406 092 70 79 924 33 62	120287 90 301 15 447 672 752 817 65 938 91 121148 88	205 36 [1000] 74 86 318 623 [1000] 960 122003 99 319 81 436	887 91 123362 76 668 728 32 843 931 [3000] 47 124259 87 533	38 695 97 125180 211 485 689 018 769 870 929 126020 78 390	[1000] 408 80 95 608 19 38 127181 200 332 812 779 128043 47	124 43 27 343 476 797 129086 133 206 36 95 [600] 342 85 634 623	631 773 807 928	130018 28 41 292 807 131104 23 309 84 459 549 612 750	810 87 89 914 87 132007 [1000] 119 283 336 67 85 450 [600]	140 857 [500] 133348 70 693 47 [500] 1000] 850 910 57 134861	135127 282 314 [1000] 513 78 828 138376 481 593 634 43 755	843 941 137255 388 542 [1000] 96 944 [1000] 138293 96 375 84	413 024 636 42 95 980 133093 156 98 298 462 649 639 [1000] 67 793	140198 246 490 688 655 761 96 141018 60 163 [1000] 238	80 44 474 [500] 518 871 985 142888 548 59 821 [1000] 39 727 988	143148 378 454 609 679 630 81 59 833 [3000] 144058 169	473 659 [1000] 746 891 145013 128 123 238 323 45 62 487 531	53 941 146004 42 649 833 034 44 647223 55 647 844 [500] 923	51 148030 320 442 98 511 641 802 42 72 143000 101 63 203 340	45 630 824 955	150058 176 81 212 57 77 322 99 458 639 626 59 [1000]	838 62 [500] 92 [500] 151187 235 68 73 [1000] 502 057 62	152995 399 416 79 617 712 [1000] 848 49 53 940 153059 218 477	728 [3000] 864 901 154600 11 395 480 [3000] 805 17 [500] 81	937 155041 47 112 37 79 643 753 77 [1000] 813 896 156087	819 48 430 34 678 731 157127 42 93 383 414 [1000] 64 508 792	603 25 89 159111 50 290 [500] 310 492 772 159316 441 51	778 992	180103 278 84 979 161274 390 463 [1000] 558 673 92 715	17 20 83 836 923 [1000] 32 [1000] 97 [1000] 162024 288 438 631	789 610 942 123002 47 59 81 106 71 [3000] 91 239 53 803	95 665 165044 95 [3000] 152 90 356 [500] 470 593 634 789 899 828	81 99 165130 229 448 691 87 773 98 898 985 166192 448 [3000]	624 780 [1000] 909 [3000] 167009 154 426 602 799 812 924 88	163099 263 301 38 412 68 59 507 33 678 428 169184 97 321 87	672 788 946	17007 64 124 225 304 421 602 [3000] 744 61 800 16 39 941	171181 [1000] 429 83 527 [500] 941 [3000] 771 [1000] 901 [500]	172155 244 561 509 706 [1000] 828 69 173181 89 350 430 839	914 55 97 174265 682 79 [1000] 869 927 175099 430 658 678	83 753 [3000] 840 [500] 176027 [500] 222 404 977 977	177057 [1000] 154 359 70 631 714 [3000] 827 68 [500] 843 17807	221 71 307 [500] 61 410 672 [50
--	---	--	--	---	--	--	--	---	--	---	------------------------	---	--	--	---	--	---	-------------------------------	--	--	--	--	---	--	--	---	---	---	--	--	--	---	---	--	--	--	---	-------------	--	--	---	--	--	--	------------------	---	---	---	--	---	--	--	---	---	---	---	---	---------------------------------------	--	--	--	---	---	--	---	-----------------------------------	---	--	--	---	---	---	--	--------------------	--	--	---	--	---	--	---	-------------------------	--	---	---	--	---	---	-----------------	---	--	--	--	--	---	--	---	--	---	---	--	----------------	--	--	---	---	--	--	---	---------	--	--	---	--	--	---	---	-------------	--	--	--	---	--	--	---------------------------------

Handelstell.

Reichsbank-Ausweis.

Reichsbank, 18. Mai. Der Reichsbankausweis läßt in der Berichtswache wiederum eine günstige Entwicklung erkennen. Der Darlehnsbestand bei den Darlehnskassen verminderte sich um 206,5 Millionen auf 1,892,7 Millionen Mark, etwas weniger zwar die bankmäßige Deckung um 4,9 auf 5047 Millionen Mark. Von dem Rückgang des Notenumlaufs um 106 Millionen Mark entfallen 71,6 Millionen auf kleine Noten. Der Bestand der Reichsbank an Darlehnskassenscheinen ist um 197 auf 642,7 Millionen zurückgegangen. Der um 284.000 Mark auf 2462,79 Millionen gewachsene Goldbestand deckt 37,7 Prozent gegen 37,1 Prozent des Notenumlaufs und 30,6 Prozent gegen 29,7 Prozent der sämtlich täglich fälligen Verbindlichkeiten.

Bis zum 15. Mai sind auf die vierte Kriegsanleihe 215 Millionen neu eingezahlt worden, so daß die Einzahlung bisher 8919 Millionen gleich 83,3 Prozent der Gesamtzeichnung beträgt. Dabei ist die Quantspruchnahme der Darlehnskassen hierzu um 35,6 Millionen zurückgegangen, so daß überhaupt nur noch 318,6 Millionen Mark dafür ausgeteilt sind.

Reichsbank, 18. Mai 1916. Wochenübersicht der Deutschen Reichsbank. Ausweis vom 15. Mai 1916.

Table showing Reichsbank balance sheet data for 1914 and 1915, categorized by assets (Aktiva) and liabilities (Passiva) in millions of marks.

Von der Berliner Börse. Die Zulassungsstelle hat sich mit dem Antrag des Vereines für die Interessen der Fondsbörse, denjenigen Aktienemissionen, die vor dem Ausbruch des Krieges durchgeführt waren, die Zulassung zu erteilen, einverstanden erklärt. Der Beschluß bedarf noch der Genehmigung des Bundesrates.

Aktiengesellschaften.

B. Drestein u. Koppel. - Arthur Koppel N.-G. In der Aufsichtsratsung ist beschloßen worden, der Generalversammlung eine Dividende von 9 Prozent (7 Proz.) auf das Aktienkapital von 45.000.000 Mark vorzuschlagen. Die Abschreibungen auf Umlage (i. B. 1.111.157 M.) belaufen sich auf 2.078.096 M., wobei Eisenbahnanwarts-Konto, Werkzeug-Konto, Mobiliarkonto und Modelle-Konto wieder mit je 1 M. zu Buch bleiben und das Konto „Maschinelle Einrichtung“ mit 1.730.318 M. auf 4.000.000 M. abgeschrieben ist. Der Gewinnvortrag beträgt 2.474.837 M. (2.460.802 M.) Der Umsatz betrug 78.667.000 M. (107.270.000 M.). Die Verminderung gegenüber dem Vorjahre erklärt sich dadurch, daß fakturierte Umsätze der Geschäftsbetriebe in den feindlichen Ländern für 1916 gänzlich, im Vorjahr dagegen nur teilweise, weggefallen sind. Die vorgelegte Statistik für die ersten 4 Monate des laufenden Jahres weist einen Auftragsbestand aus von 58.500.000 M. gegenüber 52.700.000 M. für die gleiche Periode des Vorjahres. Hierbei ist zu bemerken, daß nicht nur die Betriebe im feindlichen Ausland außer Umsatz geblieben sind, sondern im Gegenzug zum Vorjahre auch die Betriebe derjenigen neutralen Länder, mit denen der Briefverkehr geblieben ist.

R. Gebhard u. Co. N.-G. Nach dem Geschäftsbericht für 1915 stellt sich das Geschäftsergebnis auf 1.406.023 M. (i. B. 906.811 M.). Nach Abzug von 110.135 M. (75.436 M.) für Abschreibungen und von 85.500 M. (62.000 M.) für Remunerationen verbleibt ein Reingewinn von 1.210.388 M. (769.375 M.) zu folgender Verwendung: 15 Prozent Dividende gleich 7.125.500 M. (10 Proz. gleich 475.000 M.), Telefonsteuer 4750 M. (wie i. V.), Pensions- und Wohlfahrtskonto 30.000 M. (15.000 M.) und Vortrag 463.138 M. (274.625 M.). Der Umschlag der deutschen Fabriken betrug 7.022.709 M. (4.996.463 M.). Die Erhöhung des Umschlages beruht einmal auf der erheblichen Steigerung der Erzeugung, dann aber auch auf der großen Zunahme der Kosten für Rohmaterialien und Auslieferung und der sich daraus ergebenden Erhöhung der Verkaufspreise. Auch die ökonomischen Gesellschaften konnten ihren Umschlag wesentlich erhöhen. Die weitere Verschärfung der Kronenvaluta machte eine erhöhte Abschreibung auf Beteiligungskonto nötig.

W.D. Julius Wittich, Aktiengesellschaft. Berlin, 18. Mai. Zur Verteilung kommt aus dem Reingewinn von 1.594.637 Mark wiederum eine Dividende von acht Prozent.

\* A. C. G. Schnellbahn Aktiengesellschaft, Berlin. In der Aufsichtsratsung wurde der Abschluß für 1915 vorgelegt. Danach stehen den an die Aktionäre zu zahlenden Dividenden noch erhebliche Zinseingänge aus dem voll eingezahlten Aktienkapital gegenüber, so daß nach Vorkostung der Verwaltungskosten dem Bankkonto nur 407.519 M. als Zuschuß zu den Dividenden zu belasten bleiben. Die Stromversorgung der Bahn ist durch einen langfristigen Vertrag mit den städtischen Elektrizitätswerken geregelt worden.

\* Die Verwaltung der preussisch-hessischen Staatsbahnen hat nunmehr den an staatlichen Lieferungen beteiligten Waggonbauanstalten die Aufträge für die zweite Hälfte des Etatsjahres 1916/17, d. s. die in der Zeit vom 1. Oktober 1916 bis zum 31. März 1917 zu erledigenden Aufträge, überreicht. Es kommt ungefähr die gleiche Zahl von Wagen in Betracht wie für das laufende erste Semester. Die Preise haben eine mäßige Aufbesserung erfahren. Die Verhandlungen wegen Verlängerung der unter den Waggonbauanstalten bestehenden Vereinigung werden fortgesetzt.

\* Ablehnung eines Antrages auf Bilanzauflösung. Die Verwaltung der Gräflich Wendel von Donnerstadschen Papierfabrik Frantschach, Akt.-Ges. in Berlin, hatte kürzlich an das Reichsamt des Innern das Ersuchen gerichtet, die Gesellschaft von der Verpflichtung zur Vorlegung des Abschlußes für das Jahr 1915 und der Abhaltung der Generalversammlung zu befreien. Die Verwaltung hatte geltend gemacht, daß die Papierfabrik in Frantschach nur wenig hinter der österreichisch-italienischen Kampffront liegt. Infolge der unmittelbaren Nähe des Kriegsschauplatzes und der Einziehung eines Teiles des männlichen Personals werde der Betrieb der Papierfabrik nur mit den allergrößten Schwierigkeiten aufrechterhalten. Aus diesem Grunde sei es der Gesellschaft unmöglich, den Stand des Vermögens und der Schulden festzustellen. Es komme hinzu, daß ein größeres Schadenfeuer einen bedeutenden Teil der Fabrik der Gesellschaft in Frantschach (Märkten) zerstört hat. Das Gesuch ist nunmehr laut „V. Z.“ vom Staatssekretär abgelehnt worden.

W.D. Vom amerikanischen Stahlmarkt. New-York, 17. Mai. (Privattelegramm.) Das Fachblatt „Iron Age“ schreibt: Als Zeichen der nachlassenden Festigkeit des Stahlmarktes bei etwas

freierem Angebot ist die Zunahme des Angebotes von halbfertigem Stahl für baldige Lieferung im Pittsburgur District aufzuweisen. Siemens Martin-Stahlnüpfel, Platten und Barren wurden kürzlich ab Pittsburg zu 42 bis 43 Dollars verkauft, während der Preis in den letzten Wochen 45 Dollars betrug. Besondere Aufmerksamkeit wurde den außerordentlich großen Nachfragen der Schiffswerften geschenkt. Unter den jüngsten Aufträgen des Stahltrüsts befinden sich auf 50.000 Tonnen auf Platten und Formen zum Schiffbau mit Lieferung in der zweiten Hälfte des nächsten Jahres. Einer der größten Plattenfabrikanten hat die Hälfte seiner Erzeugung mit der gleichen Lieferfrist an Schiffsbauer bereits verkauft.

Neueste Handelsnachrichten.

\* Berlin, 18. Mai. (Eigener Fernsprechdienst.) - Die Besprechungen im Handelsministerium bezüglich der Eisen- und Kohlenmarktfrage sind am 18. d. M. fortgesetzt worden und zwar stand namentlich die Frachtenfrage zur Verhandlung.

- Nach einem Beschluß des Börsenvorstandes bleibt die Berliner Börse am Pfingstsonnabend für jeden Verkehr geschlossen. - Dividendenorschläge: Düsseldorf Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft B. (8), Deutsch-Südamerikanische Telegraphengesellschaft Akt.-Ges., wieder 6 Proz.

- Die neue Chromoplasten-Konvention beschloß eine sofort eintretende Preiserhöhung für gelatinisierte Karten auf 28 M. und dergleichen mit Gold oder Silber auf 40 M. pro Laufend.

\* Berlin, 18. Mai. Börsenversammlung. Die Börse verkehrte auch heute in fester Haltung und ließ auf dem Markt der jetzt im Vordergrund des Interesses stehenden Industripapiere regere Geschäftstätigkeit erkennen. Wie es hier, soll das Privatpublikum, das sich in den letzten Tagen etwas absteif gehalten hatte, von neuem größere Kaufaufträge erteilt haben. Es wird dies insbesondere von der Banklandschaft im Westen behauptet, die sonst für Güter- und Stahlwerke lebhaftere Unternehmungskäufe zeigt und dies mit staatsrechtlichen Bestimmungen und Dividendenrückstellungen für leitende Papiere zu begründen versucht. Hierbei hat sich die Zahl der Mitläufer neuerdings wieder vermehrt. Zur Festigung der Montanpapiere trugen rheinisch-westfälische Marktberichte bei, denen zufolge die meisten Werke bis Jahresende ausverkauft seien, wobei die seitens der Verbände um 20 bis 30 M. die Tonne erhöhten Preisangebote berücksichtigt werden müßten. Ferner verlautete, daß das Kohlenyndikat die Preiserhöhung binnen kurzem beschließen werde. Dabei wurde auch auf den im April weiter gestiegenen Absatz der hiesigen Eisenwerke verwiesen. Namentlich belebt waren Schiffahrtsaktien, die mäßig aufwärts gingen, sowie Elektrizitätswerke, vor allem aber einzelne Montanpapiere, von denen in erster Reihe Carpiener und Bodomer begünstigt waren, später auch Rhein bei gerundetem Verkehr. Sonst erschienen noch bevorzugt und meist gebessert: Bombacher, Rheinisch-Westfälische, Hohenlohe, Oberlohnische Eisenbahnbearbeitung, Schlesische Industrie, Consolidation, Gelsenfischer, Deutsch-Luxemburger, Ostwestfälischer (auschl. Dividende), Rheinmetall, Loche, M. u. Genest, Achimbeiz, Langendreer, Mannesmann, Düsch-Wupfer, Thale, Dynamit, Hachtal, Augsburg-Münchener Badefabrik, Nold, Hansa, Danziger, Wuderus, Guggenauer, Hansa-loyd, M. G. Elektrizitäts-Gesellschaft, elektrische Unternehmungen, Schudat, Hannoverische Maschinen, Kaffeler Federstahl, Deutsche Erdöl, Steana Romana (bei wesentlicher Preisbesserung), Wäpber, Gasmotoren Deuts., Westfälische Stahlwerke (Vorgänge), Magirus, Hugo Schneider usw. Der Schluß war für führende Montanpapiere und einige Schiffahrtsaktien recht fest. Von russischen Banken blieben Petersburger Internationale begehrt. Im übrigen waren Schwammgashalten Aktien gefragt, während Kanada auf New-York zunächst etwas nachließen, um sich dann zu erholen. Am Anleihemarkt war das Geschäft im ganzen ruhig, lediglich für niedrig verzinsliche Gattungen kam es zu größeren Umsätzen. Fremde Staatspapiere lagen flusslos. Rubelnoten stellten sich unverändert. Privatdiskont 4 1/2 Proz. Tägliches Geld bedang 4 1/2 Proz. und darunter. - Reichsbankdiskont 5 Proz., Lombard 6 Proz.

W.D. Wien, 18. Mai. Börsenbericht. Die Nachwirkung der militärischen Erfolge in Süditalien erhielt auch heute im freien Börsenverkehr die freundliche Stimmung, ohne daß der Verkehr lebhafter wurde. Gelegentliche Beachtung fanden einzelne Schiffahrts-, Montan-, Textil- und Eisenwerke, die bei mangelndem Angebot eine erhebliche Preissteigerung erzielten. Der Anlagemarkt behauptete feste Haltung.

W.D. Amsterdam, 18. Mai. Eschaf auf London 11,50, auf Berlin 45,02 1/2, auf Paris 40,75, auf Wien 31,30. W.D. London, 17. Mai. 2 1/2% Engl. Consols 57 1/2, 5% Argentinier v. 1886 94 1/2, 4% Brasilianer v. 89 --, 4% Japaner v. 90 69 1/2, 3% Portugieser --, 5% Russen v. 1906 83 1/2, 4 1/2% Russen von 1907 74 1/2, Baltimore and Ohio --, Canadian Pacific 24 1/2, Erie 39 1/2, National Railways of Mexico --, Pennsylvania 59 1/2, South Pacific 102 1/2, Union Pacific 14 1/2, Unit. States Steel Corp. 88 1/2, Anaconda Copper 18, Rio Tinto 62 1/2, Chartered 11 3/8, De Beers 10 1/2, Goldfields 1 1/2, Mandrin 3 1/2, Privatdiskont 4 1/2%, Silber 36%. Bankeingang 797.000 Pfd. Sterl.

W.D. New-York, 17. Mai. Börsenbericht. Als natürliche Reaktion auf die Aufwärtsbewegung der letzten Tage machte sich am heutigen Börsenverkehr ein Entlastungsbedürfnis geltend. Die Tendenz war insoweit als ich höher anzuspüren, namentlich das Ausland kam mit umfangreicheren Liquidationen heraus, die sich in erster Linie auf Canadian, Rock Island und Stahltrüaktien erstreckten. Fester waren Readings und International Mercantile Marine Co. Auch die Aktien einiger Gesellschaften, die mit Mexiko in naher Verbindung stehen, waren lebhafter gefragt. Der Schluß war unregelmäßig. Umgesetzt wurden 720.000 Stück Aktien.

Table showing stock market prices for New-York, 17. Mai, listing various companies and their share prices.

\* Berlin, 18. Mai. Produktenmarkt. Der Verkehr hält sich in engen Grenzen. Die Nachfrage für Indusierhajefer bleibt bestehen. Der festgesetzte Preis von 880 M. und 10 für die Aufkaufvermittlung scheint aber den Anhabern von Ware wenig verlockend zu sein, denn es kommt nur äußerst spärlich Angebot heraus. Nach Saatkorn zeigte sich wieder mancher Begehrt. Die matte Tendenz für Speisepremehl in greifbarer Ware hält an. Gutes Lohmaterial war zu 32-33 M. käuflich, während die Forderungen ab Station sich über diese Preise stellten. Für Runkelrüben besteht nach dem Rhein verächtlich Frage. Steckrüben sind für Gemüsetrodereien stark begehrt aber wenig zu kaufen. Die Neigung, Abschlässe auf neue Ernte zu machen, ist allgemein, aber die Gebote sind noch hoch, und die Kaufleute halten zurück.

W.D. Amsterdam, 18. Mai. Leindöl per Juni 53 1/2, Juli 54, August 55. - Raffee ruhig, Santos per Mai 58 1/2, Juni 58. W.D. Liverpool, 17. Mai. Baumwoll. Umlag 10.000 Ballen, Import 27.500 Ballen, davon 27.500 Ballen amerikanische Baumwolle. Amerik. middl. 8,54, per Mai-Juni 8,29, Juli-August 8,40, Oktober-November 7,94, Januar-Februar 7,83, Kopter per Juli 11,18, November 11,02, Ägypter 11 P. niedriger.

Table titled 'WTB. New-York, 17. Mai. Warenbericht.' showing commodity prices for various goods like cotton, sugar, and oil.

W.D. New-York, 17. Mai. Baumwoll. Sofo middl. 13,15, per Mai 12,95, Juni 12,99, Juli 13,07, August 13,15, September 13,14, Oktober 13,15, November 13,21, Dezember 13,30, Januar 13,34, Februar 13,42. Zufuhren in den atl. Häfen 6000 Ballen, Zufuhren in den Golfhäfen 10.000 Ballen, Zufuhren im Innern 14.000 Ballen, Export nach Großbritannien 7000 Ballen, Export nach dem Kontinent 10.000 Ballen.

W.D. New-Orleans, 17. Mai. Baumwolle. Middl. 12,75, Rot middl. 12,25, Good ordn. 11,25, per Mai 12,82, Juli 12,94, Oktober 12,95, Dezember 13,06.

W.D. London, 17. Mai. Metalle. Zinn per Kasse 197 1/2, per drei Monate 197 1/2, Kupfer per Kasse 145, per drei Monate 143, Elektrolyt 160 und 156, Zink per Kasse 95, per drei Monate 85, Blei 32 1/2.

Reichstag.

§§ Berlin, 18. Mai.

Im Reichstag sprachen heute bei Weiterberatung des Postetat Redner mehrerer Parteien der Verwaltung und ihren Beamten warme Anerkennung für ihre Leistungen während des Krieges aus, namentlich auch der Feldpost und den weiblichen Hilfskräften. Es wurden dann noch verschiedene Wünsche zugunsten einzelner Beamtenklassen und auch Beschwerden vorgebracht. Die Behauptung eines Sozialdemokraten, die kommandierenden Generale begingen mit der Kontrolle der Briefe einzelner Persönlichkeiten etwas Strafbares, wurde von seiten der Regierung unter Berufung auf das Reichsgericht als unberechtigt zurückgewiesen. Dann begann das Haus die Beratung des Etats des Reichsamtes des Innern. Der Berichtstatter des Hauptauschusses Graf Westarp gab dem Bedauern über die Erkrankung des bisherigen Staatssekretärs Dr. Delbrück Ausdruck. Der Zentrumsgesandnete Giesberts würdigte die Leistungen der Industrie auf dem Gebiete der Kriegswirtschaft als musterhaft. Seitens der Regierung wurde mitgeteilt, daß dem von Herrn Giesberts ausgesprochenen Wunsch betreffend Ausdehnung der Kriegsunterstützung der Textilarbeiter auf die kleinen selbständigen Gewerbetreibenden sowie auf Konfektion und Hausgewerbe bereits entsprochen ist. Die Beratung wird morgen fortgesetzt.

49. Sitzung. \* Berlin, 18. Mai, nachmittags 2 Uhr. Am Bundesratsstische: Präs. Dr. Baumbach eröffnet die Sitzung um 2 1/2 Uhr. Die Spezialberatung des Etats der Post- und Telegraphenverwaltung wird fortgesetzt. Zum ersten Male wird die außer den von der Haushaltskommission beantragten Resolutionen noch eine solche der Abg. Drestein u. Gen. (Soz. Arb.-Gem.) vor: „Den Reichszentraler zu ersuchen, darauf hinzuwirken, daß das Briefgeheimnis gewahrt wird und die Reichsbehörden angewiesen werden, auf Verletzung des Briefgeheimnisses gerichtete Ersuchen von Militärbehörden keine Folge zu leisten.“

Abg. Dr. Dertel (kon.): Dem Danke, den gestern die Vorstand der Postbeamten und der Postverwaltung ausgesprochen haben, schließen sich meine politischen Freunde durchaus an. Sie werden sich erinnern, daß in den ersten Kriegsmontaten schwere Vorwürfe gegen die Postverwaltung erhoben wurden. Diese Vorwürfe mögen bis zu einem gewissen Grade begründet gewesen sein, aber die Schuld daran, daß sie begründet waren, trägt nicht die Postverwaltung, tragen vor allem nicht die treuen Postbeamten, sondern dies lag an Umständen, für die die Postverwaltung keine Verantwortung tragen konnte. Gegenüber allen diesen Vorwürfen mußte sie schweigen, weil sie auf die Verhältnisse, die zu diesen Mißständen führten, nicht einwirken konnte. Heute sind diese Vorwürfe verstummt. Unsere Anerkennung gebührt aber nicht nur den Postbeamten draußen, sondern auch denen in der Heimat. Auch die weiblichen Personen, die eingesetzt werden mußten, haben getan, was sie irgend tun konnten. Sie erinnern sich, daß ich früher lebhaft Bedenken gegen eine allzu ausgiebige Verwendung der weiblichen Personen im Postdienst geäußert habe. Diese Bedenken habe ich zum Teil zurückstellen können. Denn die weiblichen Beamtinnen haben jetzt im Kriege ihre Pflicht durchaus so getan wie die Männer. Ich möchte aber meinen Dank auch unmittelbar richten an den Herrn Staatssekretär des Reichspostamtes, der in der ersten Zeit des Krieges vielfach unberechtigterweise angegriffen und angefeindet worden ist. Er hat alle Beschwerden mit der größten Sorgfalt geprüft und nach aller Einsicht abgesteilt. Daß die Postverwaltung mit einem Fehlbetrage abschließt, ist nicht wunderbar. Wir alle sind bemüht, in löblichem Wettstreit die Wünsche der Beamten, soweit sie berechtigt sind, manchmal auch soweit sie nicht ganz berechtigt sind, zu erfüllen, andererseits, den Verkehr nach Möglichkeit zu verbilligen. Weides zu tun, geht auf die Dauer nicht an. Wollen und sollen wir jene berechtigten Wünsche erfüllen, so müssen wir auch dafür sorgen, daß der Postetat in sich balanciert, daß die Einnahmen entsprechend erhöht werden. Das können wir jetzt im Kriege kaum tun. Für den Frieden behalte ich mir Anregungen vor, die ich heute schon andeuten will. Es ist nicht hübsch und nicht ungefährlich, Erhöhungen von Postgebühren vorzuschlagen. Ich will trotzdem auf folgendes hinweisen. Die Post befördert jetzt im Ort- und Nachbarortverkehr Briefe bis 250 Gramm für sage und schreibe 5 Pfg. Später, wenn die Gebührenerhöhung beschloßen sein wird, für 7 1/2 oder 7 Pfg., das bleibt doch hinter eurem gerechten Entgelt für die Leistungen der Post weit zurück. Soweit die Wünsche der Herren Kadon und Hubrich berechtigt waren, schließen auch wir uns ihnen an. Ein weiterer Antrag betrifft die Aufbesserung der Postagenten. Diese, jedenfalls diejenigen von ihnen, die vorwiegend im Postdienst stehen, tragen eine große Verantwortung. Weiter haben wir gebeten, den unteren Beamten, Angestellten und Arbeitern im Reichsdienste Kriegszustellungszulagen zu gewähren. Auch auf diesen Antrag werden wir bei der allgemeinen Finanzverwaltung zurückkommen. Ein weiterer Antrag geht dahin, die 1914 geschaltete Besoldungsnovelle möglichst bald wieder einzubringen. Soweit möglich, muß diese alte Schuld eingelöst werden. In Preußen erfreuen sich die gleichstehenden Beamten dieser Aufbesserung schon seit zwei Jahren, während die Reichsbeamten seitdem vergeblich darauf warten. Das gilt besonders von den Landbriefträgern. Die Landbriefträger sind ein besonders wertvoller Teil der Landbevölkerung. Der Staatssekretär hat entgegenkommende Erklärungen abgegeben. Der heutigen Verhandlung liegt ein Antrag vor, der eine Erhöhung der Bezüge der nicht etatsmäßig angestellten Assistenten der Postgeschaffenen und der Postboten usw. möglichst bald durchzuführen fordert. Auch diesen Antrag haben wir unterstützt.

und beantwortet. Unter den Postbeamten, die lebhaftesten Klagen geäußert haben, befinden sich auch die höheren Postbeamten. Auch ihre Klagen sind durchaus berechtigt. Diese Klagen während des Krieges zu berücksichtigen, ist unmöglich. Aber sobald die Möglichkeit eingetreten ist, wird man diesen Beamten ausreißend dankbar sein. Der Krieg hat uns die Überzeugung gebracht, daß unsere Volkskraft im eigentlichen Sinn gestärkt werden muß. Die Volkskraft beruht äußerlich auf der Vermehrung der Volkzahl. Wir müssen dafür sorgen, daß die Scheu vor dem Kinde endlich weicht, daß unser Volk wieder kinderreich werde, daß die Kinder nicht nur als Sorge, sondern als Segen empfunden werden. Die Beamten müssen in den Stand gesetzt werden, möglichst bald eine Ehe zu schließen und ein Heim zu gründen und sie müssen möglichst von den Sorgen für die Kinder befreit werden. Ich möchte schon während des Krieges dem Staatssekretär des Reichspostamtes ans Herz legen, er möge kinderreiche Beamte nicht zurücksehen, sondern nach Möglichkeit fördern und besonders unterstützen, in besonderen Fällen auf kinderreiche Beamte Rücksicht nehmen. Daß der Staatssekretär für kinderreiche Beamte wenig übrig habe, daran glaube ich nicht, obgleich er Junggeselle ist. (Heiterkeit.) Gerade als Junggeselle wird er merken, was ihm fehlt, da er keine Kinder hat. (Heiterkeit.) Gerade als Junggeselle wird er nach Möglichkeit für kinderreiche Beamte sorgen, aber ein freundliches Wort und eine freundliche Tat in dieser Hinsicht würde ihm die Herzen der Beamten noch mehr gewinnen, als es schon der Fall ist. Die Postbeamten müssen überzeugt sein, daß alle Parteien des Reichstages ihre berechtigten Wünsche anerkennen und nicht müde werden, sie dem Staatssekretär weiter ans Herz zu legen. Die Postbeamten haben ihre Pflicht im Kriege gut und treu erfüllt. Wir haben die Pflicht, ihnen das nie zu vergessen, und in Erinnerung zu bleiben, was sie getan haben, unsere Worte in fördernde Tat umzusetzen. Wir haben diese Pflicht im Reichstage und die Herren in der Postverwaltung in erster Linie. (Beifall.)

Abg. Bruhn (Hsch. fr.): Der Anerkennung für die Postverwaltung schließe ich mich an. Die Gewichtsgrenzen für die Feldpostpakete sollten erhöht werden bis auf 1000 Gramm. Auch die freie Gewichtsgrenze für die Sendungen der Truppen nach der Heimat ist minimal. Die Sonntagsruhe kann bei der großen Inanspruchnahme der Beamten während des Krieges nicht nach allen Wünschen gewährt werden. Aber so weit wie irgend möglich sollte es doch gegeben werden. Die Petitionen der Beamten und Beamtinnen unterstützen wir durchaus. Deshalb muß baldmöglichst das Besoldungsgesetz wieder eingebracht werden.

Abg. Jubel (soz. Arb.-Gem.): Dem Dank der übrigen Parteien für die Leistungen der Postbeamten schließen auch wir uns an. Der Staatssekretär des Reichspostamtes ist für die Wahrung des Briefgeheimnisses nach Gesetz und Verfassung verantwortlich. Er hat in dieser Beziehung nicht den Anordnungen der militärischen Befehlshaber zu folgen, sondern sich an das Strafgesetzbuch zu halten, das die Verletzung des Briefgeheimnisses mit Gefängnis bedroht. Wir bitten Sie deshalb, meinen Antrag zu diesem Gegenstand anzunehmen. Die Antwort des Staatssekretärs auf unsere Beschwerden über die Lage der Postunterbeamten hat uns nicht befriedigt. Mit schönen Worten und bloßer Anerkennung ist den Unterbeamten und Arbeitern nicht gedient. Die Zahl der Stellen für die Assistenten und Unterbeamten muß vermindert werden. Notwendig ist eine bessere Regelung der Urlaubsverhältnisse. Die gehobenen Unterbeamten müssen nach dem Kriege entschieden besser gestellt werden. Vor der Hand muß mit auskömmlichen Teuerungszulagen geholfen werden. Redner bringt dann noch eine Reihe weiterer Beschwerden, insbesondere über Hinterziehung von Briefmarken durch höhere Postbeamte vor.

Staatssekretär Kräfte: Die Darstellungen des Vorredners könnten den Anschein erwecken, als ob die Postbeamten das Briefgeheimnis nicht wahren. Davon kann keine Rede sein. Die Postbeamten wahren das Briefgeheimnis. Gesetzmäßigen Beschlagsnahmeverfügungen hat die Postverwaltung im Frieden wie im Kriege Folge geben müssen und gegeben. Also von einer Verletzung des Briefgeheimnisses kann in gar keiner Weise die Rede sein. Was den Vorwurf der Hinterziehung von Briefmarken betrifft, so bin ich erfreut, daß der Abg. Jubel es unterlassen hat, die Beschuldigung aus der Kommission zu wiederholen, daß wir die Unterbeamten und die anderen Beamten mit ungleichem Maße messen. Er wird eingesehen haben, daß das nicht der Fall ist. Wir behandeln die Unterbeamten und die anderen Beamten ganz gleich, und wenn Vergehen vorkommen, werden sie gleichmäßig verfolgt und bestraft.

Abg. Meyer-Perfod (natlib.): Nur die Entfernung der Strafvermerke aus den Personalakten kann eine völlige Rehabilitation der Beamten bringen. Es muß tatsächlich dahin kommen, daß die Vorgesehnen gar nicht mehr weit zurückliegende Fehlstritte zur Kenntnis bekommen; es soll nicht nur vergeben, sondern auch vergessen werden. Deshalb bitte ich die Resolution der Kommission anzunehmen. Was ich sonst gestern schon als Berichterstatter ausgeführt habe, entspricht nicht nur meiner persönlichen, sondern auch der Ansicht meiner politischen Freunde. Redner wiederholt sodann verschiedene der bereits gestern von ihm zum Ausdruck gebrachten Wünsche der Beamten.

Abg. Stadthagen (soz. Arb.-Gem.): Es handelt sich nicht darum, daß das Briefgeheimnis durch eine gesetzliche Beschlagnahme verletzt ist, sondern es sind tatsächlich Briefe geöffnet worden. Das Verlangen der Generalkommandos ist gegen das Reichsgesetz und gegen das Militärstrafgesetz. Die Postverwaltung hätte der Anforderung nicht entsprechen dürfen. Das Briefgeheimnis ist auch den Generalkommandos gegenüber unverletzlich.

Direktor des Reichsamt des Innern Dr. Lewald: Ich muß die Behauptung, daß das Briefgeheimnis durch eine gesetzliche Beschlagnahme angebrochen habe, eine strafbare Handlung begangen habe, mit aller Entschiedenheit zurückweisen. Unter dem Belagerungszustand sind gewisse bürgerliche Garantien aufgehoben. (Auf b. d. Soz.: Persönliche Freiheit!) Es ist nicht der Fall, daß die Postbehörde ihrerseits Briefe öffnet. Wo es geschieht, geschieht es auf Grund der Aufhebung der betreffenden Bestimmungen der preussischen Verfassung unter dem Belagerungszustand, und dieses Vorgehen ist gerechtfertigt und gesetzlich zulässig, wie auch das Reichsgericht entschieden hat.

Abg. Stadthagen: Das Reichsgericht hat das nicht anerkannt, daß weil ein Artikel der preussischen Verfassung, der sich nicht mit dem Kriege beschäftigt, aufgehoben ist, auch für das Reich eine Reichsbestimmung aufgehoben sei. Dieser Logik kann ich nicht folgen. Der Artikel über die Gewährleistung der persönlichen Freiheit hat mit dem Postgesetz gar nichts zu tun. Eine Briefsperrre kann nur der Richter anordnen. Als vollziehende Gewalt steht das Reichsgericht nur an, daß der Befehlshaber die zur Ausführung eines Gesetzes zu erlassenden Anordnungen zu treffen hat, aber niemals Anordnungen zur Aufhebung eines Gesetzes. Der Befehlshaber darf niemals strafbare Handlungen begehen.

Ministerialdirektor Dr. Lewald: Der Vorredner legt die Bestimmungen des preussischen Belagerungszustandsgesetzes, das auch Reichsgesetz geworden ist, zu eng aus. Bezüglich des § 61b dieses Gesetzes hat das Reichsgericht wiederholt anerkannt, daß auch neues Recht geschaffen werden kann und auch Einzelverfügungen getroffen werden können. Auch reichsrechtliche Bestimmungen über den Schutz der persönlichen Freiheit können aufgehoben werden und sind aufgehoben worden. Wenn die persönliche Freiheit als solche aufgehoben werden kann, dann können auch, so wird debattiert, hieher gehörige Einzelbestimmungen aufgehoben werden. Diese Deduktion ist durchaus logisch.

Abg. Stadthagen: Auch dem muß ich ganz entschieden widersprechen. Das Reichspostgesetz ist nicht aufgehoben. Die Reichsgesetze gewährleisten eben die persönliche Freiheit mehr als die preussische Verfassung.

Damit schließt die Diskussion.

Das Gehalt des Staatssekretärs wird bewilligt. Die von der Kommission beantragten Resolutionen gelangen zur Annahme, diejenige betreffend Aufhebung der Besoldung der nichtetatmäßigen Beamten einstimmig, die betreffend die Wählung der Disziplinarstrafen gegen die Deutsch-Konservativen und einigen Mitgliedern der deutschen Fraktion. Die Resolution Bern-

stein wird abgelehnt. Dafür stimmen nur die sämtlichen Sozialdemokraten, die Elsaß-Lothringer und einige Mitglieder der fortschrittlichen Volkspartei.

Im übrigen wird der Etat der Post- und Telegraphenverwaltung ohne Debatte bewilligt. Über die Petitionen wird durchweg nach den Kommissionsanträgen beschlossen.

Der Etat der Reichsdruckerei wird ohne Diskussion genehmigt.

Es folgt der Etat für das Reichsamt des Innern. Hierzu hat die Haushaltskommission eine lange Reihe von Resolutionen vorgeschlagen; eine Reihe weiterer Anträge soll den Verbündeten Regierungen als Material überwiesen werden.

Referent Abg. Graf Westarp (kons.): Ich gebe dem lebhaften Bedauern über die Erkrankung des Staatssekretärs Ausdruck und wünsche, daß seine Gesundheit bald wieder hergestellt sein und er sich wieder im vollen Besitz seiner Arbeitskraft befinden möge. (Lebhafte Zustimmung.) Für die geschäftliche Behandlung schlage ich vor, die Resolutionen über die Wohnungsfrage auszuscheiden und sie einer späteren besonderen Diskussion vorzubehalten, desgleichen die Erklärung der Baufrage. Die Ernährungsfrage hat der Ausschuß überhaupt noch nicht beraten. Auch sie werden einer besonderen Besprechung vorzubehalten sein. Im übrigen hat sich der Ausschuß zunächst sehr eingehend befaßt mit den Fragen des Arbeiterdubens und der Fortführung der Sozialpolitik überhaupt. Es kam zum Ausdruck, daß die Tätigkeit des Reichsamts des Innern und seiner nachgeordneten Behörden auf dem Gebiet der Sozialpolitik auch im Kriege nicht erlahmen dürfe. Der Vertreter des Staatssekretärs gab in dieser Beziehung die verbindlichsten Zusagen. Nach dem Kriege soll über die Frauen- und Kinderarbeit im Kriege ein besonders eingehender Bericht erstattet werden. Im Ausschuß wurde ausgeführt, die Beschäftigung der Frauen und Kinder sei teilweise bis zu einem die Gesundheit gefährdendem Grade gediehen. Andererseits wurde anerkannt, daß wir uns während des Krieges in dieser Beziehung in einer Zwangslage befinden, daß die Arbeit der Frauen und Kinder sowohl in den Munitionsfabriken wie auch in der Schwerindustrie in größerem Umfang als im Frieden nicht zu umgehen sei. Man war sich ferner darüber einig, daß voraussichtlich auch in der ersten Zeit nach dem Kriege die Anspannung aller Kräfte nötig sein werde, um den wirtschaftlichen Anforderungen gerecht zu werden. Daß dabei die Beschäftigung von Jugendlichen und Frauen in größerem Umfang nicht zu umgehen sein würde, wurde ohne Widerspruch anerkannt. Mit besonderer Anerkennung wurde hierbei das Verdienst der Frauen gedacht, die sich in den Dienst der Allgemeinheit gestellt und der Industrie den Fortschritt sehr erleichtert hätten. Verschiedentlich wurde auch entschieden der Wert darauf gelegt, daß die Schutzbestimmungen tünlichst beobachtet und so weit sie außer Kraft gesetzt sind, sobald als möglich wieder eingeführt werden. Alle diese Wünsche haben sich zu entsprechenden Resolutionen der Kommission verdichtet. Eingehend beschäftigten sie sich auch mit der Frage des Verbots des Nachtbades und ob es angebracht sei, dieses Verbot auch über den Krieg hinaus anzuwenden zu erhalten. Aus den beteiligten Kreisen hat man teilweise der dauernden Aufrechterhaltung widersprochen. Formell liegt die Sache allerdings so, daß die Verordnung des Bundesrates in Kraft ist und auch über den Friedensschluß hinaus zunächst in Kraft bleiben wird. In der Aussprache hierüber wurde hervorgehoben, daß das Gesetz vom 4. August 1914 zwar dem Reichstag das Recht gibt, jederzeit die Aufhebung einer solchen Verordnung zu verlangen, daß aber im übrigen der Zeitpunkt des Aufhebens durch den Reichskanzler bestimmt wird. Eine Vorfrist, daß eine solche Verordnung mit dem Frieden ohne weiteres außer Kraft tritt, enthält das Gesetz nicht. Die Verordnungen bleiben also auch über den Krieg hinaus in Kraft, so lange nicht entweder der Reichstag oder der Reichskanzler von seinem Recht Gebrauch macht. Diese formelle Auslegung wurde nicht von allen Seiten geteilt. In der Sache selbst besteht indessen die Ansicht, sich hierüber alsbald nach dem Frieden mit dem Reichstag in Verbindung zu setzen. Von einer Reihe von Generalkommandos sind Anordnungen getroffen worden, monach jugendliche Arbeiter gezwungen werden, einen Teil ihres Verdienstes auf die Sparkasse zu bringen. Hierin wurde von einem Teil der Kommission ein Eingriff in die Rechte der Person erblickt. Von anderer Seite wurde anerkannt, daß diese Erlasse günstig gewirkt haben. Vom Reichsamt des Innern wurde geltend gemacht, daß es sich hier um militärische Maßnahmen handle, auf die das Reichsamt des Innern keinen Einfluß habe. In bezug auf die Familienunterstützungen hat der Bundesrat entsprechend dem Beschlusse des Reichstages vom Januar eine neue Verordnung erlassen, wodurch die Mindestgrenze des Einkommens festgesetzt ist, bei der eine Unterstützung ebenfalls gezahlt werden muß. Diese Anordnung hat wohlthätig gewirkt. Was die Arbeitslosenunterstützung betrifft, so wurde besonders auf die mitleidige Lage der Textilarbeiter hingewiesen. Von einer Seite wurde darüber geklagt, daß vielfach den Textilarbeitern die Unterstützung verweigert werde, weil sie eine andere Arbeit nicht annehmen wollten. Regierungsseitig wurde hervorgehoben, daß durch die Bundesratsverordnung für die Textilarbeiter keine Verschärfung herbeigeführt sei, sondern eine Erweiterung des Kreises derjenigen, welche die Unterstützung empfangen. Eine eingehende Besprechung fand dann statt auf dem Gebiete der sozialen Versicherung. Es wurde gewünscht, daß für den Anspruch von Kriegerverwunden auf das Witwenrecht die Verjährungsfrist mit der Aufhebung des Kriegszustandes beginne. Grundtätlich beschäftigte sich der Ausschuß mit der Frage, wie der Übergang von der gegenwärtigen Kriegswirtschaft zur späteren Friedenswirtschaft zu gestalten sei. Der Internationssekretär teilte mit, daß gewisse Pläne und Vorbereitungen bereits in Arbeit seien. Er brachte zum Ausdruck, daß der Übergang von der jetzigen reglementierten Kriegswirtschaft in die Friedenswirtschaft so schnell wie irgend möglich herbeigeführt werden müsse. Seine Mitteilungen über die bestehenden Pläne, namentlich hinsichtlich der Regelung der Ein- und Ausfuhr, entzünden sich aus nachliegenden Gründen einer Mitteilung an das Plenum. Allseitig wurde im Ausschuß hervorgerufen, daß dasjenige Land die meiste Aussicht habe, sobald als möglich nach dem Kriege wieder zu gefundenen wirtschaftlichen Verhältnissen zu kommen, das schneller als andere Länder möglichst für den Eisenbahnverkehr und für die Schifffahrt Sorge. Es werde deshalb von allen Seiten der Wunsch unterstützt, unseren Redereien zu Hilfe zu kommen, die durch die Beschlagnahme der Schiffe im Ausland und die Störung des Verkehrs schwer geschädigt worden sind. Die Kommission schlägt eine Resolution vor, die verbündeten Regierungen zu erziehen, unbenützlich im Zusammenwirken mit dem Kriegsausfluß der deutschen Redereien alle zur Erhaltung und Vermehrung des Bestandes an deutschen Handelschiffen zum Binnen- Küsten- und überseeischer angelegte Maßnahmen zu ergreifen, insbesondere den deutschen Redereien den Neubau von Handelschiffen durch Bereitstellung ausreichender Geldmittel zu erleichtern. Schließlich wurde die Regierung gefragt, ob sie den Bestrebungen des Auslandes, nach dem Friedensschluß Deutschland in einen Handelskrieg zu verwickeln, mit der genügenden Aufmerksamkeit folge. Diese Frage wurde bejaht. Allseitig wurde von der Kommission der Überzeugung Ausdruck gegeben, daß unser Wirtschaftsleben auch diesen angelegentlichsten Handelskrieg nach Friedensschluß nicht übermäßig zu fürchten habe. Die Tüchtigkeit unserer Industrie, unseres Gewerbes, unseres Handels, unserer Verkehrsunternehmen, werde dafür sorgen, auch diese Bestrebungen unserer Feinde nicht dazu führen werden, unser Vaterland dauernd zu schädigen. (Beifall.)

Abgeordneter Wiesberis (Hr.): Unsere deutsche Volkswirtschaft hat allen Anforderungen des Krieges gerecht werden können. Naturgemäß hat unsere Kriegsindustrie durchschnittlich bei ihrer Speeresleistung einen guten Verdienst gehabt. Vereinzelt Industriezweige, wie die Textilindustrie, haben wegen Mangel an Rohstoffen allerdings schwere Zeiten durchgemacht. Unsere Sorge ist gegenwärtig, daß wir der Vorklage der Textilindustrie, soweit sie durch Arbeitslosigkeit hervorgerufen wird, unser Augenmerk schenken und sie nach Möglichkeit lindern. Was die Bemühungen unserer Feinde betrifft, die deutsche Wirtschaft dauernd nach dem Kriege lahm zu legen, so ist die Anderräumung internationaler Konferenzen usw. eigentlich das Einzelstadium der Schwäche unserer Feinde. (Lebhafte Zustimmung.) Wenn man hofft, Deutschland so zu besiegen, daß es nicht atmen kann, dann braucht man keine

solche Vereinbarungen. (Erneute Zustimmung.) Es ist erfreulich, daß vom Reichsamt des Innern der Frage der wirtschaftlichen Annäherung mit den europäischen Mächten, besonders mit Österreich-Ungarn Aufmerksamkeit geschenkt wird. Diese wirtschaftliche und handelspolitische Annäherung zwischen den beiden großen Monarchien bedeutet gleichzeitig einen sozialpolitischen Fortschritt für unsere deutsche Arbeiterklasse. Der Resolution auf Vermehrung der deutschen Handelschiffe stimmen wir selbstverständlich zu. Was die Beschäftigung der Frauen und der Jugendlichen in der Industrie betrifft, so begrüßen wir es, daß beide sich so bereitwillig in den Dienst des Vaterlandes gestellt haben. Allerdings darf der Arbeiterschutz durch die Notwendigkeiten des Krieges nicht ins Stocken geraten. Die Kommission hat empfohlen, das Angestelltenversicherungsgesetz durch eine Bestimmung zu erweitern, wonach die Reichsversicherungskasse auch Mittel aufwenden kann, um allgemeine Maßnahmen zur Verhütung des Eintritts vorzeitiger Berufsunfähigkeit unter den Versicherten oder zur Gebung der gesundheitlichen Verhältnisse der versicherungspflichtigen Bevölkerung zu fördern oder durchzuführen. Diese vortugende Politik können wir nur durchaus billigen. Auch das Verlangen, daß zum Zwecke ausreichender Unterstützung der Kriegervamilien Bedarfslage festgesetzt werden, ist nur zu berechtigt.

Direktor im Reichsamt des Innern Dr. Caspar: Dem Wunsche, daß die vom Reich zu Gunsten der arbeitslos gewordenen Textilarbeiter angewiesene Unterstützung auf kleine, selbständige Gewerbebetriebe ausgedehnt werde, ist bereits Rechnung getragen. Diese Unterstützung ist von den Gemeinden zu zahlen. Ein großer Teil davon aber wird vom Reich erstatet. Die Versicherungsanstalt für Angestellte hat bereits reichlich in demselben Maße wie die Landesversicherungsanstalten, ihre Hilfe für die Kriegswohlfahrtspflege eintreten lassen, namentlich bezüglich der Fürsorge für die Tuberkulosekranken und die Geschlechtskranken. Auch auf anderen Gebieten hat sie sehr erhebliche Aufwendungen gemacht, so für das Unterrichten der Kriegsverletzten.

Am 6 Uhr wird die Fortsetzung der Beratung auf Freitag 2 Uhr vertagt. (Außerdem: Baufragen, Etats für das Reichsamt des Innern und für die Schutzgebiete.)

solche Vereinbarungen. (Erneute Zustimmung.) Es ist erfreulich, daß vom Reichsamt des Innern der Frage der wirtschaftlichen Annäherung mit den europäischen Mächten, besonders mit Österreich-Ungarn Aufmerksamkeit geschenkt wird. Diese wirtschaftliche und handelspolitische Annäherung zwischen den beiden großen Monarchien bedeutet gleichzeitig einen sozialpolitischen Fortschritt für unsere deutsche Arbeiterklasse. Der Resolution auf Vermehrung der deutschen Handelschiffe stimmen wir selbstverständlich zu. Was die Beschäftigung der Frauen und der Jugendlichen in der Industrie betrifft, so begrüßen wir es, daß beide sich so bereitwillig in den Dienst des Vaterlandes gestellt haben. Allerdings darf der Arbeiterschutz durch die Notwendigkeiten des Krieges nicht ins Stocken geraten. Die Kommission hat empfohlen, das Angestelltenversicherungsgesetz durch eine Bestimmung zu erweitern, wonach die Reichsversicherungskasse auch Mittel aufwenden kann, um allgemeine Maßnahmen zur Verhütung des Eintritts vorzeitiger Berufsunfähigkeit unter den Versicherten oder zur Gebung der gesundheitlichen Verhältnisse der versicherungspflichtigen Bevölkerung zu fördern oder durchzuführen. Diese vortugende Politik können wir nur durchaus billigen. Auch das Verlangen, daß zum Zwecke ausreichender Unterstützung der Kriegervamilien Bedarfslage festgesetzt werden, ist nur zu berechtigt.

Direktor im Reichsamt des Innern Dr. Caspar: Dem Wunsche, daß die vom Reich zu Gunsten der arbeitslos gewordenen Textilarbeiter angewiesene Unterstützung auf kleine, selbständige Gewerbebetriebe ausgedehnt werde, ist bereits Rechnung getragen. Diese Unterstützung ist von den Gemeinden zu zahlen. Ein großer Teil davon aber wird vom Reich erstatet. Die Versicherungsanstalt für Angestellte hat bereits reichlich in demselben Maße wie die Landesversicherungsanstalten, ihre Hilfe für die Kriegswohlfahrtspflege eintreten lassen, namentlich bezüglich der Fürsorge für die Tuberkulosekranken und die Geschlechtskranken. Auch auf anderen Gebieten hat sie sehr erhebliche Aufwendungen gemacht, so für das Unterrichten der Kriegsverletzten.

Am 6 Uhr wird die Fortsetzung der Beratung auf Freitag 2 Uhr vertagt. (Außerdem: Baufragen, Etats für das Reichsamt des Innern und für die Schutzgebiete.)

## Aus den parlamentarischen Ausschüssen.

### Die Feststellung von Kriegschäden.

W.B. Berlin, 18. Mai. Der 14. Ausschuß des Reichstags hielt heute seine erste Sitzung zur Beratung des Gesetzesentwurfs über die Feststellung von Kriegschäden im Reichsgebiete. In welchem Umfang der Ersatz der Schäden vom Reich übernommen werden kann, soll durch ein späteres Gesetz bestimmt werden.

Ein Antrag der Konservativen verlangt, daß die ermittelten Entschädigungsbeträge binnen Jahresfrist nach Beendigung des Krieges gezahlt oder erstatet werden sollen. Dagegen wandten sich Vertreter des Reichsamts des Innern und des Reichsfinanzamts. Es wäre ein ungewöhnlicher Vorgang, wenn schon während des Krieges die Schäden festgestellt und bezahlt werden müßten, obwohl diese noch garnicht zu übersehen wären. Das Reich sei bereit, bei der Deckung der Schäden mitzuwirken, die Bundesstaaten kämen jedoch hier ebenfalls in Betracht. Gegen eine sofortige Festlegung des Reiches über den Teil der zu tragenden Kosten müßte Widerspruch erhoben werden. Man müsse erst wissen, woher die Mittel zur Deckung genommen werden sollten. In Ostpreußen allein werde der Schaden auf etwa 1 1/2 Milliarden, im Elsaß-Lothringen auf etwa 1/2 Milliarde geschätzt.

Ein sozialdemokratischer Redner verlangte, daß das Reich die Kosten für die ganzen Kriegschäden trage; Elsaß-Lothringen käme außer Frage, allein die Mittel dazu aufzubringen. — Ein Zentrumsgesandter äußerte sich ähnlich, während ein national-liberaler Abgeordneter sich auf den staatsrechtlichen Standpunkt stellte. Letzterer führte aus, daß für den Schaden der Staat haften, in dem der Schaden entstanden sei. — Ein Fortschrittler stimmte im allgemeinen dem Vorredner zu. — Ministerialdirektor von Juncos übertrug dem Vorredner auf die dem Entwurf beigefügte Begründung, daß das Reich unzweifelhaft zu der Deckung der Kriegschäden beitragen wolle. Im Hinblick auf die Unübersichtlichkeit der Verhältnisse sei es aber nicht möglich, schon heute eine bestimmte Summe oder Quote festzusetzen. Redner ersuchte, den Gesetzesentwurf nicht durch Erweiterungen zu erschweren, sondern ihn unverändert zu lassen.

Ein Vertreter des preussischen Finanzministeriums führte aus, daß ohne Zweifel das Reich zur Kostenbedeckung beizutragen habe. Ostpreußen und andere Teile des Reiches hätten für die Allgemeinheit gelitten. Deshalb sei man auch an den Reichstag heranzutreten, weil bei einem selbständigen Vorgehen Preußens der Reichstag die gemeinsame Aufgabe wohl willig Preußen überlassen hätte. Dieses gebe Vorentschädigungen zur Fortführung des Hausbaus, der landwirtschaftlichen und gewerblichen Betriebe und zur Beschaffung der erforderlichen Geräte und Betriebsmittel. Die hierfür aufgestellten Grundsätze wären vom preussischen Landtag anerkannt worden. — Ein konservativer Redner schilderte eingehend die in Ostpreußen entstandenen Kriegschäden. Hätte der Reichstag seinerzeit die verlangten weiteren Kavalleriedivisionen genehmigt, wäre der Schaden sicher nicht so hoch geworden. Jetzt sei es Ehrenpflicht des Reichs, die Kriegschäden grundsätzlich zu tragen. — Gegen weitere Erweiterungen des Vorredners wandte sich Internationssekretär Herz. Eine gesetzliche Zusage hinsichtlich der späteren Übernahme der Schäden durch das Reich sei zur Zeit bei der ungeheuren finanziellen Belastung des Reichs ausgeschlossen. Das müsse einem späteren Zeitpunkt überlassen bleiben. — Ein Zentrumsgesandter stellte sich auf den Standpunkt des Gesetzes, obwohl er grundsätzlich die Schadenersatzpflicht des Reiches anerkannte. Redner führte Klage, daß Elsaßern eine Vorentschädigung nicht zugestimmt worden sei. — Auch ein sozialdemokratischer Redner trat für Elsaß-Lothringen ein. — Ministerialdirektor von Juncos übertrug dem Vorredner gegenwärtig Klagen über die Langsamkeit des Verfahrens bei Schadenersatzansprüchen auf die um die Hälfte verminderte Zahl von Beamten, denen außerdem doppelte Arbeit auferlegt sei. — Ein Fortschrittler begründete einen Antrag, dem § 1 des Gesetzes, der die Feststellung des Kriegschäden behandelt, folgenden Absatz hinzuzufügen:

„Die Bundesstaaten haben die nach dem Gesetz festgestellten Schäden bald zu bezahlen vorbehaltlich der Auseinandersetzung mit dem Reich. Das Reich hat den Bundesstaaten die erforderlichen Zuschüsse zu leisten.“

Durch diesen Antrag könnte auch Elsaß-Lothringen bald geholfen werden. — Ministerialdirektor von Juncos sowie ein Vertreter Preußens sprachen sich aus staatsrechtlichen Gründen gegen den Antrag aus, da er eine Knebelung der einzelstaatlichen Regierungen und Landtage bringen würde. — Auch ein sozialdemokratischer Redner wandte sich gegen den fortschrittlichen Antrag.

Mit Rücksicht darauf, daß Vertreter Bayerns und Elsaß-Lothringens der heutigen Sitzung nicht beizuwohnen und befuhrs weiterer Klärung dieser Frage wurde die Abstimmung über den § 1 und die dazu gestellten Anträge ausgesetzt und die Sitzung vertagt.

### Die Alters- und die Waisenrente.

§§ Berlin, 18. Mai. Der zwölfte Ausschuß des Reichstages, der in seiner letzten Sitzung die Herabsetzung der Altersgrenze zum Bezüge von Altersrente und eine weitere Erhöhung der Waisenrente beschloß, hatte, nahm am Donnerstag den Antrag der Sozialdemokraten an, die §§ 1294 und 1295 der Reichsversicherungsbildung zu streichen. Diese Paragraphen bestimmen: Die Renten der Hinterbliebenen dürfen zusammen nicht mehr betragen als das anderthalbfache der Invalidenrente, die der Verstorbene zur Zeit seines Todes bezog oder bei Invalidität bezogen hätte. Waisenrenten allein dürfen zusammen nicht mehr betragen, als diese Invalidenrente. Ergeben die Renten einen höheren

Vertrag, so werden sie im Verhältnis ihrer Höhe gekürzt. Beim Auscheiden eines Hinterbliebenen erhöhen sich die Renten der übrigen bis zum zulässigen Höchstbetrag.

Auf Antrag des christlich-sozialdemokratischen Mitgliedes wurde der § 1291 der Reichsversicherungsordnung, der den Empfänger von Invalidenrenten eine Kinderzuschläge bis höchstens 50 Proz. der Invalidenrente gewährt, dahin geändert, daß diese Kinderrente nicht mehr an diesen Höchstausmaß gebunden ist. Die Kinderrente beträgt demnach in Zukunft 10 Prozent der Invalidenrente für jedes Kind, im übrigen wurde die Abänderungsvorlage unverändert angenommen.

Das Gesetz erhielt die Überschrift: Gesetz betreffend die Altersrente, die Waisenrente und die Kinderrente in der Invalidenversicherung.

Der Ausschuss trat dann noch in die Erörterung von Wünschen auf Vereinfachung einiger Stellen in der Reichsversicherungsordnung ein. Diese Besprechungen wurden aber noch nicht zu Ende geführt. Nächste Sitzung am 23. Mai.

### Gesetzentwurf betr. Schätzungsämter.

§§ Berlin, 18. Mai. Der Ausschuss des Abgeordnetenhauses zur Vorberatung des Schätzungsämtergesetzes trat heute in die zweite Lesung des Entwurfes ein.

Paragraf 1, der in Absatz 1 nach der Regierungsvorlage lautet: „Jeder Stadtkreis und jeder Landkreis hat für seinen Bezirk ein Schätzungsamt zu errichten“, erhält nachstehende neue Fassung: „Den zu einem Landreise gehörigen Städten mit mehr als 25000 Einwohnern ist auf ihren Antrag die Befugnis zur Bildung eines eigenen Schätzungsamtes zu erteilen. Im übrigen kann Städten mit mehr als 10000 Einwohnern, den selbständigen Städten der Provinz Hannover, sowie Landgemeinden mit mehr als 25000 Einwohnern auf ihren Antrag der Regierungspräsident nach Anhören des Kreisamtschusses die Befugnis zur Bildung eines eigenen Schätzungsamtes erteilen.“

Die in den neu eingeführten § 3a niedergelegten Schätzungsgrundsätze haben in der ersten Lesung die Zustimmung der Regierung nicht gefunden. Zur zweiten Lesung sind ein konservativer Antrag und dazu ein Abänderungsantrag des Zentrums eingebracht worden, die den Wesen der Rechnung tragen und in der endgültigen Fassung in der Sitzung vom Freitag festgelegt werden sollen.

## Letzte Nachrichten.

### Der Krieg.

#### Aus dem Bundesrate.

W.B. Berlin, 18. Mai. In der heutigen Sitzung des Bundesrats gelangten zur Annahme der Entwurf einer Bekanntmachung über die Gründung einer Reichsstelle für Gemüse und Obst, über äußere Kennzeichnung der Waren und über Ernteflächenerhebung im Jahre 1916, ein Antrag betreffend Verwendung des Malzkongingents der Kleinbrauereien, der Entwurf einer Bekanntmachung über Änderung der Verordnung zur Entlastung der Gerichte vom 9. September 1915.

#### Das Steuerkompromiß.

§§h. Berlin, 19. Mai. Das „Berliner Tageblatt“ schreibt: Die Beratungen der Fraktionen über das Steuerkompromiß sind gestern Abend zum Abschluß gekommen. Ein gemeinschaftlicher Antrag der bürgerlichen Parteien auf der bereits mitgeteilten Grundlage ist unterzeichnet und wird heute in den beiden Ausschüssen eingebracht werden.

#### Der Prozeß gegen Casement.

§§h. Haag, 18. Mai. Neuter meldet aus London: Die Verhandlungen gegen Sir Roger Casement und Bailey soll an das Assisengericht, den höchsten Gerichtshof, verwiesen werden. Dieser Hof hat auch die Befugnis, in hochverratsfällen abzuurteilen.

#### England und die Vereinigten Staaten.

§§h. Aus Genf, 18. Mai, meldet man der „Berliner Morgenpost“: Der Pariser „Temps“ berichtet aus Washington: Der englische Gesandte übergab Lansing folgende Mitteilung: England werde sich bemühen, jede Zurückhaltung der Post und alle Eingriffe in den Postverkehr künftighin zu vermeiden; es sei aber nicht gewillt, auf sein Recht zu verzichten, Mißbrauch der Postfäße zur Übermittlung von Waren und Nachrichten an den Feind zu verhindern.

#### Griechenland und der Bierverband.

§§h. Budapest, 18. Mai. Wie der „Voss. Zig.“ zufolge aus Athen gemeldet wird, hat die griechische Regierung trotz der Abmachung der Bierverbandsmächte den Beschluß gefaßt, griechische Truppen nach Korfu zu entsenden, um den Besitz des Kanals für Griechenland gegen italienische Ansprüche zu sichern.

#### Die Russen an der Vogelensfront.

§§h. Aus Zürich, 18. Mai, erfährt das „Berliner Tageblatt“ Wie die Mätter melden, wurden die französischen Kontingente der russischen Truppen an der Vogelensfront vereinigt und ihre Bestände durch indische Truppen verstärkt.

#### Die Hoffnung auf England.

W.B. Bern, 18. Mai. Ein brieflicher Bericht des „Giornale d'Italia“ aus London glaubt, daß die Wirkung des englischen Dienstpflichtgesetzes sehr gering sei und sich erst viel später äußern machen werde. Man müsse bedenken, daß die Leute, die jetzt zu den Waffen gerufen sind, nur widerwillig folgen. Aus den Widerwilligen werde man erst allmählich Soldaten machen müssen. Das offizielle England glaube nicht, daß der Krieg in diesem Jahre zu Ende gehen könne. Der Illusion, die Mittelmächte schnell und gründlich zu besiegen, gebe man sich in England nicht hin. Man glaube dort, daß die Zeit der Entente zu Hilfe komme und sie für die gebrachten Opfer entschädige. Wenn man auch eine große Offensive für den nächsten Sommer für notwendig erachte, müsse man ihr doch keine durchschlagende Bedeutung bei. Das Problem bestehe darin, daß England seinen Verbündeten, die den Krieg nicht so gut aushalten können, mit seinen Kräften aus helfe. Hierüber dachten jetzt die englischen Staatsmänner nach.

#### Der Fliegerangriff auf die Linie Mestre—Padua.

§§h. Lugano, 18. Mai. Der Abgeordnete Binai, der denselben Zug wie die Königin Helena benutzte, erzählte über den Zwischenfall bei der Station Seleno, daß der Zug am 9 Uhr in Mestre einlief, erkörnte plötzlich Explosionen, die immer näher kamen. Österreichische Flieger hatten die Bahnlinie Mestre—Padua angegriffen. Von Venedig und Mestre wurde der Himmel sofort mit mächtigen Scheinwerfern abgesehen. Jedoch die Flieger konnten durch den Nebel gedeckt ihre Wurf fortsetzen. Eine Bombe fiel an der Linienkreuzung am Bahnhofs in unmittelbarer Nähe des gerade rangierenden Zuges nieder und zerstörte dort Telegraphenbrücke. Darauf schrien die im Zuge anwesenden Offiziere dem Personal zu, den Zug sofort gegen Padua weiter laufen zu lassen.

Das geschah mit größter Schnelligkeit bei gelöschten Lichtern. Trotzdem begleiteten ihn die angriffenden Flieger, von den Scheinwerfern beleuchtet, und von den Abwehrkanonen beschossen.

#### Der Untergang des „Batavier V.“

W.B. Rotterdam, 18. Mai. Wie gemeldet wird, ist der Dampfer „Batavier V.“, dessen Untergang gestern berichtet worden ist, in der Nähe der Gabbardboje auf eine Mine aufgelaufen. Vier Personen sind ums Leben gekommen, darunter ein amerikanischer Reisender.

#### Vertriebene deutsche Kolonisten.

§§h. Stockholm, 18. Mai. „Nietsch“ meldet: Bisher wurden 33900 aus Wollhnen vertriebene deutsche Kolonisten im Gouvernement Orenburg untergebracht. Auch die wegen Krankheit an einigen Orten zurückgeliebenen Personen werden später dort übergeführt.

#### Das Erdbeben in Italien.

W.B. Bern, 18. Mai. Zu dem gestrigen Erdbeben melden Mailänder Blätter, daß der stärkste Stoß Pesaro getroffen habe, wo sieben Personen verwundet und ein Gebäude schwer beschädigt wurde. Auch in Rimini ist der Sachschaden ziemlich groß.

#### Loterie.

W.B. Berlin, 18. Mai. In der heutigen Nachmittagsziehung der 5. Klasse der 7. Preussisch-Süddeutschen Klassen-Loterie fielen: 5000 Mark auf Nr. 90318 138386, 3000 Mark auf Nr. 3519 5792 11073 13255 15886 27100 29936 30327 33125 40453 44489 47839 55526 59999 64019 66492 85105 90893 91550 92013 112063 112504 113556 131343 135444 136137 146773 152334 156353 160500 162864 166830 167966 177912 181074 181736 210486 221172 225278 227990 228210 228461. (Ohne Gewähr.)

#### Verchiedene Nachrichten.

w. Halle a. S., 18. Mai. Gestern Abend wurde der Fröbler Hermann Gaudike, genannt Hoeder, in seiner Wohnung, die ihm gleichzeitig auch als Geschäftslokal diente, durch Weibliche ermordet, aufgefunden. Die Polizei hat auf die Ergründung des Täters eine Belohnung ausgesetzt.

w. Hamburg, 18. Mai. Heute morgen ist der praktische Arzt Dr. Grumbrecht in seiner Wohnung von einem Patienten aus Rache durch zwei Schüsse getötet worden. Seiner Verhaftung erwehrte sich der Täter durch mehrere Schüsse; er verwundete einen Polizeibeamten an der Schulter nicht unerheblich. Die herbeigerufene Feuermehr konnte ihn überwältigen.

#### Institut für ostdeutsche Wirtschaft.

w. In Königsberg i. Pr. ist am heutigen Donnerstag vor einem kleinen Kreis geladener Gäste, gebildet aus dem Verwaltungsrat für ostdeutsche Wirtschaft, den Spitzen der Behörden und dem Senat der hiesigen Universität, das Institut für ostdeutsche Wirtschaft eröffnet worden.

In der ersten Ansprache führte Oberpräsident von Batschi aus, wie sehr sich das ganze Hochschulwesen gegen früher zu Gunsten der naturwissenschaftlichen Fächer verschoben habe. Trotzdem sie an sachlichen und technischen Hochschulen besonders gepflegt werden, hat sich der Staat auch an den Universitäten ihrer in weit höherem Maße angenommen, als der geisteswissenschaftlichen Fächer. An der Hand eingehender Zahlen legte er dieses näher dar. Von den geisteswissenschaftlichen Fächern steht die Staatswissenschaft den Naturwissenschaften näher, als andere, besonders auch was ihre Beziehungen zur Praxis anbetrifft. Das Zusammenarbeiten von Wissenschaft und Praxis hat bei den Naturwissenschaften überaus segensreich gewirkt und ist auch auf volkswirtschaftlichen Gebiete zu erstreben. Besonders der Krieg hat gezeigt, daß ein Zusammengehen erhebliche Verluste erspart hätte, und für den Wiederaufbau der Provinz und ihren Weiterbau müssen diese Erfahrungen verwertet werden. Besonders erfreulich ist es, daß noch während der Krieges eine auf Selbsthilfe beruhende wissenschaftliche Organisation hat geschaffen werden können, die diesem Mangel abzuhelfen berufen ist und die Volkswirtschaftslehre mit reicheren Mitteln auszustatten vermag.

In der folgenden Ansprache legte der Direktor des Institutes Professor Dr. Hesse eingehend die Aufgaben der neuen Anstalt dar und zeigt im besonderen die Notwendigkeit eines Ausbaues unserer wirtschaftswissenschaftlichen Einrichtungen und eines Zusammengehens von Wissenschaft und Praxis für den Osten. Ein solches Institut gebe erst die Möglichkeit, die ganze Fülle der Erfahrungen auch der Ausbildung und Fortbildung der juristischen und volkswirtschaftlichen Beamtenschaft nutzbar zu machen. Nach dem Kriege werde sich der Beamte gerade im Osten vor neue Aufgaben gestellt sehen, für die er besondere Kenntnisse braucht, umfangreicher und vielseitiger, als sie der jetzige Universitätsbetrieb ihm verschaffen kann. Und von der Kunst der Verwaltung werde es abhängen, ob wir neu gewonnene Gebiete erwerben und besitzen werden. Dann fuhr er fort:

Die Lösung dieser Aufgabe ist auf den Weg der Selbsthilfe verwiesen. Da staatliche Zuschüsse nicht erwartet werden können, sind von Selbstverwaltungskörpern und von privater Seite die Mittel zur Verfügung gestellt worden. Vor allem ist das Institut den Männern verbunden, mit denen die Geschäfte unserer Provinz dauernd verknüpft sind: Sindenburg und Lubendorf. Sie haben die Ausfuhr aus den besetzten Gebieten einer gemeinnützigen Unternehmung übertragen, die den Hauptteil des Gewinnes für Wohlfahrtszwecke verwendet, aber auch einen erheblichen Betrag als erstes Stiftungskapital zur Verfügung gestellt hat. Zur Finanzierung des Institutes ist die Vereinigung für ostdeutsche Wirtschaft begründet worden, der die größeren Selbstverwaltungskörper der Provinz angehören, und durch die dauernde Beziehungen zu privaten Körperschaften und Einzelmitgliedern hergestellt werden sollen, die den ostdeutschen Wirtschaftsfragen berufliches oder ideales Interesse entgegen bringen. Durch sie soll auch der Zusammenhang mit früheren Studierenden aufrecht erhalten werden, die am Institut einen Teil ihrer Ausbildung erhalten haben. Es besteht die feste Hoffnung, daß den 124 Mitgliedern, die die Vereinigung gefunden hat, bevor sie an die Öffentlichkeit trat, noch sehr viel mehr folgen. Den Schluß der Ansprache bildeten Worte des Dankes an alle, die in selbstloser Mitarbeit die Hand geboten haben.

Zum Schluß gab der Prorektor der Albertus-Universität Prof. Dr. von Giercke den Empfindungen der Freunde Ausdruck und verband mit ihnen die besten Wünsche für eine glückliche und reiche Entwicklung dieses Tochterinstitutes der Albertus-Universität. — Es folgte eine Besichtigung der Einrichtungen des Institutes.

#### Vom Baugewerbe.

W.B. Hannover, 18. Mai. Der deutsche Arbeitgeberbund für das Baugewerbe genehmigte in seiner heute hier abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung die im Reichsamt des Inneren getroffene Vereinbarung über die Verlängerung des Tarifvertrages und die Bewilligung von Kriegszulagen. Der mit großer Mehrheit gefaßte Beschluß lautet: Die außerordentliche Hauptversammlung des deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe ermächtigt den geschäftsführenden Ausschuss, dem Reichsamt des Inneren die Annahme der Vereinbarung vom 3. Mai über die Verlängerung der Tarifverträge zu erklären, nachdem das Reichsamt des Inneren seine Zusage gegeben hat, bei den Reichs- und Staatsbehörden dafür einzutreten zu wollen, daß die in der Vereinbarung vorgesehenen Kriegsteuerzulagen der Bau-

arbeiter den bauausführenden Mitgliedern des Arbeitgeberbundes in allen Fällen zurückerstattet werden, in denen der Bauvertrag vor dem Zustandekommen der Vereinbarung abgegeschlossen ist, den Baugeschäften also die Verpflichtung zur Zahlung so außerordentlich hoher Kriegsteuerzulagen an die Bauarbeiter nicht bekannt war.

#### Aus der Reichshauptstadt.

— Fahrpreisermäßigungen zur Förderung der landwirtschaftlichen Ausnutzung von Landland in der Umgegend von Berlin gelangen nach der Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen in Gestalt von Arbeiterzufahrkarten oder Arbeiterwochenkarten zur Einführung. Sie werden ausgeben an Eigentümer, Nießbraucher und Pächter von Acker- oder Gartenland in der Größe von 200 bis 1500 qm sowie an deren nahe Verwandte. Der Haushaltungsvorstand erhält auf Antrag eine Ausweis Karte zur Erlangung der Fahrpreisermäßigung, auf Grund deren er die Arbeiterzufahrkarten während des laufenden Jahres lösen kann.

#### Die Frage Meyer.

§§ Der Kampf um den Redakteur Dr. Ernst Meyer vom „Vorwärts“ geht in einer für Aufsehen erregender ergebnisreicher Weise weiter. Der „Vorwärts“ veröffentlicht heute einen längeren Briefwechsel zwischen Dr. Meyer und dem Parteivorstand. Der Abg. Fischer kündigt Herrn Meyer mit dem Auftrage sofortiger Einstellung seiner Tätigkeit, aber unter Weiterbezug des Gehaltes bis zum Ablauf der Kündigungsfrist. Meyer erklärt aber, der Parteivorstand allein könne ihn nicht entlassen. Die aus Berliner Genossen bestehende Prekominmission habe ihn aufgefordert, auf seinem Posten auszuharren. Darauf werden Herrn Meyer die Bezüge sofort gesperrt, aber die Prekominmission stellt nun wieder beim Zentralvorstand den Antrag, dem Genossen Meyer das Gehalt aus der Kasse des Verbandes der Wahlvereine Groß-Berlins zu zahlen und die hierfür aufgewendeten Beträge auf die an den Parteivorstand zu zahlenden Pflichtbeiträge anzurechnen. Außerdem erucht die Prekominmission die Neuer-Kominmission, den Genossen Fischer energisch in seine Schranken zurückzuweisen. Die Redaktion des „Vorwärts“ lehnt es ab, von Fischer, als dem Drucker der Zeitung, irgendwelche Invektiven über ihre redaktionelle Tätigkeit und das redaktionelle Verfügungsrecht entgegenzunehmen. — Meyer hatte bekanntlich dazu aufgefordert, dem Parteivorstand keine Parteisteuern mehr zu entrichten.

#### Bäder und Reisen.

[Wiesbaden.] Die Frühjahrsaison, die ihren Höhepunkt mit imposanten Tagesfremdenziffern von durchschnittlich fast 400 entgegengeht, nimmt einen Verlauf, der alle Erwartungen übertrifft. Die Fremdenziffer ist seit Jahresanfang bereits auf 42000 gestiegen, sie ist somit schon um über 5000 gegen das Vorjahr voraus. Das Bemerkenswerteste in dieser Saison ist wohl die Tatsache, daß die Zahl der Kurgäste derjenigen der Passanten nahezu die Wage hält, eine Erscheinung, die bisher kaum beobachtet wurde. Wiesbaden hat also unter dem Zwang des Krieges seine Bedeutung als Heilbad nicht nur bewahrt, sondern sie noch wesentlich erhöht.

#### Gerichtsverhandlungen.

at. [Nichtbeachtung der Brotmarkenordnung.] Die den Betrieb ihres im Felde liegenden Mannes leitende Frau Bäckermeister A. in Breslau ist bereits einmal in Strafe genommen worden, weil sie bei der Entgegennahme der Brotmarken beim Brotverkauf nicht gewissenhaft gehandelt hatte. Aus Guimütigkeit hatte sie damals Roggenbrot gegen Marken verabfolgt, die noch gar nicht fällig waren. Die Strafe war milde bemessen worden; als sie jetzt aber in derselben Weise gefehlt hatte und ferner auch noch Brot ganz ohne Marken heimlich an Käufer abgegeben hatte, erhielt sie einen Strafbefehl über dreißig Mark, gegen den sie Einspruch erhob. Das Schöffengericht fand jedoch keinen Grund, ihrem Wunsch auf Herabminderung der Strafe zu entsprechen; sie wurde in derselben Höhe festgesetzt.

## Lokales.

### \* Breslau, 18. Mai.

#### Ferienpaten.

\* Vom Verein für Kinderheilstätten werden wir um Aufnahme des Nachstehenden gebeten: Untersuchungstermin des Vereins für Kinderheilstätten! Kopf an Kopf gedrängt eine große Kinderschar. Schwächliche Gestalten, blasse Gesichter, müde Augen. — Die Namen mit den Anfangsbuchstaben A und B werden aufgerufen. 25 bis 30 Kinder springen auf. Sie geben ihre Scheine ab: Karl A., chronischer Lungenkatarrh; Paul U., schwere Skrophulose; Frieda A., Hüftgelenkentzündung; Maria B., Bleichsucht, Unterernährung und so fort. — Nun stehen die kleinen Leute mit erwartungsvollen Augen und klopfendem Herzen vor dem Vereinsarzt. Sie werden befragt, befragt, befragt, behorcht, betragt, müssen hüften und atmen. — Dann schreibt der Arzt sein Urteil auf den Schein mit griechischen Buchstaben und römischen Zahlen, kurz, aber vielsagend: Gottschalkowitz, bringend, baldigt; Flinsberg, in erster Linie zu berücksichtigen; Langenau erwünscht im Laufe des Sommers. So geht es weiter, Stundenlang. Vier Nachmittage. — 457 Kinder, franke, elende, schwächliche Kinder werden ausgewählt. Sie müssen fort. Zwei Ärzte habens becheinigt. Es wäre eine Verhängung an der Zukunft unseres Volkes, wenn man nichts für die Gesundheit täte. Hundert Kriegerkinder sind darunter. Ihre Väter haben sich tausendfachen Dank verdient. — Hier ist Gelegenheit, den Dank mit der Lat abzustatten. Es wird den Gelden draußen eine Veruhigung und eine Stärkung sein, wenn sie wissen: man sorgt in der Heimat für unsere kranken Kinder. Für die Daheimgebliebenen aber ist's nichts weiter als Pflicht, Ehren- und Gewissenspflicht. Wer hilft? Wer nimmt 4 oder 6 Wochen die Sorge für ein krankes Kind auf seine Schulter? Wer tritt als Ferienpate für ein erholungsbedürftiges Kriegerkind ein? 60 bis 80 Mark betragen die Kosten. Wenn die ganze Summe zuviel ist, der übernehme die Fürsorge für die halbe, die viertel, die zehntel Zeit. — Es wäre ein Jammer, wenn arme, kranke Kinder zurückgewiesen werden müßten, nur deshalb, weil die nötigen Geldmittel nicht zusammengekommen sind. Es handelt sich um unsere Jugend, um die Kinder unserer Krieger, um die Zukunft unseres Volkes. Darum kann der Ruf nach Ferienpaten nicht ungehört verhallen. — Geldpenden nehmen entgegen: Bankhaus von Rachalus Enkel, Hofmarkt, Generaldirektor Waagner, Veragstraße 18, Pastor Schüller, Holsteistraße 6/8.

#### Verchiedene Nachrichten.

— Schlesische Gesellschaft für vaterländische Kultur. Die rechts- und staatswissenschaftliche Sektion hält am Montag, 22. Mai, abends 8 Uhr, im Gesellschaftshaus, Mathiasmarkt, eine Sitzung ab. Auf der Tagesordnung steht ein Vortrag des Amtsgerichtsrats Geh. Justizrats Franke: „Maßnahmen zur Bekämpfung der Verwahrlosung der Jugend.“ Gäste sind willkommen.

— Die Evangelische Zentralstelle veröffentlicht ihren Jahresbericht über das zweite Geschäftsjahr, vom 1. April 1915 bis 31. März 1916. Die Zentralstelle, deren Leiter Pastor Alfred Lust (Salvator) ist, hat sich als Mittelpunkt aller freien Liebestätigkeit innerhalb der Breslauer evangelischen Gemeinden im letzten Jahre erfreulich entwickelt. Der Krieg hat der Zentralstelle neue Wege gewiesen. Sie hat dem Nationalen Frauendienst soweit als möglich ihre Dienste gewidmet, in den verschiedensten Fällen für Kriegskinder und Kriegerkinder gesorgt, diese in Pflegestellen untergebracht, den Müttern beratend zur Seite gestanden, auch in einzelnen Fällen die Adoption von Kriegskindern durch bestehende Familien eingeleitet. An das Zentralkomitee vom Roten Kreuz in Berlin hat sich die Zentralstelle für diese Kriegskinderarbeit angegliedert und mit dem Kinderschutzverein für Schlesien eine besondere Vereinbarung dafür getroffen. Eine besondere Arbeit wurde in der zweiten Hälfte

des Geschäftsjahres die „Kriegspatenschaft“, über die in der Schlesischen Zeitung wiederholt berichtet worden ist. Der Geschäftsverkehr der Centralstelle weist 5214 Tagebuchnummern, 3414 eingegangene und 10854 ausgegangene Briefe, Pakete und Druckfächer auf. Von verschiedenen Behörden und Körperschaften erhielt die Centralstelle Unterstützungen.

500 Mark Belohnung jetzt nach einer Bekanntmachung des außerordentlichen Kriegsgerichts im Angelegenheit der vorliegenden Zeitung der Regierungspräsident für die Ermittlung und Ergreifung der beiden Mörder aus, die in der Nacht zum 23. April die Gise Hubner, Kieberg 5, ermordet haben.

Der Verein für deutsche Frauenkleidung und Frauenkultur veranstaltet Sonnabend, den 20. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im Mozarsaal, Museumsplatz 16, einen Vortrag über das Thema: „Deutsche Frauenkleidung — eine vaterländische Pflicht“. Referent ist Fräulein Maria Kronauer. Nach dem Vortrag finden Kleiderführungen in Form von künstlerisch gestellten lebenden Bildern statt. (Karten bei Goppe, Zwingerplatz.)

Ein Künstlerabend fand im Hauptfestungsplatz am Dienstag, 16. Mai, statt; die Mitwirkenden, Fräulein Promnitz (Mozart), Konzertmeister Korb, Herr Fischer (Flöte) und die Sängerin Fräulein Weidner fanden vielen Beifall. Sie wurden von Herrn Traxel am Klavier begleitet. Der Chefarrt, Generaloberarzt Dr. Schulz, dankte dem gemeinsam Gesungenen: „Wir treten zum Weiten“ den Künstlern in warmen Worten.

Aus dem Seminar für Musiklehrerinnen von Fräulein Mangel, Breslau, hat in Berlin am 1. und 2. Mai Fräulein Mangel aus Leerbeutels ihre Prüfung als Musiklehrerin mit dem Bräutigam fast gut bestanden; sie erhielt Preiszeugnis und Diplom des deutschen musikpädagogischen Verbandes E. B. Prüfungskommissare waren Prof. Kulenkampff, Dr. Stord, Prof. Dr. Schaefer.

Druckereiverein. Am Freitag findet auf der Liebichshöhe das erste Konzert des Breslauer Orchestervereins unter Herrn W. M. und H. R. statt. (Wagner-Mendelssohn-Abend.) Zur Aufführung gelangen: Einleitung aus dem dritten Akt aus „Lohengrin“, Szenen aus der Oper „Der fliegende Holländer“, Schmelzlied aus „Siegfried“, Tonbilder aus „Lohengrin“, Preislied aus „Die Meistersinger“ und Mitt der Walküren aus „Die Walküre“ von W. Wagner; Hebräer-Duette, „Rondo capriccioso“, Duette „Heimkehr aus der Fremde“, Phantastie aus „Ein Sommernachtstraum“ und Athalia-Duette von Mendelssohn. Anfang 7 1/2 Uhr.

Theater. (Mitteilungen der Büros.)

Rehebeater. Freitag 8 1/2 Uhr: „Die seltsame Exzellenz“. Sonnabend 8 1/2 Uhr Abschiedsabend für Herrn Josef Halpern: „Mit Seidelberg“. Sonntag nachmittags 4 Uhr zu kleinen Preisen: „Sedda Gabler“. Abends Ludwig Thomas „Lokalbahn“ und „Médaille“. Am 25. und 26. Mai gastiert Tilla Duriour in zwei ihrer berühmtesten Rollen: „Judith“ von Sebhel und „Schauspieler“ von S. Mann.

Thaliatheater. Freitag und folgende Tage 8 1/2 Uhr die Lustspielneubheit: „Onkel Bernhard“.

Schauspielhaus (Operettenbühne). Freitag gelangt die Operette „Die Gardasfürstin“ zur Aufführung. Sonnabend und Sonntag wird „Die Kaiserin“ von Leo Fall wiederholt. Montag: „Die Gardasfürstin“.

Vereinsnachrichten.

Der Entenbergsverein Breslau veranstaltet im Laufe dieses Sommers eine Reihe von Ausflügen in die Umgegend Breslaus und in das Gebirge. Der erste Ausflug hat bereits am vorigen Sonntag stattgefunden und galt dem Besuch der alten Wasserburg Wahnitz und des Kirchberges. Für den 24. und 25. Juni ist die nächste Wanderung geplant und zwar eine anderthalbtägige Reise ins Gebirge. Der Ausflug wird von den Steinhäusern über den Sägerriegel nach der Zimmermannsbaude führen und in Bad Charlottenbrunn endigen.

Garbverein. Dem in der Generalversammlung vom Vorsitzenden, Stadtd. Kamerad Glucke erstatteten Jahresbericht ist zu entnehmen, daß sich gegen 120 Kameraden im Felde befinden, die sich in dauernder Fühlung mit dem Verein befinden. Die Versammlungen und sonstigen Veranstaltungen waren dem Ernst der Zeit angepaßt und recht gut besucht. Die Einnahmen betragen 2165 Mark, die Ausgaben 1864 Mark. An Unterstützungen der Hinterbliebenen verstorbenen und gefallener Kameraden wurden 1140 Mark gezahlt. In der letzten Kriegsanleihe beteiligte sich der Verein mit 3000 Mark. Der Militärverein ehemaliger Kameraden der Königl. Schiffl. Truppe hält seine nächste Versammlung verbunden mit der Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs von Sachsen am Sonnabend, 20. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal, Thüringer Hof, Leipzigerstraße 23, ab.

[Zoologischer Garten.] Mit Beginn der Sommerzeit finden vom 10. d. M. ab auch wieder an jedem Freitag von 4 Uhr ab Koncerte unter Leitung des Kapellmeisters Müller statt, von 7 Uhr abends ab wird ein billiger Eintrittspreis erhoben.

[Theater.] Sonntag finden zwei Vorstellungen statt, nachmittags 3 1/2 Uhr und abends 8 Uhr. In beiden Vorstellungen „Der lustige Baggabund“.

[Zirkus Carrasani.] Die Direktion schreibt uns: Welcher Wert in erster Linie der Kunst der Vorstellungen bei Carrasani beigelegt wird, geht aus einer Verfügung der Polizeidirektion in Leipzig gelegentlich des dortigen Carrasani-Gastspiels hervor. Während seitens der Militärbehörde der Besuch von Varietés durch Jugendliche und Kinder verboten wurde, wurde der Besuch der Carrasani-Vorstellungen nicht in dieses Verbot eingeschlossen. Hier in Breslau bietet sich Sonnabend und Sonntag für Jugendliche und für Kinder besonders zu den Nachmittagsvorstellungen an diesen beiden Tagen beste Gelegenheit, einem unterhaltenden und belehrenden Spielplan beizuwohnen.

[L.-Lichtspiele.] An der Spitze des gegenwärtigen Spielplans steht ein fünfaktiges Drama unter dem Titel „Aus dem Leben gestrichen“, das das dramatische Wechselspiel eines großen Schauspielers behandelt. Nils Christander vom Kgl. Theater Stockholm spielt die Hauptrolle. In dieses Drama reiht sich ein Lustspiel mit Paul Heidemann als Hauptdarsteller. „Alzabel ist ungesund“, Singspiele, Naturaufnahmen usw. vervollständigen das Programm.

[Polizeiliche Nachrichten.] Gefunden wurden: ein goldener Brillantring, ein Bund mit drei Schlüsseln, eine Quittungskarte, ein Opertglas mit Futteral, eine schwarze Schreibzeugtasche mit Inhalt, eine rotdenre Zigarettenpackung mit Inhalt, ein Münzenarmband, eine Straßenbahnkarte, ein schwarzer Damenschirm, eine blaue Brille mit Futteral. — Verloren wurden: ein braunes Geldtäschchen mit etwa 4 Mark, eine goldene Damenuhr mit dem Zeichen M. K., ein Brotmarkenheft und Futtermarken. — Gefunden wurden: einer Handelsfrau auf dem Frühmarkt ein lebernes Geldtäschchen mit 7 Mark und Brot- und Konsummarken, einer Frau im Konsumwarenlager auf der Alfenstraße aus der Marktladung ein Brotmarkenheft, ein Kartoffelmarkenbogen und eine Lebensmittelmarte, aus dem Grundstück Salzstraße 20 ein Wäschschaff und eine Brühwanne, beide grün gestrichen, aus einer verschlossenen Wohnung auf der Leubnerstraße 133 Mark, aus einem Geschäftsladen auf der Vincenzstraße eine Menge Zigaretten, im Wartesaal 4. Klasse des Hauptbahnhofes einem Stellenbesitzer, der am Tisch eingeschlafen war, eine silberne Anteruhr mit der Nummer 3319.

Am 17. Mai wurde auf dem Vorplatz des Hauptbahnhofes ein Mollschäfer von einer Drochse überfahren. Er erlitt eine so schwere Verletzung des rechten Fußes, daß er nach dem Wenzel Gaudeschen Krankenhaus geschafft werden mußte.

Am 16. Mai wurde auf dem Hauptbahnhofe eine aus Neisse angekommene Dame von einem Schwindler, der sich ihr als Bote der „Gelben Adler“ zur Verfügung gestellt hatte, schwer geschädigt. Sie hatte ihm ihr Gepäck zum Transport nach der Hirschstraße übergeben; es enthält Kleider, Wäsche, Handschuhe, ein Opertglas, Ohrringe, Broschen, ein Armband, eine goldene Kette, einen goldenen und einen silbernen Ring und ferner Speck, Fleisch und Würstchen. Der Bote ist am Bestimmungsort nicht eingetroffen und, wie die Nachforschungen ergaben, auch gar nicht bei dem genannten Adlerinstitut beschäftigt gewesen. Da derartige und ähnliche Schwindelmanöver an den Bahnhöfen häufig verübt werden, wird das reisende Publikum ermahnt, mit dem Gepäck vorsichtig umzugehen.

Die Feuerwehr wurde heute nachmittags 6 Uhr 19 Min. nach Silberstraße 82 gerufen, es handelte sich aber nur um blinde Lärm, verursacht durch starke Rauchentwicklung aus einem Bäckereiföhrstein.

Inseratenteil.

M O R D !

500 Mark Belohnung!

Am Sonntag, den 23. April 1916, vormittags gegen 7 1/2 Uhr, wurde die Lohndirne Elise Müller in ihrer im II. Stock des Grundstücks Kieberg Nr. 5 belegenen Wohnung mit Verletzungen am Körper, namentlich am Kopfe, befinnungslos aufgefunden. Sie ist, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, verstorben. Es ist der Verdacht vorhanden, daß der Tod infolge der durch Mißhandlung der Mörder verursachten Körperverletzungen eingetreten ist. Da in der Wohnung der Mörder eine Geldtasche mit Geld, eine Damenuhr und drei oder vier Ringe fehlten, kommt Raub in Betracht. Die Mörder hatten altertümliches Aussehen, kleine flache Form, weißes Pifferblatt, goldene Feiger, Goldbrand; der übrige Teil des Gehäuses bestand aus Perlmutter. Die Kette war eine lange, mattgoldene, feingliedrige Doubletette, sie hatte einen Schieber mit rotem Stein. Von den Ringen war der eine ein goldener Verlobungsring von schmaler Form.

Der Tat dringend verdächtig erschienen zwei junge Burschen, die in der Nacht vom 22. zum 23. April 1916 gegen 1 Uhr morgens mit der Mörder in deren Wohnung gegangen sind. Der eine der Burschen war etwa 1,50 bis 1,60 m groß, schlant, bartlos, er trug einen kaffeebraunen Hut und dunklen Anzug. Er war etwa 20 Jahre alt. Der zweite war etwas jünger, etwa einen Kopf kleiner, schlant; er trug dunklen Hut und Anzug.

Der Herr Regierungspräsident hat für die Ermittlung und Ergreifung des Täters oder der Täter eine

Belohnung von 500 Mark

ausgesetzt. Bei Mitwirkung mehrerer zu dem Erfolge bleibt die Verteilung der Belohnung unter Ausschluß des Rechtsweges vorbehalten.

Breslau, den 13. Mai 1916.

Das außerordentl. Kriegsgericht am Landgericht.

Sommersprossen

gelbe Flecke, Rotelecke, unreinen Teint beseitigt „Chloro“-Hautbleichcreme. Tube 1 A. — In Apotheken, Drogerien, Parfümerien.

Dr. Weinreich's Motten-Aether vertilgt zuverlässig Motten und deren Brut Flasche 1.25, 2.00, 3.50 und 6.00 M.

H. Ohagen Beerdigungen — Geegründet 1833 — Älteste Breslauer Beerdigungsanstalt — Größtes Institut Schlesiens — Leichenüberführungen Feuerbestattungen bel gleichzeitig Übernahme aller damit verbund. Einzelleistungen Fernruf 237 u. 4399 Aufträge direkt — unter Ausschluss irgendwelcher gewerbsmäßiger Vermittler — erbeten.

Stoff-Lauben Schweidnitzer Straße 49, 1. u. 2. Stock. (Haus Albert Fuchs.) Anerkannt gute Qualitäten. 3

Wash-Krepp	alle modernen Farben, auch weiß	Meter 85 Pf.
Wash-Krausstoff	(Frotte), 120 cm breit	Meter 1.90
Schweizer-Südcroisstoffe	130 cm breit, reichgestickt	Meter 2.75
Herrren-Oberhemdstoff	wäschecht, prima Qualität	Meter 75 Pf.
Woll-Krepp	schwarz, doppeltbreit	Meter 1.90
Kleiderseide	doppeltbreit (Tasset)	Meter 4.75
Foulard Seide	haltbare Ware	Meter 2.65
Seiden-Krepeline	mit H. Muster, für Kleider und Blusen	Meter 2.45
Chinee-Seide	(Tasset) prima Qualität	Meter 2.90
Modstoffe	130 cm breit, prima Qualität, kariert u. gestreift	Meter 3.90
Wash-Schleierstoff	(Voile) mit Ranten	Meter 2.45
Kleiderleinen	in verschiedenen Farben	Meter 85 Pf.
Blusenseide	haltbare Ware	Meter 1.75
Feinse reinwoll. Kostümstoffe	130 cm breit, alle mod. Farben	Meter 4.75
Colienne	110 cm breit, prima Qualität, alle Farben mit Hochglanz	Meter 4.75

Littauer Breslau, Schweidnitzerstr. 1. Sommerlitewken aus leichtem wasserdicht. feldgrauem Tropenstoff 19,50 Mk. in allen Größen vorrätig.

Echte Perser-Teppiche für Salon, Wohn- und Speisezimmer, Läufer, Verbindungsteppiche und Wanddekorationen, feinste Knüpfungen, herrliche Muster, sofort preiswert gegen Kasse an Privat-Geschäften zu verkaufen. Angebote unter B R 885 an Rudolf Mosse, Breslau.

Für Hausfrauen!!

10 Mr. Waschbort. weiß	45 s
10 Mr. Waschbort. weiß	65 s
10 Mr. Waschbort. bunt	45 s
10 Mr. Waschbort. bunt	75 s
10 Mr. Zwirnsst. schmal	80 s
10 Meter Zwirnsst. spitzen	1.00
10 Meter Wäschebogen	65 s
10 Meter Hohlraum	85 s
1 m Schweiz. Stickerei schmal	15 s
1 m Schweiz. Stickerei breit	25 s
1 Mr. buntseidenes Band	38 s
1 Karte Perlmutterknöpfe	15 s
1 Stück weiß Leinenband	10 s
1 Meter Tülleinsatz bunt	16 s
1 Meter Tülleinsatz breit	24 s

Albert Fuchs, Schweidnitzer Straße 49.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Fürstentums-Landschaft beginnt der Johannistags-Fürstentumsstag den 6. Juni d. J., vormittags 11 1/2 Uhr. Die Eingahlung der fälligen Pfandbrieftinsfen muß vormittags von 8 bis 12 Uhr erfolgen und bis zum 24. Juni d. J. beendet sein. Am 5. Juni d. J. werden wegen der stattfindenden Klassenrevision Zahlungen nicht angenommen. Die Auszahlung der Beträge für fällige Zinsfische und geleihnte Pfandbriefe findet am 6., 27., 28. u. 30. Juni d. J., vormittags von 8 bis 12 Uhr statt.

Bei Eingahlung der Zinsen werden nur Zinsfische von Pfandbrieften der Schlesischen Landschaft und banmäßiges Gelb, Silber nur bis 20 Mark, in Zahlung genommen.

Reiffe-Grottkauer Fürstentums-Landschaft.

In unser Handelsregister Abteilung A ist heute eingetragen worden: Bei Nr. 1008. Die offene Handelsgesellschaft M. Schneider, hier, ist aufgelöst. Der bisherige Geschäftsführer Kaufmann Hermann Hoffig, zu Breslau ist alleiniger Inhaber der Firma. Die Firma des Friedrich Dudenboh, Breslau, ist erloschen. Nr. 5651. Firma Wilhelm Münder, Breslau. Inhaber Kaufmann Wilhelm Münder, ebenda. Nr. 5652. Firma Jakob Herke, Breslau. Inhaber Kaufmann Jakob Herke, ebenda. Breslau, den 11. Mai 1916. Königlich Amtsgericht.

Ziehung nächste Woche am 23., 24., 25., 26. und 27. Mai.

Coburger Geld-Lotterie

Hauptgewinne:	100 000	bar Geld
	59 000	
	20 000	
	10 000	

Lose à 3.50 Mk.

Porto und Liste nach auswärt 30 Pfg. extra, Nachnahme 20 Pfg. teurer, empfindlich und versendet

B. Klement, Breslau, Ring 22, geradeüber v. Schweid.-Keller Spezial-Lotterie, Bankgeschäft u. Münzenhlg.

Reinwoll. Musseline 1,90, 1,25  
Wachkleiderstoffe 1,25, 0,80  
Kleider-Voile, kariert, 1,90  
Kostüm-Frotte . . . 3,60, 2,60  
Seiden-Frotte . . . 1,95  
Blusen-u. Kleid.-Voile, 40, 0,98  
Blusen-Seide . . . 1,75, 1,25  
Rockstoffe . . . 4,60, 3,80

Klara Runtsche, Brechtsfr. 49, 1. Et., 2. Viertel vom Ring links.

Stroh h ü t e für Damen, Herren und Kinder direkt Strohhut in der Fabrik

Freund & Krebs, nur Karlsstr. 30. neben d. Hoffische. Strohhüte werden modernisiert.

Getr. Herren-Garderobe, farbige Uniformen, sowie ganze Nachlässe laut zu höchsten Preisen

D. Juliusburger, Kupferlamieenstr. 31. Tel. 5918.

Nur noch kurze Zeit Alte Bahngelisse

zu nie wiederkeh. hohen Preisen, für jeden Bahn 40 Pf. bis 1 Mk. für Blattplattengänge 1 bis 4 Mk. Vogel, Sunfernstr. 25. Cde. Schweidn.

Fahrstuhl möglichst Korbfahrtstuhl (gebraucht) wird zu kaufen gesucht. Angeb. in Breisana u. T 156 Geichit. Sch. 34.

Rohnessel u. Cöper Gemdentische, Futtertöper, Militärdresse, breitt 76 cm u. breiter, beschlagnahmefrei, in den größten Kösten gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angebote, große Muster durch die ganze Breite, beziehen mit Firma Breiten, Vorrat, Preisen inkl. Emballage erbeten. Wihl & Simon, Wäschefabrik, Röhre a. Rhein.

In unser Handelsregister Abteilung A ist heute eingetragen worden: Bei Nr. 5326. Firma S. Hofel Nachf. hier: Das Geschäft ist unter der bisherigen Firma auf die verehelichte Kaufmann Mathilde Hobe geb. Hofel in Breslau übergegangen. Nr. 5653. Offene Handelsgesellschaft Gansha & Berl, Breslau, begonnen am 12. Mai 1916. Persönlich haftende Gesellschafter sind die Kaufleute Richard Gansha und Albert Berl, beide in Breslau. Bei Nr. 2705. Die offene Handelsgesellschaft Gubschmidt & Co. hier ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen. Breslau, den 13. Mai 1916. Königlich Amtsgericht.

In unser Handelsregister Abteilung A ist heute eingetragen worden: Bei Nr. 5326. Firma S. Hofel Nachf. hier: Das Geschäft ist unter der bisherigen Firma auf die verehelichte Kaufmann Mathilde Hobe geb. Hofel in Breslau übergegangen. Nr. 5653. Offene Handelsgesellschaft Gansha & Berl, Breslau, begonnen am 12. Mai 1916. Persönlich haftende Gesellschafter sind die Kaufleute Richard Gansha und Albert Berl, beide in Breslau. Bei Nr. 2705. Die offene Handelsgesellschaft Gubschmidt & Co. hier ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen. Breslau, den 13. Mai 1916. Königlich Amtsgericht.

In unser Handelsregister Abteilung A ist heute eingetragen worden: Bei Nr. 5326. Firma S. Hofel Nachf. hier: Das Geschäft ist unter der bisherigen Firma auf die verehelichte Kaufmann Mathilde Hobe geb. Hofel in Breslau übergegangen. Nr. 5653. Offene Handelsgesellschaft Gansha & Berl, Breslau, begonnen am 12. Mai 1916. Persönlich haftende Gesellschafter sind die Kaufleute Richard Gansha und Albert Berl, beide in Breslau. Bei Nr. 2705. Die offene Handelsgesellschaft Gubschmidt & Co. hier ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen. Breslau, den 13. Mai 1916. Königlich Amtsgericht.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Julius Growald von hier ist infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf den 7. Juni 1916, vormittags 10 1/2 Uhr, vor dem Königlichem Amtsgericht in Breslau, Museumsstraße 9, Zimmer Nr. 314 im II. Stock anberaumt. Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubiger-ausschusses sind auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt. Der Termin ist auch zur Anhörung der Beteiligten gemäß § 184 Abs. 2 des Konkursordnungs bestimmt. Breslau, den 10. Mai 1916. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Ungefähr 45 000 kg zum Dienstgebrauch nicht mehr erforderliche Akten, Zeitungen usw. sollen ungeteilt zum Einstampfen verkauft werden.

Kaufangebote sind unter der äußeren Bezeichnung: Akten-Aukt an das Polizei-Präsidium Breslau zu richten. Die Eröffnung der Angebote findet Mittwoch, den 31. Mai 1916, vormittags 11 Uhr im Polizei-Hauptgebäude — Präsidial-Bureau-Zimmer Nr. 17 statt. Die Kaufbedingungen können ebenda eingesehen, oder gegen eine Schreibgebühr von 30 Pf. bezogen werden. Breslau, den 16. Mai 1916. Der Polizei-Präsident. v. Oppen. Pr. 3394. 16.

Die Verlobung unserer Tochter **Margarete** mit Herrn **Gerichts-Assessor** und **Oberleutnant der Res. Ulrich Niebuhr** beehren wir uns anzuzeigen.

Hirschberg, Mai 1916.

**Dubiel,**  
Landgerichtsrat, a. R. Hauptmann,  
und Frau **Clara**, geb. **Nabel**.

Meine Verlobung mit Fräulein **Margarete Dubiel** beehre ich mich anzuzeigen.

Hirschberg, Mai 1916.

**Ulrich Niebuhr,**  
Gerichtsassessor,  
Oberleutnant d. Res., Jäger-Batl. No. 5,  
a. Zt. im Felde.

Den Heldentod fürs Vaterland erlitt am 7. d. M. bei einem Sturmangriff unser heißgeliebter, einziger Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

## Max Frenzel,

Ritter des Eisernen Kreuzes,  
Leutnant der Landwehr im Reserve-Regiment 23,

im Alter von 32 Jahren.

Striegau, den 17. Mai 1916.

Im tiefsten Schmerz

**Carl Frenzel**, Schlachthofverwalter a. D.  
**Ida Frenzel**, geb. **Stern**,  
**Martha Klappach**, geb. **Frenzel**,  
**Alfred Klappach**, Kaufmann.

Die Verlobung unserer Tochter **Anna** mit Herrn **Helmut Haacke**, Leutnant d. Res. im Inf.-Regt. 61, beehren wir uns anzuzeigen.

Itzehoe, Mai 1916.

**Geheimer Sanitätsrat Dr. Rehder**  
und Frau **Christine**, geb. **Engelbrecht**.

Meine Verlobung mit Fräulein **Anna Rehder**, Tochter des Geheimen Sanitätsrats **Dr. Rehder** und seiner Frau Gemahlin **Christine**, geb. **Engelbrecht**, beehre ich mich anzuzeigen.

Thorn, Mai 1916.

**Helmut Haacke,**  
Leutnant d. Res. im Inf.-Regt. 61.

Die glückliche Geburt eines gesunden, kräftigen Kriegsjungen zeigen hochehrent am

Breslau, den 18. Mai 1916

**Max König**  
und Frau **Trude**, geb. **Schulz**.

### Statt Karten.

Die glückliche Geburt eines Mädchens zeigen hochehrent an

Neustadt OS., den 17. Mai 1916

**Apotheker Dr. Sollmann**  
und Frau **Elise**, geb. **Wutke**.

Gefunder, hübscher Knabe und ebensolches Mädchen im Alter v. 7-5 Jahren, von sehr guter Herkunft Polkwaijen, werden von beiderem kinderlosen Ehepaar, als eigen angenommen. Angebote unter D 261 Geschäft. d. Schl. Stg. (1)

Col. Gartenberg b. Petersdorf i. Pr. für Mai u. Juni jährliche billige Sommerloqis. L. Menzel.

In den letzten siegreichen Kämpfen starben den Heldentod für Kaiser und Reich

Leutnant

## Günther Weczereck,

Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse,

Leutnant d. Res.

## Kurt Krause,

Ritter des Eisernen Kreuzes II. Klasse,

Leutnant d. Res.

## Friedrich Rix

und

Feldwebelleutnant

## Wilhelm Jüttner,

Ritter des Eisernen Kreuzes II. Klasse.

Das Regiment wird diesen Helden ein bleibendes, ehrendes Gedenken bewahren.

Im Namen des Regiments

**Keil,**

Major und Kommandeur  
des 3. Schlesischen Infanterie-Regiments Nr. 156.

In treuer Pflichterfüllung für sein Vaterland erlitt bei einem Sturmangriff am 7. d. M. der Heldentod unsern langjährigen Mitarbeiter,

## Herrn Max Frenzel,

Leutnant d. Landw. im Res.-Regt. 23,

Ritter des Eisernen Kreuzes.

Wir beklagen den Heimgang dieses mit so vielen außerordentlichen Tugenden ausgestatteten Mannes auf tiefste.

**Wolff & Hepner.**

### Statt besonderer Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir hierdurch die traurige Mitteilung, daß am 16. Mai, nachmittags 5 Uhr, mein herzensguter Mann, unser geliebter Vater, der

Fabrikdirektor

## Albert Grützner

plötzlich durch Herzlähmung verschieden ist.  
Gleiwitz, im Mai 1916.

**Anna Grützner**, geb. **Nowak**, als Gattin.

**Helene**

**Lotte**

**Arthur**, z. Zt. im Felde

**Rudolf**, z. Zt. im Felde

als Kinder.

Dem Wunsche des Heimgegangenen zufolge findet die Einäscherung in Zittau am Sonntag, den 21. d. M., vormittags statt. — Trauerfeier im Hause am Sonnabend, den 20. d. M., um 3½ Uhr nachm. — Überführung nach dem Bahnhofs um 4½ Uhr nachm.

Es wird höflichst gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Gestern nachmittag verschied plötzlich infolge Herzlähmung unser kaufmännischer Direktor und stellvertretendes Vorstandsmitglied

## Herr Albert Grützner.

Seit dem Jahre 1899 unserer Gesellschaft angehörend, hat er mit rastlosem Eifer und seltener Hingabe die Interessen derselben wahrgenommen. Ausgestattet mit vortrefflichen Gaben des Herzens und Geistes, von reichem Wissen, vielseitiger Erfahrung und unermüdlicher Arbeitskraft, hinterläßt derselbe eine schwer auszufüllende Lücke.

Wir werden das Andenken dieses ausgezeichneten Mannes stets in Ehren halten.

Gleiwitz, den 17. Mai 1916.

Aufsichtsrat und Vorstand

der Oberschlesischen Chamotte-Fabrik,  
früher Arbeitsstätte Didier Aktiengesellschaft.

KLW!

Am 16. d. M. verschied infolge eines Schlaganfalles mitten aus arbeitsreichem Leben unser lieber alter Herr, der

Redakteur und Oberleutnant d. L. a. D.

## Konrad Klein.

Treu liebte er seine Landsmannschaft, für die er stets eifrig sorgte. Wir haben unendlich viel durch seinen Tod verloren und werden ihn nie vergessen.

Breslau, den 18. Mai 1916.

Im Namen der Landsmannschaft **Macaria**  
und ihrer alten Herren

**Thomate,**  
Geh. Justizrat.

FM!

Im Kampfe für das Vaterland fiel am 8. Mai unser lieber Vereinsbruder

stud. phil.

## Friedrich Martini,

Offizier-Stellvertreter im Inf.-Rgt. 52,

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse.

Der philologische Verein  
an der Universität Breslau.

### Verein für Radrennen.

In russischer Kriegsgefangenschaft verstarb in einem Lazarett in Sibirien unser Mitglied, der

Schriftsteller

## Leone Beninato.

Sechs Jahre lang gehörte er als Preßwart dem Verwaltungsausschuß an und leistete mit seiner gewandten Feder unserer Sache große Dienste. Ein lieber Sportkamerad starb uns mit ihm.

Breslau, im Mai 1916.

I. A.: **Bick**, Rechtsanwalt,  
1. Vorsitzender.

Statt besonderer Meldung.  
Am 14. d. M. fand unser einziger, geliebter Sohn und Bruder, der

Offiziers-Aspirant,

## Werner Brehme,

Ritter des Eisernen Kreuzes II. Kl.,

den Heldentod für sein Vaterland nach kürzlich vollendetem 19. Lebensjahre.

Wir gaben unsern Stolz und unsre Hoffnung dahin.  
Fürstenwalde, Spree, den 17. Mai 1916.

In tiefstem Schmerze  
Apotheker **Alfred Brehme**  
und Frau **Eise**, geb. **Menzel**,  
**Rose Brehme**.

### Statt besonderer Meldung.

Am 17. Mai, mittags 12 Uhr, verschied nach kurzem schweren Leiden meine herzensgute Tochter, unsere liebe Schwester und Nichte

## Johanna.

Rittergut **Mettkau**, Kreis **Neumarkt**.

Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Ludwig Rothe.**

Beerdigung findet Sonntag, nachmittags 3 Uhr, auf dem St. Salvator-Friedhofe statt.

Nach langem, mit großer Geduld getragenen Leiden starb in der Blüte seiner Jahre — 81 Jahre alt — unser lieber Sohn, mein guter Bruder, der  
**Gerichtsassessor**  
**Dr. Eugen Strzoda,**  
 z. Z. Staatsanwalt in Lodz.  
 Oberglogau, Warschau, den 16. Mai 1916.  
 Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

**Dr. Eugen Strzoda**  
 Gerichtsassessor, z. Z. Staatsanwalt in Lodz,  
 (aktiv W. S. 05/06 bis W. S. 06/07),  
 geziemend in Kenntnis zu setzen.  
**Die Verbindung Wratislavia.**  
 I. A.:  
**Hans Scheffler x a. l.**  
 Die Trauerfeier findet Sonnabend, den 27. d. M. 9 h. s. t. auf der Kneipe statt.  
 Das Begräbnis findet Sonnabend, den 20. d. M. 3 h. nachmittags in Oberglogau statt.

Am 16. Mai entschlief, 31 Jahre alt, unser lieber Freund, der  
**Gerichtsassessor**  
**Dr. Eugen Strzoda,**  
 Staatsanwalt in Lodz.  
 Voller Lebens- und Schaffensfreude, mutig und zäh die seit langem in ihm bohrende Krankheit bekämpfend, mit frohem Eifer seinem juristischen Berufe ergeben, für den er große Begabung zeigte, hinterläßt er uns, die wir ihm seit früher Jugend in enger Freundschaft verbunden waren, das Bild eines geraden, aufrechten Mannes, eines guten Menschen und trauen Freundes, eines ausgezeichneten, scharfsinnigen Juristen.  
 Oberglogau, Beuthen-Roßberg O.-S., den 18. Mai 1916.  
**Dr. Georg Marx.**  
**Dr. Kurt Urbanek.**

Zum zweiten Male innerhalb Jahresfrist haben wir einen schweren Verlust zu beklagen. Uns allen unerwartet starb am Mittwoch, den 17. Mai, unser hochverehrter Turnwart, der Lehrer  
**Herr Paul Andorf.**  
 In zwar nur kurzer, aber schwerer Zeit war er uns ein treuer Freund und Berater, der sich in aufopfernder Weise unserer Abteilung und ihren Bestrebungen angenommen hat.  
 In Dankbarkeit und Verehrung werden wir immer seiner gedenken.  
 Breslau, den 18. Mai 1916.  
 Die Frauenabteilung des Alten Turnvereins.

Verein zur Fürsorge für hilfsbedürftige Taubstumme des Regierungsbezirks Oppeln.  
 Die tagungsgemäße Mitgliederversammlung findet Freitag, den 26. Mai cr., abends 8 Uhr, im kleinen Saale des Hotels „Deutsches Haus“ in Matibor statt.  
 Die geehrten Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins laden ergebenst ein  
 Der Vorstand.  
 Voranzeige.  
 Ab 20 Mai Vorführung  
**Der Weltkrieg**  
 1914/15/16  
 täglich im Vaterland  
 Gartenstraße 79. (13)  
**Pianino** zu kaufen gesucht m. Preisangeb.  
 Walter, Leithenstr. 1. (12)  
**Pianino** gebr., 2.—300 Mk.  
 zu kaufen gesucht.  
 Hartmann, Bohrauer Straße 43. (12)  
**Alte Möbel** jeder Art, fow. Gold- u. Silbergesch. Will. Kauf  
 Weichgerberstr. 43, p., Silberarbeiter. (12)

Das bedeutendste und geliefteste Blatt für Gärtner u. Anfänger ist  
**Der praktische Ratgeber**  
 im Obst- u. Gartenbau Frankfurt a. M.  
 Illustrierte Wochenchrift  
 Zu beziehen für 1,00 Mk. vierteljährlich durch jede Postanstalt, Buchhandlung oder für 1,20 Mk. direkt vom Verlage unter Streifenband  
 Probeummern kostenlos.  
**Eine Wünschelrute**  
 für Millionenquellen  
 in der  
**deutschen Landwirtschaft**  
 „Aus der Praxis für die Praxis.“  
 Geogr. Eins. v. 50 Pf. überall fr. franko.  
**K. v. Fehrenthail,**  
 Berlin-Lichterfelde, Ferdinandstr. 3.  
**Piano**, gebraucht, m. Preis, kauf  
 Neumann, Neue Graupenstr. 13 (13)

**Zoologischer Garten.**  
 Heute Freitag, **Konzert**, Leitung Kapellmeister Rüter.  
 von 4 Uhr ab: **billiger Eintrittspreis 30 Pf.**  
 von 7 Uhr ab: **Militär 20 Pf.**  
**Schiesswerder.**  
 Heute, Freitag: **KONZERT.**  
 Anfang 7 1/2 Uhr. Eintritt: 10 Pf. Militär frei.  
 Nächsten Sonntag Konzert.

**Lobe-Theater**  
 Freitag 8 1/2 Uhr:  
 „Die seltsame Exzellenz.“  
 Sonnabend 8 1/2 Uhr:  
 Abschiedsabend Halpern.  
 „Alt Heidelberg.“

**Thalia-Theater.**  
 Freitag 8 1/2 Uhr:  
 „Düfel Bernhardt.“

**Schauspielhaus.**  
 Operettenbühne. — Teleph. 2545.  
 Freitag 8 Uhr:  
 „Die Gardschürstin.“  
 Sonnabend u. Sonntag 8 Uhr:  
 „Die Kaiserin.“

**Orchester-Verein.**  
**Liebigshöhe.**  
 Heute Freitag:  
**I. Konzert**  
 (Wagner-Mendelssohn-Abend)  
 Leitung: **W. Mundry.**  
 Anfang 7 1/2 Uhr. Eintritt 20 Pf.  
 II. Konzert: Montag, d. 22. Mai.

**Liebigshöhe Theater**  
 Allabendlich 8 Uhr:  
**Stürmischer Lacherfolg!**  
**Paul Beckers**  
 der bekannteste Variété-Komiker Deutschlands in dem Schlager  
**Der lustige Vagabund.**  
 eine Spitzbubengeschichte mit Gesang und Tanz in 4 Akten  
**Sonntag**  
 nachm. 3 1/2 Uhr (kl. Preise)  
 Gastspiel **Paul Beckers**  
**Der lustige Vagabund.**

**Circus Busch.**  
**Sarrasani**  
 Täglich 8 Uhr. Sonnabend 3 u. 8 Uhr.  
 Sonntag 3 u. 8 Uhr:  
**3 Ausstattungs-3 Prunk-Akte**  
 und alle sonstigen Artisten  
 und Schlager in jeder Vorstellung.  
 Noch nie in **Breslau** gesehen!  
 Nachmittags halbe Preise für Soldaten und Kinder.  
 Vorverkauf: Sarrasani, Telephon 3924 und Barasch.

**Rote Mühle**  
 (früher Moulin Rouge). (6)  
 tägl. von 8 Uhr an geöffnet.  
**Reiher, Straußfedern**  
**J. Preuss Nachf.**  
 gegr. 1877  
 Neue Schweidn. Ring 45, Hof 1 Treppe.  
 Str. 14, dicht an d. Gartenstr. Bitte auf Firmennamen achten.

**Piano,**  
 Blüthner, Kreutzl., wenig geb., billig veräußert.  
 Glanz, Pianohaus, Gartenstr. 69/71.  
**Piano**, gebr., 2.—300 Mk., zu kaufen gesucht.  
 51 Hartmann, Bohrauerstr. 43.  
**3 Pianinos,**  
 aus Miete zurück, verl. billig  
 Neumann, Neue Graupenstr. 13 (13)

**Paul Steidemann**  
 in der Hauptrolle  
**„Alzuviel ist ungesund.“**  
 Lustspiel in 3 Akten.  
 Ferner:  
**Aus dem Leben gestrichelt!**  
 Dramatische Liebeschicksale eines großen Schauspielers in 5 Akten, und das übrige Programm.

**Kudowa**  
 Anwesend Geh. San.-Rat  
**Dr. Jacob.** (18)  
**Zahn-Arzt**  
**Schenk**  
 Gartenstraße 18.  
 Sprechst. 9 1/2—12 1/2 u. 3—5. Tel. 7391  
**Nasen- und Gesichtskorrektur**  
 Form-Verschönerung bei Sattel-, Stumpf-, Haken-, Schiefnase, Gesichtsunebenheiten, Veredelung der Profillinie und der Gesichtsbildung.  
 Zahnärztliche Behandlung jeder Art.  
**Körperpflege**  
 Auguststr. 104, II. r.  
 Gede. Raif.-W. 111.  
**Körperpflege**  
 Ohlauerstr. 84, III. Eing. Schuhbrücke.  
**Nagel- und Körperpflege**  
 Ernststr. 9, I., a. Hauptbhf.  
**Körperpflege**  
 Körperl. Altbilberstr. 34a/35, II. 118  
**Elegante Hand- u. Nagelpflege**  
 Sadowast. 2, II. Pichel. (x)  
**Körperpflege**  
 Else Ehardt, Sadowast. 17, part., n. Hauptbhf.  
**Nagelpflege**  
 Grünstraße 5, hpt. links. (6)  
**Schwedische Schönheitspflege**  
 Kaiser-Wilhelm-Straße 6, I., 118. (x)  
**Gewissen. Körperpflege.**  
 Neue Gasse 20, II., a. d. Liebigshöhe. (19)

**Wiesenverpachtung.**  
 Die Wiesen von Gut Seblitz an der Wrognauer Grenze sollen im ganzen oder geteilt verpachtet werden. Näheres Dom. Dittwis, Post Breslau, Telephon 4133.  
**Verkauf oder Tausch.**  
 In einem der schönsten Badeorte Schlesiens — im Herzen des Kurbezirks — Logierhaus (Doppelhaus) 33 u. 18 Zimm. vor 2 u. 3 J. neu erbaut mit all. Komfort — elektr. Licht, Gas m. Kochanschluß, Kalt- u. Warmwasser, Abfluß, Abf. u. Abz. u. Abz., vollst. möbliert, betriebsfertig eingerichtet, da vom Besitzer umständlicher nicht selbst bewirtschaftet werden kann, auch geteilt zu verkaufen, oder auf ein Gut zu veräußern. Höhere Schule am Orte; Preisstadt mit Gymnasium durch elektr. Bahn verbunden. Angablung nach Abrechnung bei Tausch bare hohe Anzahlung vorhanden. Ausführliches durch G. Baensch, Bad Salzbrunn i. Schlef., Auenstr. 17, „Dresdener Hof“.  
**Billa Gertrudshelm**  
 in Bad Langenau,  
 schönes Logierhaus, neu renoviert, m. 10 Zimm., Küchen u. Heilgelaß, Wasserlosetz, schönem Garten mit Lauben, inkl. kompl. Logierhaus-einrichtung, sof. billig zu verm. od. zu verkaufen. Zuschrift. an Louis Krohnheim, Breslau, Gottschalkstraße 10. (8)

**Ausstattungs-Strümpfe**  
**Albert Fuchs,**  
 Schweidnitzer Str. 49.

**Bad Landeck.**  
 Hotel und Logierhaus „Kaiserhof“, 36 Zimmer, mit allem Komfort, für sofort gesucht:  
**Pächter oder Käufer.**  
 Auskunft erteilen:  
 E. Leitziger, Landeck i. Schlef., Besitzer, oder R. Boyer, Breslau, Ring 14.

**Größerer Fabrikbetrieb**  
 mit Dampfkraft, nahe Hauptbhf., für die Dauer der Kriegszeit abzugeben, geeignet f. alle Zwecke, da gr. Räume, gute Einrricht., viel Sofrborb., beheizb. Geschäft kann auch ganz über-nommen werden.  
 Zuschriften unter T 114 an die Geschäftsstelle d. Schlef. Stg. (12)

**Grundstücke, Hypotheken zc.**  
**Ein Rittergut**  
 bei Breslau, ca. 800—900 Mrg., m. gutem Wohnhaus zu kaufen gesucht. West. Ang. u. C 655 an Invalidentenant, Breslau V. (12)

**Ritterguts-Verkauf,**  
 über 1000 Mrg. vorzüglicher Boden für Weizen- und Zuderrübenbau. Grundsteuerertrag ca. 8 1/2, per Morgen, mit schönem Saatenstand, Gerrenhaus in großem, alten Park, am Bahnausbau, neuer Bahnhof ca. 1 km unweit einer Großstadt Mittelschlesiens, für 900 Mille bei 300 Mille Anzahlung veräußert. (12) Zuschr. erbeten unter D 275 an d. Geschäftsstelle d. Schlef. Stg.

**Rittergut,**  
 500 Mrg., beste Lage Mittelschlef., arond. best. Mühenbod., kompl. Arb., gute Gebäude, alles in gut. Zust., 11. Zonlager, schön. Wohnh., vorz. zählige Jagd. Kubens geign., (12) zu verkaufen. Zuschr. u. D 229 Geschäfts. Schl. Stg.

**Hochherrsch. Rittergut,**  
 2560 Mrg. groß, in hoher Kultur, großer Viehbestand, gute Reutereverhältnisse, pr. Wiesen u. Weiden, vollst. ich fruchtbar, sof. f. 1.850.000 Mk. verkaufen. Anzahlung 450.000 Mk. Das Restkaufgeld kann auf lange Zeit fest stehen bleiben. Ernstl. Reflektanten erhalten ausführlich. Bescheid u. F 219 Geschäfts. Schl. Stg. (12)

**Rittergut**  
 in bester und schöner Gegend Schlesiens, prima Mühen- und Weizenboden, vorzügliche Jagd, nahe der Wahnstation, unmittelbar an größerer Garnisonstadt mit Gymnasium, Mädchengymnasium, Oberlyzeum usw. gelegen, bei 500.000 Mk. Anzahlung preiswert zu verkaufen. Zuschr. u. F 236 Geschäfts. Schl. Stg.

**Gutsverkauf oder Tausch.**  
 Schönes Landgut, Größe Inapp 700 Mrg., davon 190 Mrg. auf bebauender Wald, 80 Mrg. Wiesen und Koppeln; Bauzustand sehr gut, Inventar komplett; schöne landschaftliche Lage Gute Verkehrs-lage. Auch Tausch auf kleineres Gut mit guten Böden nicht ausgeschlossen. Näheres durch B. Wirth, Gagnau i. Schlefien. (10)  
 Suche für mich selbst ein  
**Gut zu pachten**  
 oder zu kaufen, wozu ca. 120.000 Mk. genügen. Nähe Bahn und Stadt bevorzugt. Angeb. D 267 an d. Geschäftsst. d. Schlef. Stg.

**Wiesenverpachtung.**  
 Die Wiesen von Gut Seblitz an der Wrognauer Grenze sollen im ganzen oder geteilt verpachtet werden. Näheres Dom. Dittwis, Post Breslau, Telephon 4133.  
**Verkauf oder Tausch.**  
 In einem der schönsten Badeorte Schlesiens — im Herzen des Kurbezirks — Logierhaus (Doppelhaus) 33 u. 18 Zimm. vor 2 u. 3 J. neu erbaut mit all. Komfort — elektr. Licht, Gas m. Kochanschluß, Kalt- u. Warmwasser, Abfluß, Abf. u. Abz. u. Abz., vollst. möbliert, betriebsfertig eingerichtet, da vom Besitzer umständlicher nicht selbst bewirtschaftet werden kann, auch geteilt zu verkaufen, oder auf ein Gut zu veräußern. Höhere Schule am Orte; Preisstadt mit Gymnasium durch elektr. Bahn verbunden. Angablung nach Abrechnung bei Tausch bare hohe Anzahlung vorhanden. Ausführliches durch G. Baensch, Bad Salzbrunn i. Schlef., Auenstr. 17, „Dresdener Hof“.  
**Billa Gertrudshelm**  
 in Bad Langenau,  
 schönes Logierhaus, neu renoviert, m. 10 Zimm., Küchen u. Heilgelaß, Wasserlosetz, schönem Garten mit Lauben, inkl. kompl. Logierhaus-einrichtung, sof. billig zu verm. od. zu verkaufen. Zuschrift. an Louis Krohnheim, Breslau, Gottschalkstraße 10. (8)

**Geldinshaus**  
 ist bei klein. Anzahl. aus der Zwangs-versteigerung baldigst zu verlauf. 2 Bldstr. unt. T 162 Geschäfts. d. Schl. Stg.

**Schloß in Schlef.,**  
 20 große Zimmer, Wirtschaftsräume, Park, Teich u. Gemüsegart., auf 16 J. u. länger für 2000 Mk. p. Jahr zu verm. A. Peter, Breslau, Klosterstr. 139.

**Dampfzichlerei**  
 soll, nachdem der Inhaber gestorben ist, mit dazugehörigem Grundst. freihändig verkauft werden.  
 Das schöne große, an Verkehrsstr. gelegene Grundst. besteht aus schönem Wohn- und Fabrik-Gebäuden, Saalräumen, Hofraum und Garten. Die Zichlerei ist in geräumigen Gebäuden mütterlich eingerichtet. Außer Hobel-, Fräsi-, Dreh-, Bohr-, Abriht- und anderen Maschinen sind vorhanden: 24 Webelstände mit vollständigem Sandwertzeug, Lager in allem Holz und YOUNNIEREN. Die Fabrik ist im Betriebe. Selbstfahrer erhalten Auskunft durch den Konfurs-verwalter Kaufmann Wilhelm Spaeth in Schweidnitz.  
 Besichtigung nur nach vorheriger Anmeldung gestattet.

**Verpachte Guts- u. Dampfzichlerei**  
 zum 1. Okt., ca. 130 Morgen mit 35 Morg. Bachland, 3 km von der Bahn. Da jetzt Pächter eingezog., kann auch bald übernommen werden. Vermittlung erwünscht. (12) Anfr. u. D 232 Geschäfts. Schl. Stg.

**Motorwagenfabrik**  
 sucht für Schlefien für ihre als inacht erstklassig bekannten Fabrikate gut eingeführte Firma, die sich intensiv mit dem Verkauf be-fassen kann. Zuschr. u. D 263 an d. Geschäftsstelle der Schlef. Stg. (1)

**Flachslaufmann**  
 50er, selbständ., von Jugend auf in der Branche, m. guten Verbindung., zeitigem u. sehr tätig, empf. sich

**Spinnereien u. Flachströmkraften**  
 zum Einkauf von  
**Rohflachs,**  
 event. Abschätzung auf dem Felde Vergütung u. Abrechnung.  
 Angebote unt. F 201 an die Geschäftsstelle d. Schlef. Stg. erb.

**Leichtere und mittelstarke Arbeitspferde.**  
 Deutsches Haus, Deutsch Lissa, Telephon 24. (1)

**10 starke Arbeitspferde,**  
 darunter 2 dänische tragende hellbraune Stuten, sowie ein erstklass. Reitpferd, 1,70 groß, bildschön, sehr sicher unter Reiter, und 4 Mittel-pferde stehen preiswert zu ver-kaufen Vorwerkstr. 73. Heck, Telephon 3909. (3)

**Suche leichte Pony-Wagen**  
 für Erwachsene. Verlaufe Kinder-Pony-Wagen. Dom. Stabelwitz b. Deutsch Lissa. (3)

**Suche leichte Pony-Wagen**  
 für Erwachsene. Verlaufe Kinder-Pony-Wagen. Dom. Stabelwitz b. Deutsch Lissa. (3)

**Suche leichte Pony-Wagen**  
 für Erwachsene. Verlaufe Kinder-Pony-Wagen. Dom. Stabelwitz b. Deutsch Lissa. (3)

**Suche leichte Pony-Wagen**  
 für Erwachsene. Verlaufe Kinder-Pony-Wagen. Dom. Stabelwitz b. Deutsch Lissa. (3)

**Suche leichte Pony-Wagen**  
 für Erwachsene. Verlaufe Kinder-Pony-Wagen. Dom. Stabelwitz b. Deutsch Lissa. (3)

**Suche leichte Pony-Wagen**  
 für Erwachsene. Verlaufe Kinder-Pony-Wagen. Dom. Stabelwitz b. Deutsch Lissa. (3)

**Suche leichte Pony-Wagen**  
 für Erwachsene. Verlaufe Kinder-Pony-Wagen. Dom. Stabelwitz b. Deutsch Lissa. (3)

**Suche leichte Pony-Wagen**  
 für Erwachsene. Verlaufe Kinder-Pony-Wagen. Dom. Stabelwitz b. Deutsch Lissa. (3)

**Suche leichte Pony-Wagen**  
 für Erwachsene. Verlaufe Kinder-Pony-Wagen. Dom. Stabelwitz b. Deutsch Lissa. (3)

**Suche leichte Pony-Wagen**  
 für Erwachsene. Verlaufe Kinder-Pony-Wagen. Dom. Stabelwitz b. Deutsch Lissa. (3)

**Suche leichte Pony-Wagen**  
 für Erwachsene. Verlaufe Kinder-Pony-Wagen. Dom. Stabelwitz b. Deutsch Lissa. (3)

**Weg mit veralteten, kratzenden, spritzenden, klecksenden Stahlfedern!**

**LEONARDT'S Kugelspitz-Feder**

gibt mit wunderbarer Leichtigkeit über jedes Papier. Eine Wohltat für jeden Schreibenden, daher ihr Weltruf. Deutsches Fabrikat

**Neue Arbeitskleidung**  
sehr billig zu verkaufen.  
Anfragen unt. D 209 an die Geschft. d. Schlef. Stg. 16

**einspännigen Feldwagen,**  
gut erhalten, zu verkaufen. Einfach mit guten Federn und bequem zum Einleiten. Dänbl. verb. Dom. Ladzka b. Trachenberg i. Schlef. Wir bieten an, solange der Vorrat reicht.

**braunen Buchweizen**  
zu 100 B.- per 60 kg brutto, bahnfrei Breslau, per netto Kaffe. Be- dingung ist Verwendung im eigenen Betriebe zu Saatweizen. Ferner haben wir zu Saatweizen preiswert abzugeben:  
**Werbbohnen, Beluschten, Widen, Gemenge, Gelbfent, Landwirtschaftliche Ein- und Verkaufs-Genossenschaft für Schlesien,**  
eingetragene Genossenschaft mit besch. Haftpflicht. Breslau 2, Neue Faldenstr. 32. Telefon Nr. 491 und 3708.

**frischen Gemüses.**  
Angebote an die Bergverwaltung der Vereinigten Adnig- u. Lantzahütte, Aktiengesellschaft in Lantzahütte OS. erbeten.

**Ga. 150 Ztr. weiße Salmiak-Schmierseife,**  
beste Qualität, zu 8 % Fettgehalt, auch geteilt, zum Preise von 10.50 M. je Ztr. an Behörden oder Bezugsberechtigte abzugeben. Chemische Fabrik, Süßmann, Breslau, Böfchenstraße 60. Tel. 2902.

**rotbraune Rheinwein- } Flaschen  
blau-grüne Moselwein- }**  
waggonweise zu kaufen gesucht. Angebote unter T 187 an die Geschäftsst. d. Schlef. Stg. erbeten.

**Arbeitskleidung,**  
gut erhalten (aus Leder), u. Aufsch- geßirre aller Art, ein- u. Doppell., sofort billig zu verkaufen. Lewin, Klosterstr. 68.

**Aufschgeschirre**  
u. 1 Einspänner-Aufschgeschirre  
zu kaufen. Zuführ. u. D 209 an d. Geschft. d. Schlef. Stg.

**Offiziers-Sattelzeug,**  
gut erhalten, billig zu verkaufen. Lewin, Klosterstr. 68. Tel. 6867.

**gesunde Ferkel**  
des veredelten Landfuchweines zu kaufen. Angebote u. Preisangabe zu richten an  
Dom. Klein Strichen bei Zaben i. Schlef.

**Länfern,**  
Alter mindestens 10 Wochen. Dom. Conradswaldau, Kreis Uhrau, Bez. Breslau, sucht 200 Stück englische, gesunde Lämmer zu kaufen mit schwarzen Köpfen. Alter, Preis p. Hund.

**Junge Gsffel,**  
24 Stück, sucht zu kaufen Dom. Dominium Schwandau, Bez. Siedgnitz.

**Saattartoffeln,**  
Silesia, ca. 400 Ztr., handverlesen, sofort lieferbar, hat abzugeben 1 A. Pl. Domäne Glöbnern bei Schönwald, Kr. Kreuzburg OS. Offerten mit Preisangabe erbeten.

**Euphrien, gelb und blau,  
Buchweizen, braun u. Vieia villosa, Andrich, Beluschten, Widen offeriert billigst Julius Kroner & Söhne, Breslau 13. Tel. 3088. 16**

**Siegnitzer Weißtrautpflanzen,**  
A Schof 40 s., von 50 Schof ab 30 s. Wilt. Jul. Knebel, Siegnitz.

**Runkelrüben**  
in Waggonladungen offeriert billigst R. Scholz, Siegnitz, Bahnhofstraße 6. Fernspr. 1408.

**Zuckerrüben**  
ca. 4-500 Ztr. verkauft fürs Höchstgebot Erbscholtzei Jaeschwitz, Post Siegnitz.

**Zur Herbstsaat  
Motorpflug**  
zu leihen gesucht. Es sind 200 bis 300 Morgen zu pflügen. Bei zufriedenstellender Arbeit ist Ankauf des Pfluges nicht ausgeschlossen. Anerbieten mit Preis unter F 207 an Geschft. d. Schlef. Stg.

**Dampfdrehschak**  
mit Presse, wenig gebraucht, auch getrennt, verkauft preiswert A. Kutsche, Maschinenfabrik, Gubrau, Bez. Breslau.

**Dolus Sonerde weiß**  
zu kaufen gesucht. Zuführ. mit Preis u. J 24 an Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau.

**Eier! Eier!**  
In Kaufe jeden größeren Posten zum höchsten Tagespreise. Kaffee an Ort und Stelle, wo geliefert wird. Angebote erbeten an J. Tausnitz, Dresden. — Telefon Nr. 16448. —

**Feine Liköre**  
Cognac, Arrac, u. Rum-Verfäin, Schokoladen-Castell, Eier-Creme, Slibowitz, Scherr-Brand, Prünelle nicht unt. 20 Ztr. einer Sorte a. 1.450 versch. Glinor & Comp., Ratzowitz.

**Wasch-Block Seyda**  
reinigt alles wie gute Seife ca. 20 Pf. zum Händ- u. Wäschezwecken, Schuoren usw. Mindestabgabe 50 Stück a ca. 2 Pfd. lose 22 Mk. Kiste u. Verpackung 2 Mk. Valentin Elias, Breslau 1, Carlsstr. 27. — Tel. 344. 19

**Prima Gerstengröße**  
100 Ztr., beschlagnahmefrei, preiswert abzugeben. Er. Jacob, Breslau VI. Fernruf 5740.

**Gebe ab, solange Vorrat reicht, Kapplanen,**  
früchtige Weinwand, 6 x 2½ m, erstklassiges Wagenfett, wie Ia. Maschinenöl u. Gusschne, Reudorfstr. 85, 1.

**Zahle höchste Preise für alte Schmuckgegenstände, Uhren, Brillanten, Gold, Silber, 19 Platin, alte Zahngebisse. Koppe, Altbühnerstr. 15/16. Gegen sofortige Zahlung laufe gepr. Wädel, Pianos, Gebelstände, Wähler, Friedr. 17. Bestellung brichl., mündl. 12**

**Klausenwischstraße 15, Klausenwischstraße 15, Zauenkiesstraße 38,**  
Während Kriegsdauer Preisermäßigung. Louis Schäfer, Zauenkiesstraße 38.

**Lothringer Strasse 18,**  
bevorzugte Lage, selten schöne Wohnungen von 9 Zimmern, Erker, Balkons, Gas, elektr. Licht, freie Aussicht, zu verm. 16

**Walden-Grotte**  
Cunertonspreis 15 Bfg. für die Bette).

**Manjmann**  
dauernd büroaudientl., 30 J., er. verb., Einj.-Zeugn., jahrel. Majordom. vert. m. dopp. ameriz. Buchf., Abchl., Rasse, Korresp., Nachfall, m. guten Sprachkenntniss, sucht sofort Lebensl. a. Buchf., Kassierer od. Korresp. Gute Zeugn. vorh. Zuführten erb. unter D 205 Geschft. d. Schlef. Stg. 1

**Junger Mann,**  
18 J., alt, militärfrei, sucht Stelle in besserem Kolonial- u. Delikatessengeschäft. Gest. Ang. erb. unter F 216 Geschft. d. Schlef. Stg. 12

**Junger Mann, Schweizer,**  
18½ Jahre alt, sucht zum 1. Juli dauernde Stellung als **Berufsanfänger oder Lagerist.** Gest. Angebote unter F 215 an die Geschäftsst. d. Schlef. Stg. 12

**Vertrauensstellung**  
sucht zum 1. Juli d. J. 23-jähriger Mann, welcher bereits 8 Jahre in rechtsstehender Zeitung tätig ist. Reunion vorhanden. Zuführ. u. F 204 Geschft. d. Schlef. Stg. 12

**Abgebrauchte Lederstühle**  
werden wie Neu hergerichtet A. Kabilerschke, Hoff. Ring 60.

**Gebrauchte Sektorkorken,**  
jede Menge zu hohem Preis (1 zu 1000) gesucht. Angebote unter B 221 befördert die Geschäftsstelle der Schlef. Zeitung.

**Anzüge nur 18 Mk.**  
Nach Maß, moderne Stoffe, elegant, 28 Mk. Anzugfabrik Wallstr. 21, I. 9

**Auskünfte**  
über Ruf, Charakter, Vermögensverhältnisse, Beobachtungen, Ermittlungen am Plage u. außerhalb, bormehrte Referenz. solide Pr. [x] Auskunftei Creditwacht, Breslau, Neue Schweidn. Str. 19

**Suche für meine Schwägerin,**  
Gutsbesitzerstochter, kath., Ende 20, mit 40000 Mark fortgesetztem Vermögen, später mehr, der es an Herrenbesitzstand fehlt, passende Partie. Kath. Gutsbesitzer, Beamte, Lehrer, Zuführ. erb. unter F 205 Geschäftsstelle d. Schlef. Stg. 1

**Breslauer Kaufmann, 62 Jahre, Ehrlich, vermögend, sucht Gattin ohne Anb., hauswirtschaftl. u. pol. Zuführ. u. T 160 Geschft. d. Schlef. Stg. 1**

**Bessere heitere Dame**  
sucht zwecks Heirat Briefwechsel mit nettem Herrn. Zuführ. u. F 223 Geschft. der Schlef. Stg. 1

**Schönes gut möbl. Zimmer**  
in ganz ruhigem Haushalt sehr preiswert zu vermieten. (1) Moritzstraße 39, II. rechts. 1

**Rohlenstraße 15**  
herrsch. 4-Zimm.-Wohn. u. Elektr., f. 1. Okt. oder früher ab zu verm. 12

**Bahnstrossen 12**  
(nahe Stadtgraben) herrsch. 3- u. 4-Zimm.-Wohnungen mit allem Komfort, elektr. Licht, bald oder später ab zu vermieten. 12

**Merzeile 9 und 10**  
hochherrlich Wohnung, mit allem Komfort, an den Hochschulen, 4 und 7 Zimmer, zum 1. Oktober ab zu vermieten. 12

**Matthiasstraße 95**  
herrsch. 3- u. 4-Zimm.-Wohnungen mit allem Komfort, elektr. Licht, bald oder später ab zu vermieten. 12

**Rosenthalerstr. 39**  
sehr schöne 3-Zimmer-Wohnung, schon eingerichtet, elektr. Licht, viel Detailak, bald ab zu vermieten. 12

**Herrsch. Erdgeschoss**  
neuzeitlich eingerichtet, sonnig und freigeleg. Gartenbenutzung 6 große Zimmer Moriz-Str. 3 an der Kaiser-Wilhelm-Str. 12

**Ill. Stage, prachtvolle 5-Zimmer-Wohnung,**  
2-Zimmer-Wohnung. 1. Stage, 9-Zimmer-Wohnung. Während Kriegsdauer Preisermäßigung. Louis Schäfer, Zauenkiesstraße 38.

**Junger Mann**  
der Kolonialwarenbr., militärfrei, sucht f. bald Stelle, gleich mögl. Art. Zuführ. erb. u. T 164 Geschft. d. Schlef. Stg. 1

**Wegen Vereinerbarung des Chefs suche für m. Sohn, 2 J. als**  
gelernt, zur Beendigung der Lehrzeit nur gute Lehrst. Fabrikbesitzer Kanert, Striegau.

**Wirtschafts-Inspektor**  
27 J. alt, ehg., militärfrei, in allen Zweigen der Landwirtschaft, erfahren, tüchtig u. energ., hat a. bald. Eintritt **Dauerstellung,** 23 Jahre alt, ehg., m. heit. Zeugn. u. Empfehlung, sucht Stellung als Rinderfänger auf einem Landgut zu 2 bis 3 Rindern. Daselbe ist sehr kinderlieb, häusl. u. zuverlässig. Gest. Angebote erbeten unter F 214 Geschäftsst. d. Schlef. Stg. 12

**23 Jahre alt, ehg., m. heit. Zeugn. u. Empfehlung, sucht Stellung als Rinderfänger auf einem Landgut zu 2 bis 3 Rindern. Daselbe ist sehr kinderlieb, häusl. u. zuverlässig. Gest. Angebote erbeten unter F 214 Geschäftsst. d. Schlef. Stg. 12**

**Sepr. Rinderpflegerin,**  
18½ J. alt, sucht für sofort od. 1. 6. Stellung u. T 163 Geschft. d. Schlef. Stg. 12

**Rinderfräulein,**  
in allen Zweigen des Haushaltes ausgebildet, in der Kinderpflege gut erfährt, sucht Stellung zu Heu- gartenbes. Zuführten erbeten u. F 188 bis 2 d. Wis. an die Geschäftsst. d. Schlef. Stg. 12

**Da ausländische Arbeiter fast garnicht mehr gestellt werden können, werden**

**Schlesische Textilarbeiter**  
vorwiegend Frauen und Mädchen, die jetzt noch bald gestellt werden können, der Landwirtschaft bis zur Beendigung der Herbstarbeiten wiederholt angeboten. Ausfunft und Bedingungen erteilt der Arbeitsnachweis der Landwirtschaftskammer Breslau 2, Bahnhofstraße 19. 13

**Wirtschafts-Inspektor**  
alt, erfahrener, poln. Spr., sucht, gest. a. vorz. Zeugn. u. Empf. 1. Juni evtl. in pol. Kriegsvertretung. Angeb. u. D 245 Geschft. d. Schlef. Stg. erb. 1

**Beamter,**  
ehg., verheir., 48 J. alt, kautionsfähig, mit langj. erhalt. Zeugn. u. Empf., sucht Verwaltung. größ. Betriebes oder Pachtadministrat. Gest. Angebote erbet. unt. F 227 an die Geschäftsst. d. Schlef. Stg. 13

**Gesht. Wirtsch.-Inspekt.,**  
50 J., ehg., fergesund, 1 Kind, 10 J. in jeit. ungel. Stellung, m. Neben- u. Nachbau, Friede- u. Rindvieh- u. Schweinezucht schwerem u. leichtem, Boden, vertraut, sucht z. 1. Oktober Enaga. Frau übernimmt auf Wunsch Kuchlall. Gest. Angebote u. Z 221 Geschft. der Schlef. Stg. 1

**Brennereiverwalter**  
verh., 35 J., alt, 14 J. selbstst. idw. i. w. Vefhr.-Schule beuicht. Mit dopp. Buchführ., Guts-, Amts-, Ldw. Rodenfr. und Gelftr. vertic., sucht zum 1. 7. Dauerstellung in gr. Guts- od. Gen.-W. M. Frisch, Subernig, Post Stth. Hartenberg, Bez. Pommern. Erfahr., verheir.

**Brennmeister,**  
20 J. im Foch, mit allen Kenntn. d. Brauerei u. all. landwirtschaftl. Maschinen vollkommen vertraut, sucht z. 1. Juli cr. Stellung in größerem Betriebe. Werte Angeb. hind zu richten an J. Bienzeiler, Brennmeister, Dom. Fernsdorf, Kr. Grotfch. 12

**Brennmeister**  
Ein vielfeit. erfahr., langj., tücht., prakt. u. theor. gebild., zuverlässig, sucht Dauerstellg. auch m. Neben- u. 2 Brenn.-Schul. bel., 50 J., alt, verh., eb. militärf. u. unbest. a. idw. Ldw., über. anbei noch d. Ldw. Kolonialg., Brennmeister, Steinau a. D., Köbenerstraße 34.

**Wirtschaftssekve**  
sucht Stellung zur weiteren Ausbildung. Zuführ. unter T 165 an die Geschft. der Schlef. Stg. Militärfreier, hundertlosiger Oberjäger

**Brennereiverwalter,**  
37 J. a., 16 J. selbstg. verh., 1. w. Landwirtsch. Trodför., elektr. Anl. bestens vertraut, sucht bald od. 1. 7. anderweit. Stellung. Gegenw. Stellung 4 J. tätig. Gest. Angab. an Dyllick, Ober Kaulsdorf b. Landsberg OS.

**Brennereiverwalter,**  
bon Jugend auf beim Poch, sucht für 1. Juli Stellung bei einem Viehstand von 100 bis 150 Stück. Gute langjährige Zeugnisse zur Seite. Bevorzugt Stellung, wo Viehhaltung getrieben ist. Zuführ. D 225 an d. Geschäftsst. d. Schlef. Stg. 11

**Älterer, verheirateter, kinderl. Diener**  
f. a. 1. 7. 16 Vert.-Stell., w. evtl. auch Kutscher mit vorziehen. Gute Zeugn. Zuführ. erb. P. Sacher, Markdorf, Kr. Löwenberg i. Schlef. Suche zum 1. Juli Stellung als Diener

**Bin 16 J. alt, 1.54 groß 14 J. als Diener tätig gewesen. Angeb. an Diener Felix Wagner, Schloß Mollau Kr. Duxlau. 12**

**Jungerer Anticher**  
sucht Stellung zum 1. Juni in herkömmlichem Hause. Selbige ist 2½ Jahre in jeit. Stells. Werte Angeb. erb. u. F 218 Geschft. d. Schlef. Stg. 12

**Jungeres Mädchen,**  
23 Jahre alt, ehg., m. heit. Zeugn. u. Empfehlung, sucht Stellung als Rinderfänger auf einem Landgut zu 2 bis 3 Rindern. Daselbe ist sehr kinderlieb, häusl. u. zuverlässig. Gest. Angebote erbeten unter F 214 Geschäftsst. d. Schlef. Stg. 12

**Jungeres Mädchen,**  
in Buchf. u. Antisachen gründlich ausgeb., mit Schreibm. u. Stenographie vertraut, groß u. kräftig, auch gern im Haus od. Hof tätig, sucht als Otschretarinnen Stellung a. 1. 6. D. Krügel, Frankfurt a. D. Reilenpring 8.

**Stütze.**  
Landhaushalt bevorzugt. — Zuführ. an A. Spertling, Mühlradlitz Kreis Lüben i. Schlef. (1)

**Landwirtschochter sucht bald oder später Stellung als Assistentin.**  
Erfahren in der praktischen Landwirtschaft, sowie mit Schreibm., Rechnungsabfchr. u. Korresp. vertr. Gest. Angebote unter T 164 Geschäftsst. d. Schlef. Stg. 13

**Hofverwalterin**  
sucht Stellung wieder als solche oder auch als Wirtin; 35 Jahre alt; — gern selbstständig. — Zuführ. u. F 226 Geschft. d. Schlef. Stg.

**Kontoristin,**  
welche drei Jahre in einem Bureau tätig war und auch Schreibe- u. Rechnungsbefchr. u. Korresp. vertr. Gest. Angebote unter T 164 Geschäftsst. d. Schlef. Stg. 13

**Junger, geb., kath. Dame**  
sucht bei bescheid. Ansprüchen Unterstützung in guter Familie als Hilfe in Wirtschaft oder bei der Kindererziehung. Familienanflchl. Verbindung langj. bevorz. Gest. Zuführ. unt. F 210 Geschft. d. Schlef. Stg. 13

**Wirtschafterin.**  
Anst. alt. Witwe, gewissenhaft u. zuverl., mit gut. Zeugniss., sucht für sofort od. spät. Stellung, am liebst. i. Landhaushalt. Selb., sucht zu u. spariam, ist in allen häusl. Arbeit. erfahren u. hat viel Lust u. Liebe a. Geflügelzucht. Werte Angeb. erb. an Frau Ida Schabert bei Frau Juchelka, Freiburg, Schlesien, Waldenburgerstraße 20, Pir.

**Seb. evang. Frl.,**  
27 J., sucht f. die Sommermonate geg. freie Stat. u. Familienanflchl. Aufnahme zwecks weit. Servisfortbildung in groß. Logierhaus od. dergl. in sachlichem Bedoert. Ang. unt. F 212 an d. Geschft. d. Schlef. Stg. 13

**Empfehle u. Suche**  
• Wamieles, Ködinnen, • Stubenmädchen, Etüben, • Rinderhirtin, u. Mädchen, • Kammer- u. einf. Jungfern, • Mädchen für Alles z.

**Fr. Margarete Theodoris,**  
gemeinshäftige Stellenvermittlerin Telefon Lebmdamm 6. Telefon 11370

**Wirtschafterin.**  
Bin 31 Jahre, langjähr. Zeugn. vorh. Zuführ. bitte zu richt. an Wärdmeister Frl. Schöbly, Kr. Trebnitz.

**Wirtschaftsfräulein,**  
Gutsbes.-Tochter, 34 J., kath., i. all. Fremdl. frim. i. p. b. od. 1. 7. e. mittl. freigeleg. Haushalt zu führen. Stadt oder Land. Gute Zeugnisse. Zuführ. u. F 205 Geschft. Schlef. Stg.

**Wirtschafterin im Haushalt,**  
16 J. alt, kinderlieb, ev. wünscht sich auf Gegenst. am 1. auf dem Lande in best. Haushalt auszub. 11 Zuführ. u. T 147 Geschft. d. Schlef. Stg.

**Anst. Mädchen,**  
Suche für meine Tochter, 16½ J. alt, sehr kinderlieb, Aufnahme in besserem Hause zu finden bei Familienanflchl. Taschengeld ermbilligt. Zuführten erbitet Lehrer Ziegler, Garben, Vogt Woblan.

**Schneiderin**  
empfeht sich ins Haus. Drescher, Goethestraße 90, b. Kretschmer.

**Jungeres Mädchen, Witwe,**  
27 J. alt, ehg., verheir. im Schneid., auch Koschmacherin, kinderlieb, sucht zum 1. Juli cr. Stellung als Stütze.

**als Stütze der Hausfrau,**  
wo sie sich direkt unter Leitung derselben in der Landwirtschaft gründl. ausbilden kann ohne gegenseit. Vergütung. Neues Taschengeld erwünscht. Familienanflchl. Verbindung. Gest. Angebote an Frau Ob.-Inspektor M. Bitter, Eichenfeld, Post Leubner OS. Suche für meine Tochter, 16 Jahre alt, Stellung a. 1. Juli od. spät. als Stütze od. Rinderfräulein mit Familienanflchl. in schriftl. Haushalt ohne gegenseitige Vergütung. Kleines Taschengeld erwünscht. Angebote unter F 223 Geschft. d. Schlef. Stg. 13

Gesucht für junges, anständiges Mädchen, in Stelle noch nicht gewesen, zum 1. Juli Stellung als ...

Stütze mit Familienanschluss, Zuschr. u. F 229 Geschl. d. Schlei. Sta.

Fräulein sucht Stellung in bescheidenem Haushalt, Zuschr. u. F 231 Geschl. Schl. Sta.

Beriefte Köchinnen, evgl., lange Jahre als solche tätig, sucht a. 1. Juli Stellung...

Einfache Köchin die die bürgerl. Küche versteht, sucht Stell. z. 7. 10 als Köchin...

Emil, 21. Köchin und Wirtin, evgl., Stube, Stubenm., Kinderpflegerin, f. Allein- u. Haushl., Emma Kischel, Stenogramm- u. Buchhalterin...

Wäschejungfer oder einfache Jungfer, 35 Jahre alt, fähig, in Wäschebehandlung...

Best. erstes Stubenmädchen, 35 Jahre alt, fähig, gewandt im Zimmeraufräumen...

Best. erstes Stubenmädchen, 35 Jahre alt, fähig, gewandt im Zimmeraufräumen...

Best. erstes Stubenmädchen, 35 Jahre alt, fähig, gewandt im Zimmeraufräumen...

Best. erstes Stubenmädchen, 35 Jahre alt, fähig, gewandt im Zimmeraufräumen...

Best. erstes Stubenmädchen, 35 Jahre alt, fähig, gewandt im Zimmeraufräumen...

Best. erstes Stubenmädchen, 35 Jahre alt, fähig, gewandt im Zimmeraufräumen...

Best. erstes Stubenmädchen, 35 Jahre alt, fähig, gewandt im Zimmeraufräumen...

Best. erstes Stubenmädchen, 35 Jahre alt, fähig, gewandt im Zimmeraufräumen...

Best. erstes Stubenmädchen, 35 Jahre alt, fähig, gewandt im Zimmeraufräumen...

Best. erstes Stubenmädchen, 35 Jahre alt, fähig, gewandt im Zimmeraufräumen...

Best. erstes Stubenmädchen, 35 Jahre alt, fähig, gewandt im Zimmeraufräumen...

Best. erstes Stubenmädchen, 35 Jahre alt, fähig, gewandt im Zimmeraufräumen...

Best. erstes Stubenmädchen, 35 Jahre alt, fähig, gewandt im Zimmeraufräumen...

Best. erstes Stubenmädchen, 35 Jahre alt, fähig, gewandt im Zimmeraufräumen...

Best. erstes Stubenmädchen, 35 Jahre alt, fähig, gewandt im Zimmeraufräumen...

Best. erstes Stubenmädchen, 35 Jahre alt, fähig, gewandt im Zimmeraufräumen...

Zubehörtwert sucht zum sofortigen Antritt tüchtigen, zuverlässigen, militärfreien oder kriegsbeschädigten kaufmännischen Angestellten...

kaufmännisches Büro Beamte, mehrere jüngere, militärfreie - auch kriegsbeschädigte - Beamte...

E. F. Ohle's Erben Aktiengesellschaft, Breslau, für meine Geschäftsbüro, verbunden mit Haus- und Küchenmagazin...

1. jungen Mann, nicht unter 30 Jahren, vollständig militärfrei, der erstklassige Zeugnisse aufweisen kann...

tüchtigen jungen Mann (event. auch Kriegsinvalide), Antritt nach Übereinkunft, Gesl. Bewerbungen...

Expedient, Gesucht für bald energischer, zuverlässiger und umsichtiger der Lebensmittelbranche in gut bezahlte Stellung...

Forstmann, Akademisch gebildeter, mit Holzhandelsfragen genau vertrauter...

Forstmann, wird zur Bearbeitung der mit der Beschaffung und Bewertung von Holzern...

Holzbeschaffungsstelle Ost beim Oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Verein, G. B. Rattowitz...

junger Mann, Fleißiger, nucherner, auch Kriegsinvalide, fähig, für Kolonial-, Glas- und Samen...

junger Mann, für mein Kolonial- und Eisenwaren-Geschäft suche f. 1. Juli cr. einen fleißigen, soliden...

junger Mann, für mein Zigarren- Detail- und Engros-Geschäft suche ich zum Antritt für 1. Juli cr. einen ehrlichen, umsichtigen...

junger Mann, bei gutem Gehalt, Bewerbungen mit Angabe der Ansprüche erbeten unter D 267 Geschl. Schl. Sta.

junger Mann oder Fräulein, mit Schreibmaschine und Stenographie vollständig vertraut, mit doppelter Buchführung etwas vorgebildet...

junger Mann, für meine Kolonialwaren- und Zigarren-Geschäft suche f. 1. Juli einen...

junger Mann, zur Leitung meines umfangreichen Flaschen-Verlages, wird ein militärfreier, tüchtiger, im Weinsach möglichst vertrauter...

junger Mann, zum Antritt für 1. Juli d. 3. gesucht, Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche...

Kommis, für einen militärfreien, tüchtigen, fähigen einen militärfreien, tüchtigen, fähigen...

junger Mann, für einen Engros-Geschäft der Lebensmittelbranche werden für bald oder später...

1 Lagerhalter und 1 Kontoristin, gesucht, Bewerb. mit Gehaltsanpr. und Zeugnisabschr. unter T 161 Geschl. d. Schlei. Sta.

Buchhalter, für mein Getreidegeschäft suche zum 1. Juli, evtl. einige Tage später, einen tüchtigen, jüngeren...

Buchhalter, Otto Assmann, Braunsitz, Bezirk Breslau.

Nur aus dem Bereiche des V. Armeekorps, Fortbeamten, gleichzeitige Gärtner, sucht Waldrittergut (Niederösterreich)...

Ein. Gärtner und Jagdaufseher für bald oder a. 1. Juli gesucht, nur ganz solide Bewerb. mit gut. Zeugnisse wollen sich melden...

Beamter, mit besten Zeugn. gesucht, (1700 M. u. 35l.) Gehaltsansprüche, Zeugnisabschriften erbetet...

Landwirt, für ein Mittergut in Niederösterreich wird zur selbständigen Bewirtschaftung ein unbeschädigter, eventuell kriegsbeschädigter, erfahrener...

Landwirt, der auch mit schriftlichen Arbeiten vertraut ist, zum baldigen Antritt gesucht, jedoch wird nur auf Bewerber reflektiert...

Wirtschaftsinspektor, der 1700 Mark monatlich selbständig zu bewirtschaften versteht, Meldungen mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsforderungen zu richten an...

Landwirt, alsinhabend, federgewandt, für 1800 M. großes Gut, Meldungen mit Zeugnisabschriften erbeten...

Verf., verb. Inspektor, militärfrei, direkt am Prinzip, für 1000 Mark Dauerstellung gesucht vom 1. Juli, Meldung, unt. F 293 an die Geschl. d. Schlei. Sta.

Wirtschafts-Assistenten, Suche f. 1. 7. 16 oder bald jung, evtl. kriegsbeschädigt, welcher fleißig u. energisch ist...

Wirtschafts-Assistenten, Dom. Schinkel bei Bohrau sucht für bald einen brauchbaren Assistenten...

Wirtschafts-Assistenten, zu engagieren, Bewerber mit selbstgeschriebenen Lebenslauf können sich melden...

Wirtschafts-Assistenten, Suche zum 2. Juli cr. für größeren Posten bei Breslau einen in jeder Beziehung tüchtigen, erfahrenen...

Wirtschafts-Assistenten, auch Kriegsbeschädigten, Angeb. erb. unter D 274 an die Geschäftsstelle d. Schlei. Zeitung.

Wirtschafts-Assistenten, für hier. Wirtschaftsamt wird zum 1. Juli...

Wirtschafts-Assistenten, für Hofverwaltung u. Bureauarbeiten gesucht, Meld. mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsanpr. erbetet...

Wirtschafts-Assistenten, einfacher Wirtschaftler, nüchtern und zuverlässig, der seine Arbeit liebt, mit allen landw. Arbeiten erfahren...

Wirtschafts-Assistenten, 1 Glebe ohne gegenseitige Vergütung, Zuschr. u. F 293 Geschl. d. Schlei. Sta.

Wirtschafts-Assistenten, Assistent oder Assistentin, mit praktischer Vorkenntnisse, zum 1. Juli cr. gesucht...

Wirtschafts-Assistenten, Nittergut Thiergarten, Kreis Bunzlau, Assistent oder Assistentin...

Wirtschafts-Assistenten, Assistent oder Assistentin, oder jung. Mann, der schon einige Kenntnisse in der Landwirtschaft besitzt...

Wirtschafts-Assistenten, Hauswart, dessen Frau die Büroreinigung besorgen muß, gesucht, freie Wohnung, Beheizung, Beleuchtung...

Wirtschafts-Assistenten, Hauswart, für Mühlen- und Getreide-Kontor zum 1. Juli d. 3. gesucht, Angeb. unter F 291 an Haasenstejn & Vogler A.-G., Breslau.

Wirtschafts-Assistenten, Rentmeister, mit eigenem Hausstand f. dauernde Vertrauensstellung gesucht, Graf Lütichan, Ober-Braunsitz, Bez. Liegnitz.

Junge Dame mit guter Schulbildung für Schreibmaschine, Stenographie u. 11. Montorarbeiten zum 1. Juli evtl. früher gesucht.

Sofortwörter gesucht, für Russ.-Polen eins., unverh., poln. sprechender, Kriegsinp. bevorz., Anerb. an 2 Mittheiler, Stalaw, Polst., Russ.-Polen.

Schaffer, ein verheirateter, zuverlässiger, evtl. auch Kriegsbeschädigter, findet sofort Stellung, Dom. Gulan, Post Wante.

Krankenwärter, wird zu einem kranken Herrn gesucht, Der, in sich auch im Gartenarbeit, im Hause Hilfe leistet, da der Kranke wenig beansprucht...

Herrschaffl. Aufscher oder Staller, für 1. Juli zu 2 Pferden, mit Hausarbeit, gesucht, Bedingung: firm im Fach, nüchtern u. zuverlässig, militärfrei.

Suche zum 1. Juli cr. einen zuverlässigen, militärfreien Aufscher, auch Kriegsbeschädigten, für Herrschaft Trebnitz, Bewerb. Zeugnisabschriften u. Gehaltsanpr. erbeten an die...

Zum sofortigen Antritt, suche ich einen kräftigen, durchaus zuverlässigen, fleißigen, verheir. Aufscher für mein Getreide- und Kohlen-Geschäft...

Erich Oppenberg, Carlruhe OS., nur aus dem Bereiche des V. Armeekorps, Subersässiger, verheirateter Viehhäufener...

Suche für sofort einfache Erzieherin, die Unterricht und Körperpflege meiner drei ältesten Kinder, 8-10 Jahre alt, übernimmt, Sprachkenntnisse, besonders französisch, erforderlich...

Suche zum 16. Juni oder 1. Juli ein zuverlässiges, heiteres Kinderfräulein, 1. oder 2. Klasse, nicht unter 20 J., zu meiner beiden Kindern, 4 u. 6 Jahre alt...

einfache Kindergärtnerin, zu zwei Mädchen von 4 u. 6 Jahren und einem Jungen von 1 1/2 Jahren, Frau von Wallenberg, Breslau, Güntherstraße 21.

Suche zum 1. Juni nettes Kinderfräulein z. H., für mein 5 jähr. Töchterchen, Fr. Fleger, Konditor, Jauer.

Leine Buchhalterin, für 1. 7. cr. wird gesucht, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche erbeten J. Edelmann, Kreuzburg OS., Kolonialwaren- u. Eisengeschäft.

Nebenbeschäftigung, für Buchhalterin baldigst zu vergeben (einige halbe Tage i. d. Woche), Ang. u. T 159 Geschl. d. Schlei. Sta.

Wirtschaftlerin, für ein Wäsche u. Servieren, zum 2. Juli gesucht, Zeugn. u. Gehaltsanpr. erbetet, Frau Nittergutsherr Schmidt, Langenb. b. Bernstadt, Schlei.

Wirtschaftlerin, für ein Wäsche u. Servieren, zum 2. Juli gesucht, Zeugn. u. Gehaltsanpr. erbetet, Frau Nittergutsherr Schmidt, Langenb. b. Bernstadt, Schlei.

Wirtschaftlerin, für ein Wäsche u. Servieren, zum 2. Juli gesucht, Zeugn. u. Gehaltsanpr. erbetet, Frau Nittergutsherr Schmidt, Langenb. b. Bernstadt, Schlei.

Wirtschaftlerin, für ein Wäsche u. Servieren, zum 2. Juli gesucht, Zeugn. u. Gehaltsanpr. erbetet, Frau Nittergutsherr Schmidt, Langenb. b. Bernstadt, Schlei.

Wirtschaftlerin, für ein Wäsche u. Servieren, zum 2. Juli gesucht, Zeugn. u. Gehaltsanpr. erbetet, Frau Nittergutsherr Schmidt, Langenb. b. Bernstadt, Schlei.

Wirtschaftlerin, für ein Wäsche u. Servieren, zum 2. Juli gesucht, Zeugn. u. Gehaltsanpr. erbetet, Frau Nittergutsherr Schmidt, Langenb. b. Bernstadt, Schlei.

Wirtschaftlerin, für ein Wäsche u. Servieren, zum 2. Juli gesucht, Zeugn. u. Gehaltsanpr. erbetet, Frau Nittergutsherr Schmidt, Langenb. b. Bernstadt, Schlei.

Wirtschaftlerin, für ein Wäsche u. Servieren, zum 2. Juli gesucht, Zeugn. u. Gehaltsanpr. erbetet, Frau Nittergutsherr Schmidt, Langenb. b. Bernstadt, Schlei.

Wirtschaftlerin, für ein Wäsche u. Servieren, zum 2. Juli gesucht, Zeugn. u. Gehaltsanpr. erbetet, Frau Nittergutsherr Schmidt, Langenb. b. Bernstadt, Schlei.

Wirtschaftlerin oder Wirtschaff, erfähr. im Einmachen u. Schlachten, zum 1. Juli gesucht, Zeugnisse bitte an...

Wirtschaftsfräulein, welches in ihrem Berufe - und namentlich im Kochen - Vorzügliches leistet, Zeugnisabschriften, Bild u. Gehaltsansprüche erbeten, Frau Domänenpächter Schulz,

Schloß Lubowitz, Kr. Ratibor, Ich suche zum 1. Juli cr. eine tüchtige Wirtin,

die sehr gut kocht und in Geflügel- und gründliche Erfahrungen hat, Zuschriften nebst Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen an...

Wirtin, welche gut kocht und in Geflügel- und gründliche Erfahrungen hat, Zuschriften nebst Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen an...

Wirtin, welche gut kocht und in Geflügel- und gründliche Erfahrungen hat, Zuschriften nebst Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen an...

Wirtin, welche gut kocht und in Geflügel- und gründliche Erfahrungen hat, Zuschriften nebst Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen an...

Wirtin, welche gut kocht und in Geflügel- und gründliche Erfahrungen hat, Zuschriften nebst Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen an...

Wirtin, welche gut kocht und in Geflügel- und gründliche Erfahrungen hat, Zuschriften nebst Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen an...

Wirtin, welche gut kocht und in Geflügel- und gründliche Erfahrungen hat, Zuschriften nebst Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen an...

Wirtin, welche gut kocht und in Geflügel- und gründliche Erfahrungen hat, Zuschriften nebst Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen an...

Wirtin, welche gut kocht und in Geflügel- und gründliche Erfahrungen hat, Zuschriften nebst Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen an...

Wirtin, welche gut kocht und in Geflügel- und gründliche Erfahrungen hat, Zuschriften nebst Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen an...

Wirtin, welche gut kocht und in Geflügel- und gründliche Erfahrungen hat, Zuschriften nebst Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen an...

Wirtin, welche gut kocht und in Geflügel- und gründliche Erfahrungen hat, Zuschriften nebst Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen an...

Wirtin, welche gut kocht und in Geflügel- und gründliche Erfahrungen hat, Zuschriften nebst Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen an...

Wirtin, welche gut kocht und in Geflügel- und gründliche Erfahrungen hat, Zuschriften nebst Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen an...

Wirtin, welche gut kocht und in Geflügel- und gründliche Erfahrungen hat, Zuschriften nebst Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen an...

Wirtin, welche gut kocht und in Geflügel- und gründliche Erfahrungen hat, Zuschriften nebst Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen an...

Wirtin, welche gut kocht und in Geflügel- und gründliche Erfahrungen hat, Zuschriften nebst Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen an...

Wirtin, welche gut kocht und in Geflügel- und gründliche Erfahrungen hat, Zuschriften nebst Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen an...

Wirtin, welche gut kocht und in Geflügel- und gründliche Erfahrungen hat, Zuschriften nebst Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen an...

Wirtin, welche gut kocht und in Geflügel- und gründliche Erfahrungen hat, Zuschriften nebst Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen an...